

Er scheint täglich nachmittags 2 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4,50 Lit., mit Zustellung 5.— Lit. Bei den Postanstalten: Im Memelgebiet und im übrigen Litauen 5,30 Lit. monatlich, 15,30 Lit. vierteljährlich. In Deutschland 2,42 Mark, mit Zustellung 2,78 Mark monatlich. Für durch Streiks, nicht geschlossene Feiertage, Verbote usw. ausgefallene Nummern kann eine Erhöhung des Bezugspreises eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung von Zeitungen eingekaufener Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. Sprechstunden der Schriftleitung: vormittags 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend. Die Geschäftsstelle ist geöffnet: an Wochentagen von 7 1/2 Uhr morgens bis 6 1/2 Uhr, Sonnabends 6 Uhr abends. Fernsprech-Sammelnummer 4544; nach 6 Uhr abds.: Schriftleitung 4544, Hausmeister 4545, Verlag 4546. Drahtanschrift: Dampfbootverlag.



Anzeigen kosten für den Raum der mm-Spalzelle im Memelgebiet und in Litauen 18 Cent, in Deutschland 9 Pfennig; in Memelgebiet und in Litauen 1,10 Lit., in Deutschland 55 Pfennig. Bei Erfüllung von Platzvorschriften 50 % Ausschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Gewährter Rabatt kann im Kontraktfall, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgefordert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erschließung u. Erschlüsselung ist Memel-Anzeigenannahme: für kleine Anzeigen bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, für alle Geschäftsanzeigen mindestens 24 Stunden früher. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Anzeigenannahme durch Fernsprecher ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Nummern kosten 30 Cent.

# Memeler Dampfboot

Sührende Tageszeitung des Memelgebietes und des übrigen Litauens

Nummer 83

Memel, Sonnabend, den 10. April 1937

89. Jahrgang

## Einzelstands des Basken-Führers

### „Die Lage ist ungewöhnlich schwer!“

In Kürze wird aber Flugzeug-Hilfe erwartet

**Salamanca, 8. April (Eita).** Der baskische Rundfunksender verbreitete einen Aufruf des Führers der baskischen Regierung, Aguirre, in dem anerkannt wird, daß die Nationalisten zahlreiches Kriegsmaterial besitzen und daß die augenblickliche Lage ungewöhnlich schwer ist; trotzdem dürften die Einwohner nicht die Hoffnung aufgeben, zu siegen. In Kürze würden die Basken zahlreiche Flugzeuge erhalten, welche helfen würden, das Gleichgewicht der Kräfte wieder herzustellen. Aguirre erwähnte, keinerlei Greuel-taten zu verüben und keine unerwünschten Zwischenfälle herbeizuführen.

## Schwacher Widerstand an der Basken-Front

**Salamanca, 9. April (Eita).** Nach dem nationalen Heeresbericht vom Donnerstag führten an der Front Santander die nationalen Truppen bei Sargente de Yora einen Erfindungsvorstoß durch; dabei verlor der Gegner 40 Tote. Die Nachrichten der roten Sender über angebliche Erfolge der spanischen Roten an der Front von Santander werden demontiert. An der Biscaya-Front dauern die militärischen Operationen an. Der Widerstand der Gegner, so meldet der Heeresbericht, war am Donnerstag schwächer. Die nationalen Truppen besetzten den Gorbea-Gebirge, den Gonga-Berg und den Aralde-Berg; eine große Menge Waffen und Munition wurde erbeutet. An der Asturien-Front wurden kleine Angriffe der Gegner mit schweren Verlusten für den Feind abgewiesen. An der Front von Madrid ist nichts von Bedeutung zu verzeichnen. Die Südarmerie berichtet über einen Angriffsversuch an der Front von Granada, der abgelehnt wurde.

## Note Regierung nach Madrid zurück?

**London, 9. April (Eita).** „News Chronicle“ veröffentlicht eine Nachricht seines Korrespondenten, daß die Regierung von Valencia in Kürze nach Madrid zurückkehren wolle. Einige Gesundheitsfragen seien schon aufgefordert worden, sich bereitzustellen. Die Zeitung fügt hinzu, daß diese Vorbereitungen begonnen wurden, als es der Linkregierung gelang, verschiedene Gesechte an der Guadalajara-Front zu gewinnen.

**London, 9. April (Eita).** Die gestern in der Presse aufgetauchte Nachricht, die Regierung von Valencia wolle nach Madrid zurückkehren, wird in Londoner diplomatischen Kreisen als verfrüht angesehen. Es wird bemerkt, daß die militärische Lage zu einer optimistischen Haltung zwingt, aber schon aus rein materiellen Gründen wäre es unzweckmäßig, die Regierung jetzt wieder nach Madrid zu verlegen.

## National-Regierung bedauert

**London, 9. April (Eita).** Die Organe der spanischen National-Regierung in Mallorca sprachen Vertretern der englischen Regierung ihr Bedauern über die Bombenangriffe auf den englischen Torpedobootszerstörer „Gallant“ aus. Die nationalen Flugzeuge hätten das englische Kriegsschiff nur aus Versehen mit Bomben belegt.

## 50 Tonnen Sprengstoff für Rot-Spanien

**Paris, 9. April (Eita).** Die Hafenbehörden von Bordeaux haben auf einem norwegischen Dampfer 50 Tonnen Sprengstoff entdeckt, der vermutlich für die spanischen Volkswaffen bestimmt ist.

**Salamanca, 9. April (Eita).** Bei einem bolschewistischen Luftangriff auf die offene Stadt Balladolib wurden zahlreiche Einwohner, darunter Frauen und Kinder, getötet und verwundet.

## Um die Locarno-Entlassung Belgiens

### Außenminister Eden fährt nach Brüssel

Erster Schritt zum Abschluß eines dauernden Sicherheitsabkommens im Westen

**London, 9. April (Eita).** In einer amtlichen Mitteilung des englischen Außenministeriums wird bestätigt, daß Außenminister Eden auf Einladung der belgischen Regierung Ende des Monats einen kurzen Besuch in Belgien machen wird. In der Verlautbarung heißt es weiter: Dieser Besuch werde es Eden ermöglichen, die persönliche Zusage an Spaak zu erneuern, die er mit van Zeeland und Spaak in Genf und bei ihren Besuchen in England angekündigt habe.

In englischen Kreisen wird hierzu noch erklärt, daß es nicht erwartet werde, daß der Besuch Edens in direktem Zusammenhang mit Verhandlungen zwischen den beiden Regierungen stehen wird. Beide Regierungen glauben jedoch, daß ein beiderseitiger Meinungsaustausch zwischen den beiden Ministern sehr von Wert sein werde.

**London, 9. April (Eita).** Der für Ende des Monats vorgesehene Besuch des englischen Außenministers Eden in Brüssel wird in der Londoner Morgenpresse erheblich beachtet.

Der diplomatische Korrespondent der „Times“ erklärt: Der Besuch Edens gelte dem Meinungsaustausch der beiden Länder interessierender Fragen mit Ministerpräsident van Zeeland und

## Sodesurteile in Letuan

**Tanger, 9. April (Eita).** Das Kriegsgericht in Letuan (Spanisch-Marokko) hat vorgestern eine Reihe von Personen, die nach Aufdeckung einer Verschwörung auf einem Flugplatz verhaftet worden waren, zum Tode verurteilt. Das Urteil wurde an dem gleichen Tage vollstreckt.

## Räuberbanden beunruhigen türkisch-syrische Grenze

**Iskandul, 9. April (Eita).** Der türkische Innenminister Schikru Kaya behandelte im Parlament in Ankara in aller Ausführlichkeit die Sicherheit der türkisch-syrischen Grenze. Er machte dabei Angaben über die systematische Tätigkeit von Räuberbanden, die seit der zweiten Hälfte des letzten Jahres die Grenzen überschritten und in der östlichen Türkei Plünderungen und Mordüberfälle in großem Maße ausübten.

Der Minister kündigte an, daß eine Reihe polizeilicher Maßnahmen in dem betroffenen Gebiet durchgeführt würden. Außerdem gab er bekannt, daß eine der Divisionen des Grenzgebietes durch Einberufung von Reservisten auf volle Kriegsstärke gebracht worden sei, um für alle Möglichkeiten gesichert zu sein.

## Ribbentrop bei Eden

**London, 9. April (Eita).** Außenminister Eden empfing gestern den deutschen Botschafter in London, v. Ribbentrop. Bekanntlich ist Ribbentrop vor drei Wochen zum letzten Mal von Eden empfangen worden. Nach den vorliegenden Nachrichten wurde während der Unterredung die allgemeine europäische Lage ausführlich besprochen.

## Vorläufig keine internationale Wirtschaftskonferenz geplant

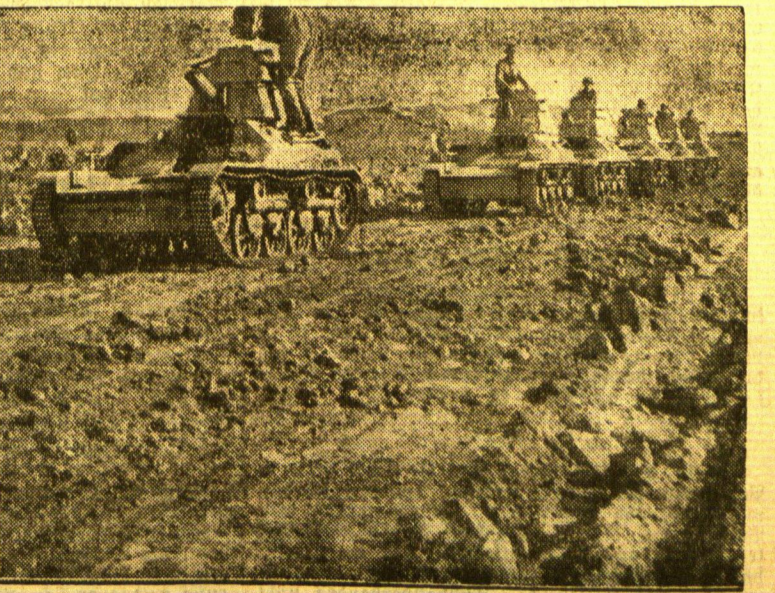
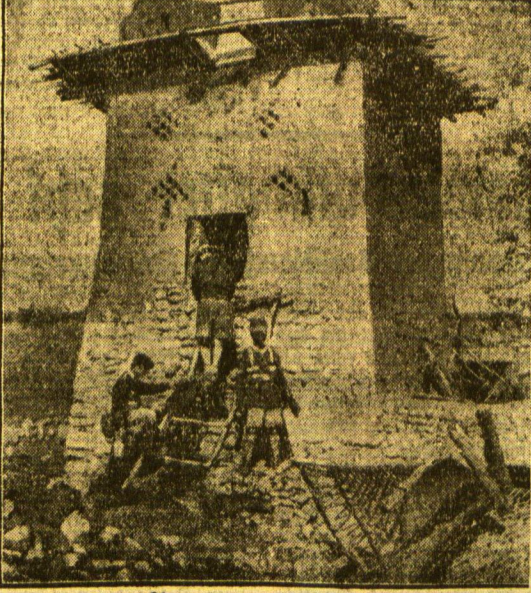
**London, 9. April (Eita).** Die geplanten Untersuchungen über die Möglichkeit eines Abbaues der internationalen Handelsbarrieren war am Donnerstag der Gegenstand mehrerer Unterhausanfragen. Ministerpräsident Baldwin teilte dazu zunächst mit, daß bisher keine ausländische Regierung wegen der Herbeiführung eines internationalen Handelsabkommens an England herantreten sei. Die englische und die französische Regierung haben in aller Form beim belgischen Ministerpräsidenten angefragt, ob er bereit sei, in verschiedenen Ländern vorläufig informelle Untersuchungen über die Möglichkeit anzustellen, eine allgemeine Milderung der Einfuhrzölle und anderer Hindernisse des allgemeinen Handels herbeizuführen. Im Augenblick sei keine internationale Konferenz geplant.

Auf eine weitere Anfrage erklärte der Ministerpräsident, daß voraussichtlich auf der nach der Königskrönung in London stattfindenden Weltwirtschaftskonferenz eine allgemeine Aussprache über die internationale wirtschaftliche Zusammenarbeit im Sinne der kürzlichen Rede des amerikanischen Staatssekretärs Hull stattfinden werde.

## Japans Kriegsminister spricht zu 600 Offizieren

**Tokio, 9. April (Eita).** Vor mehr als 600 Offizieren sprach Kriegsminister Sugiyama erneut über die wachsende Spannung zwischen Japan und Sowjetrußland und über die schwierigen Fragen im japanisch-sowjetischen Verhältnis. Er betonte, daß es gewisse Kreise in Japan, die den Ernst der Lage übersehen und immer noch eigennützige Ziele verfolgen. Umso wichtiger werde daher die Mission des Soldaten, der als Kraftzentrum Japans die Schwierigkeiten zu überwinden haben werde.

Der neue Haushalt eröffne den Weg für das zu diesem Zweck vorgesehene Rüstungsprogramm. Der Kriegsminister forderte die Zusammenfassung aller militärischen Kräfte und die engste Zusammenarbeit mit Regierung und Volk, um die in Angriff genommene Aufrüstung mit Erfolg durchzuführen und alle Hilfsmittel des Staates in die Landesverteidigung einschalten zu können. Dabei würden allerdings durchgreifende Reformen der Staatsverfassung nicht zu umgehen sein.



Englands Kampf gegen den „Feuerbrand-Sakir“ von Spi Aus dem feindlichen Unruhegebiet an der Nordwestgrenze von Indien sind jetzt die ersten Aufnahmen eines getrockneten. Der von dem „Feuerbrand-Sakir“ von Spi geschürte Mohammedaner-Aufstand wird von den Engländern mit den modernsten Waffen bekämpft. Das Bild links zeigt den britischen Oberkommandierenden Generalmajor Robertson im Wasaristan-Distrikt bei einer Eingeborenen-Gebirgsbatterie. — Mitte: Das besetzte Gebäude von dem aus der Auführer zu Anfang die Aufstandsbebewegung leitete. — Rechts: Letzte Panzerwagen der britisch-indischen Truppen bei einer Erkundungsfahrt in dem gebirgigen Grenzgebiet.

### Die Dreizehntausend in Südwest

Die Ausnahmeverordnung, die die Südafrikanische Union gegen das Deutschum in Südwestafrika erlassen hat und die mit einer deutschen Protestnote beantwortet wurde, läßt eine kurze Betrachtung der Daten und Äußerungen des Deutschums in Südwest besonders interessant erscheinen.

**Swafomund** (Deutsch-Südwestafrika), im April. In Deutsch-Südwestafrika leben bei einer Bevölkerung von 25 000 weißen Menschen heute 13 000 Deutsche, die größtenteils als Farmer tätig sind. Es befinden sich unter ihnen aber auch Kaufleute, Metzger und Ingenieure. Zahlreiche deutsche Kräfte haben sich um die unlängst erfolgte Wiederaufnahme des Bergbaues bemüht. Wer heute nach Swafomund, Lüderichbucht, Windhub oder Reetmannshoop kommt, wird bei objektiver Betrachtung feststellen müssen, daß sich diese Landstriche ihren deutschen Charakter bewahrt haben.

Allenfalls bei den deutschen Sprache, die Kinder singen deutsche Lieder und lauschen den Märchen aus dem Schwabenland oder aus Niedersachsen, die Namen, die an den Häusern stehen, sind deutsch, und wenn man eine der behaglichen, blühenden Farmerhöfe betritt, meint man, eine württembergische Bauernstube oder den gemütlichen Wohnraum eines Landmannes aus Dithmarschen zu betreten. 18 Jahre fremde Verwaltung konnten nicht die Eigentümlichkeiten eines Landes verwischen — trotz aller Versuchung — das seinen hundertjährigen Aufstieg ausschließlich deutschem Fleiß und deutscher Arbeitskraft verdankt. Die Dreizehntausend halten fest zu ihrem deutschen Vaterland, mag das kommen, was wolle, und wenn in Südwest alljährlich der „Deutsche Tag“ stattfindet, dann kommen die deutschen Farmer von weit her zusammen, sie scheuen nicht mühevollen Tagereisen, um ihr Deutschum, ihre unverbrüchliche Zugehörigkeit zur fernem Heimat, zu beweisen.

1804 sind die ersten Deutschen in dieses Land gekommen — sie fanden einen unwirtlichen Wüstengürtel, der den Kolonisatoren nur wenig versprach. Dennoch gelang es der Fähigkeit der deutschen Einwanderer, die sich jeden Fußbreit Kulturbodens mit bitterem Schweiß erkämpfen mußten, hier allmählich ein blühendes Land zu schaffen. Nachdem der Bremer Kaufmann Lüderich 1888 im Hafen von Angra Pequena eine Handelsstation eingerichtet hatte, stellte Bismarck das Land später unter den Schutz des Deutschen Reiches. Schließlich war Deutsch-Südwestafrika bei Ausbruch des Weltkrieges ein wahrhaft bewundernswertes Kolonialland geworden — reich genug, daß man es im Diktat von Versailles Deutschland nahm und als Völkerbundmandat der Südafrikanischen Union übertrug. Die Deutschen sind geblieben — sie nahmen, da sie sich mit dem von ihnen kolonisierten Land allzu sehr vermischt fühlten, jedes Opfer auf sich, um Südwest nicht verlassen zu müssen. Sie züchteten weiter ihre Karakul-Schafe, aus deren Fellen der Persische Pelz hergestellt wird, sie halten unter größten Geldopfern die deutschen Privatschulen im Lande aufrecht und wahren, ohne sich all die Jahre hindurch politisch betätigt zu haben, ihr Deutschum, halten fest an Sitte, Sprache und Kultur der Heimat. Und der schönste Teil des Tages ist der, an dem die heimatische Stimme des deutschen Rundfunks ertönt, der mit seinem Nichtstrahler eine Brücke gebaut hat zwischen Deutschland und Deutsch-Südwestafrika.

### Komplicierung der evangelischen Lage

Da Berlin, 9. April. Auf einer Berliner Tagung von evangelischen Landeskirchenführern wurde am letzten Wochenende ein Beschluß gefaßt, der kaum geeignet sein dürfte, die Schwierigkeiten der evangelischen Kirchenlage in Deutschland zu mindern. Für die Führung der verwaltungsmäßigen Kirchengeschäfte wurde eine provisorische Kirchenleitung gebildet, in der der hannoversche Landesbischof Marahrens den Vorsitz haben soll. Außerdem gehören diesem Gremium noch an der württembergische Landesbischof Wurm als Vertreter der süddeutschen Lutheraner, sowie der Berliner Pfarrer Zimmermann als Vertreter der Kirche der Altpreußischen Union und der Landesuperintendent Dr. Holtweg als Vertreter der Reformierten Kirche in Deutschland. Da die deutsch-christlichen Kirchenführer aus den von ihnen beherrschten Landeskirchen Mecklenburg, Thüringen, Anhalt, Bremen und Lübeck nicht daran beteiligt sind, dürfte diese provisorische Kirchenleitung vorwiegend die erforderliche Autorität haben, um die verwaltungsmäßige Leitung der deutschen evangelischen Kirche für die Zeit bis zur Durchführung der Kirchenwahlen und bis zum Zusammenreffen der geplanten Nationalsynode zu sichern.

### Zum Thema Bekenntnisschule

Da Berlin, 9. April. Auf Veranlassung des erzbischöflichen Generalsekretärs in Köln wurde kürzlich in sämtlichen 53 katholischen Gemeinden der rheinischen Großstadt Essen unter den sonntäglichen Kirchenbesuchern eine Probeabstimmung zur Schulfrage veranstaltet. Wie aus kirchlichen Kreisen verlautet, sollen sich bei dieser Gelegenheit von den mehr als 300 000 zählenden Katholiken der Stadt Essen etwa 58 000 an der Abstimmung beteiligt haben. Es ist dabei zu berücksichtigen, daß annähernd viermal soviel Katholiken in Essen wohnhaft sind, wie in der Abstimmung teilzunehmen, so daß also in Wirklichkeit nur ein Bruchteil seine Meinung kundgegeben hat. Rund 21 v. H. der Abstimmenden haben sich für die Gemeinschaftsschule ausgesprochen und rund 79 v. H. für die Erhaltung der Bekenntnisschule.

### Frankreich-Italien abgesetzt

Paris, 9. April (Eta). Das Fußball-Länderspiel zwischen Frankreich und Italien, das am kommenden Sonntag durchgeführt werden sollte, ist in letzter Minute abgesetzt worden. Wie verlautet, soll die Abgabe darauf zurückzuführen sein, daß Zwischenfälle befürchtet werden.

Paris, 9. April (Eta). Am 11. April sollte in Paris ein Fußball-Länderspiel zwischen Italien und Frankreich stattfinden. Gestern wurde dem Vorsitzenden des französischen Fußballverbandes telephonisch aus Rom mitgeteilt, daß die Mannschaft ungeachtet der Bemühungen des Generalsekretärs des italienischen Fußballverbandes nicht zum Wettspiel erscheinen könne; denn der Generalsekretär der faschistischen Partei Italiens sei gegen die Erstellung der Pässe an die italienischen Spieler gewesen.

## Die Flachsausfuhr Litauens

h. Kaunas, 9. April. Die Flachserzeugung Litauens war im vergangenen Jahr die gleiche wie 1935. Aus der Flachsausfuhr wurden im Jahre 1936 27 Millionen Lit erzielt, ein Betrag, der einen bedeutsamen Posten in der gesamten Ausfuhr Litauens darstellt; davon entfallen 22 Millionen auf Flach der vorjährigen Saison. Aus der vorjährigen Saison wurden 13 300 Tonnen Flach bis zum 1. April dieses Jahres ausgeführt, weitere 1000 T. sind bereits verkauft. Die Vorräte, welche sich zur Zeit noch bei den Bauern befinden, werden auf 4000 Tonnen geschätzt. Der Mehrertrag aus dem Flachgeschäft des vergangenen Jahres ist sowohl auf die erhöhten Marktpreise, wie auch auf bessere Qualität des litauischen Flachses zurückzuführen. Es ist beabsichtigt, in diesem Jahr 18 000 Tonnen, im besten Falle 20 000 Tonnen Flach auszuführen. Mit Rücksicht auf die Bedeutung der Flachwirtschaft für die litauische Gesamtwirtschaft wird eifrig die Frage erörtert, ob die Erhöhung der Anbaufläche für Flach rasch erkundet oder nicht. Die Meinungen gehen dabei auseinander. Der Vertreter eines Gutsbesitzers beim Flachsanbau ist ungleich höher als bei Getreidewirtschaft, andererseits aber erfordert die Flachwirtschaft größere Kapitalanlagen, und außerdem sind die Flachpreise verhältnismäßig großen Schwankungen unterworfen. Man nimmt allerdings nicht an, daß in der nächsten Zeit mit einem Sinken der Preise für Flach zu rechnen ist. Litauen steht in der Flachserzeugung in Europa an dritter Stelle.

### Sigung des Seims

h. Kaunas, 9. April. Für die heutige Seimung lag eine umfangreiche Tagesordnung vor, auf der unter anderem vier Gesetzentwürfe zur Beratung standen und zwar betreffend Veränderung der bisherigen Besoldungsgehälter für staatliche Angestellte, für Offiziere und etatsmäßige Unteroffiziere und betreffend Kinderzulagen, über Erleichterung der Rückzahlung von Hypothekensschulden und betreffend Enteignung eines Grundstücks für den Bau einer Universitätsklinik zur Beratung standen. Als erster Punkt wurde das Gesetz betreffend Enteignung eines Grundstücks der Geschwister Jasakewicz aus Poniewiesch behandelt. Das Grundstück liegt in der Nähe des 6. Forts bei Kaunas. Die Gesetzesvorlage wurde ohne Aussprache angenommen. Das Grundstück ist etwa 68 000 Quadratmeter groß; der Eigentümer wurde je Quadratmeter ein Lit Enteignungsgebühr zugesprochen. Bei der Behandlung der Gesetzentwürfe wegen Veränderung der bisherigen Besoldungsgehälter entspann sich eine lebhafte Aussprache. Verschiedene Abgeordnete nahmen grundsätzlich zu den eingebrachten Gesetzentwürfen Stellung und beantragten, nicht im einzelnen eine Veränderung der Gehälter vorzunehmen, sondern das gesamte Beamtenbesoldungswesen einer neuen Durchsicht zu unterziehen. Nach den Ausführungen des Regierungsvizepräsidenten über die vorgesehene Zulage, die am 1. April dieses Jahres in Kraft treten soll, würden im ersten Jahr etwa fünf Millionen Lit und im kommenden Jahr der Staatskasse etwa acht Millionen Lit Mehrausgaben erwachsen. Die Behandlung dieser Gesetzentwürfe wurden bei Schluß der Redaktion noch fortgesetzt.

wachsen. Die Behandlung dieser Gesetzentwürfe wurden bei Schluß der Redaktion noch fortgesetzt.

### Preisfestsetzungen des Preiskommissars

#### Neue Preise für Roggenbrot und Petroleum

h. Kaunas, 9. April. Der Preiskommissar hat, nachdem nunmehr die Getreidepreise zurückgegangen sind, den Preis für Roggenbrot und Roggenfeinbrot ab 15. April neu festgesetzt. Nach der neuen Verordnung des Preiskommissars darf für Roggenbrot nicht mehr als 25 Cent je Kilogramm und für gebeltes Roggenmehl nicht mehr als 28 Cent je Kilogramm gefordert werden. Schwarzbrot darf an die Verbraucher nicht teurer als mit 28 Cent und Feinbrot nicht teurer als mit 33 Cent je Kilogramm abgegeben werden. Von den Brotländern dürfen die Bäcker nicht mehr als 25 Cent bei Schwarzbrot und 29 Cent bei Roggenfeinbrot je Kilogramm verlangen. Gleichzeitig hat der Preiskommissar mit Wirkung vom 10. April auch die Preise für Petroleum neu festgesetzt. In der Stadt Kaunas darf Petroleum nicht teurer als mit 37 Cent je Liter oder 45 Cent je Kilogramm verkauft werden, in den anderen Ortsteilen mit 33 Cent je Liter oder 40 Cent je Kilogramm. Die Großhändler müssen für die Kleinhändler Petroleum so berechnen, daß der Preis frei Laden in Kaunas nicht höher als 32 Cent je Liter oder 39 Cent je Kilogramm und in den anderen Ortsteilen 30 Cent je Liter oder 36 Cent je Kilogramm beträgt. Die neuen Petroleumpreise bedeuten gegenüber den bisherigen eine Erhöhung von sieben bis zehn Prozent.

### Ein Haus zum Gedächtnis für Sentkiewicz

h. Kaunas, 9. April. Die polnische Minderheit hat in Litauen eine Spendenammlung durchgeführt, um mit deren Ertrag ein Haus zum Gedächtnis des großen polnischen Dichters Sentkiewicz zu bauen. Das Haus soll in Babakas, Kreis Poneviesch, errichtet werden, wo der Dichter eine gewisse Zeit gelebt hat. Ein besonderes Baukomitee ist bereits gebildet worden.

### Kennzeichnung kranker Tiere

h. Kaunas, 9. April. Das Veterinärdepartement hat nochmals angeordnet, daß die Tierärzte mit ansteckenden Krankheiten befallene oder verdächtige Tiere zu kennzeichnen haben. Solch krankes Vieh muß mit einer entsprechenden Nummer am Horn oder am Vorderbein gekennzeichnet werden, junges Vieh durch Einprägen einer entsprechenden Nummer am Ohr. Schafe, Ziegen, Kaninchen, Schweine müssen ebenfalls am Ohr gekennzeichnet werden, Pferde durch Einprägen einer römischen Ziffer am Hals.

### Verurteilt

h. Kaunas, 9. April. Der frühere Leiter der Radioabteilung in der Kauener Postzentrale Kubalavicius ist wegen Unterschlagung von 14 000 Lit zu zwei Jahren und sein Gehilfe zu einjähriger Haft verurteilt worden.

### Eine Verlautbarung der „Polnischen Telegraphenagentur“

## Westverband hat sein Programm überschritten

### Im Gegensatz zu der politischen Linie der polnischen Regierung

Warschau, 9. April. (Eta). Im Zusammenhang mit dem am 3. April in Graudenz stattgefundenen Kundgebungen, gegen die sich die nationalistische Presse Deutschlands recht heftig ausspricht, veröffentlicht die „Polnische Telegraphenagentur“ gestern eine Verlautbarung folgenden Inhalts:

„In gut unterrichteten Kreisen wird bemerkt, daß diese Kundgebungen in verschiedener Hinsicht das Programm des „Polnischen Westverbandes“ überschritten haben und daß Zwischenfälle stattfanden, welche in unerwünschter Weise die öffentliche Meinung in Deutschland und Polen erregen konnten.“ Weiter wurde der Note hinzugefügt: „Obwohl die Lage der polnischen Minderheiten in Deutschland und die Tätigkeit des „Bundes deutscher Osten“ auch traurige Folgen für die Einwohner des polnischen Pommerellens haben könnten, sei es richtig, daß unfreundliche Schritte gegenüber einem Staat, mit dem Polen gute nachbarliche Beziehungen unterhalte, im Gegensatz zu der politischen Linie der polnischen Regierung stehen, und nicht gebildet werden können.“

Berlin, 9. April (Eta). Das „Deutsche Nachrichtenbüro“ meldet, daß der deutsche Volkshater in Warschau auftragsgemäß die Aufmerksamkeit der polnischen Regierung auf die bekannten Vorgänge bei der Tagung des „Polnischen Westverbandes“ in Graudenz gelenkt und um entsprechende Maßnahmen ersucht hat.

### Bombenwurf in Warschau

Warschau, 9. April. (Eta). In der Warschauer Technischen Hochschule wurde am Donnerstag wiederum eine Bombe von unbekannten Tätern geworfen und zwar vor der Tür des Rektors; die Bombe richtete nur Sachschaden an.

In der Landwirtschaftlichen Hochschule verließen die Vorlesungen gestern ohne Störung. Die Universität soll ihre Vorlesungen am 20. April wieder aufnehmen.

### Kein Massengesetz in Danzig

Danzig, 9. April (Eta). In Genf ist die Behauptung verbreitet worden, daß in Danzig die Einführung der deutschen Massengesetzgebung unmittelbar bevorstehe. Die jüdische Westorganisation soll entsprechende Eingaben an die Außenminister Englands, Frankreichs, Schwedens und Polens, an den Generalsekretär des Völkerbundes und an den Völkerbundskommissar gerichtet haben. Diese Behauptungen wurden von amtlicher Danziger Seite demontiert.

### Leh in Venedig

Venedig, 9. April (Eta). Der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Leh, ist zusammen mit weiteren sechs Führern nationalsozialistischer Organisationen in Venedig eingetroffen. Die deutschen Gäste werden verschiedene italienische Industriestädte besuchen.

## Berliner Sowjetbotschafter geht nach Paris

### Auf Anordnung des Präsidiums des Zentralerekutivkomitees

Moskau, 9. April. (Eta) Die „Tas“ veröffentlicht eine Verordnung des Präsidiums des Zentralerekutivkomitees der Sowjetunion über die Ernennung des bisherigen Berliner Botschafters Surik zum Botschafter der Sowjetunion in Frankreich und seine Entlassung von den Pflichten des Botschafters im Deutschen Reich.

J. S. Surik wurde im Jahre 1881 in Dänaburg geboren. Er studierte auf der Universität Kiew Rechtswissenschaften und Philosophie und schloß sich schon als Student der revolutionären Bewegung an. Den Verfolgungen durch die zaristische Regierung entzog er sich durch die Flucht nach Deutschland und lebte längere Zeit in Berlin, wo er sich neben seinem Studium journalistischer Tätigkeit hingab. Er promovierte hier mit einer Dissertation über ein kunsthistorisches Thema.

Nach dem Sturz des Zarenthrones kehrte er nach Rußland zurück und trat nach der Oktoberrevolution in das sowjetrussische diplomatische Korps ein. Als erster sowjetrussischer Vertreter auf einem ausländischen Posten wurde er 1918 nach Kopenhagen entsandt, wo er ein Jahr lang tätig war, um dann von 1919 bis 1922 sein Land in Afghanistan zu vertreten. Ein weiteres Jahr war er als Gesandter in Oslo und übernahm dann 1924 den Botschafterposten in Ankara wo er zehn Jahre außerordentlich erfolgreich für sein Land gewirkt und das nun bestehende enge Verhältnis zwischen der Türkei und Rußland ausgebildet hat. Auf Grund dieser erfolgreichen Tätigkeit wurde ihm vom Zentralerekutivkomitee der Leninorden verliehen, als er im Mai 1934 als Nachfolger Chintsevs zum Botschafter in Berlin ernannt wurde; sein Agrement wurde Anfang Juni 1934 in Berlin erteilt.

## Französische Generallieutenanten arbeiten Operationspläne für Rot-Spanien aus?

Rom, 9. April. Die vom „Daily Telegraph“ aufgestellte Behauptung, die energische Stellungnahme der italienischen Presse gegen die abzuwerbenden Materiallieferungen für die Roten in Spanien deute darauf hin, daß Italien im Begriff sei, seine nicht-einmütigen Verpflichtungen einer Nachprüfung zu unterziehen, bezeichnet der Direktor des „Giornale d'Italia“ in seinem Leitartikel als unzutreffend. Italien halte nach wie vor an der Nichtmischung Italiens halte nach wie vor an der Nichtmischung fest und wünche, daß diese auch tatsächlich verwirklicht werde. Wenn aber Frankreich und Sowjetrußland versuchten, Italien auf die Anklagebank zu bringen, und ihrerseits alles ins Werk setzen, um Spanien einen Sieg der Roten aufzuzwingen, so beweise dies, daß man noch weit von einer tatsächlichen Nichtmischung entfernt sei.

Um diese tagtäglich Verletzungen der Neutralität nochmals zu betonen, veröffentlicht der Direktor des „Giornale d'Italia“ wieder eine längerfristige Anklage gegen Frankreich und kündigt die Veröffentlichung von ähnlichem Belastungsmaterial gegen Sowjetrußland an. Das halbamtliche Blatt leuchtet u. a. die Tätigkeit französischer Generallieutenanten, die gerade nach dem Zutritt der verschärften Nichtmischungsverpflichtungen in den letzten Wochen die Kriegsoperationen in Spanien unter ihrem Befehl neu organisiert und die Operationspläne der Roten ausgearbeitet hätten. So habe dieser französische Generalstab in den letzten Tagen eine Offensive auf Sigüenza empfohlen und vorbereitet. Ferner habe Frankreich den Roten neue 15,5er Geschütze geliefert, die an der Front von Guadalupe eingesetzt worden seien und über deren Feuerwirkung dem französischen Kriegsminister besonders Bericht erstattet worden sei.

Weiterhin jorge Frankreich immer großzügiger für die rote Fliegerei und habe sogar innerhalb der eigenen Landesgrenze eine Fliegerschule zur Ausbildung der roten Piloten organisiert. Außerdem seien zwei neue Verträge zur Lieferung von 50 Fieseler-Hornern und fünf mit dem neuen 20-Millimeter-Fluggeschütz ausgerüsteten Devotione-Apparaten abgeschlossen worden. Ferner erwähnt „Giornale d'Italia“ zwei Briefe, in denen die Roten Hauptlinge von Valencia große französische Materiallieferungen an Munition, Flugzeugen und Munition befehlen. Schließlich weist „Giornale d'Italia“ noch auf die systematische Umgehung der Kontrolle an der Pyrenäengrenze hin, an der zur Zeit für die Kriegsmaterialtransporte eine ganz neue Straße gebaut werde. Desgleichen gewähren die französischen Häfen den Schiffen mit Kriegsmaterial für die Roten in Spanien alle möglichen Erleichterungen, ganz abgesehen davon, daß die Umwerbung französischer und fremder „Freiwilliger“ auf französischem Boden unentwegt fortgesetzt werde.

### Italienisch-rumänischer Vertrag in Vorbereitung?

Paris, 9. April (Eta). „Deuvre“ will wissen, daß der König von Rumänien längere Unterredungen mit dem italienischen Gesandten in Bukarest gehabt habe, die auf den Abschluß eines italienisch-rumänischen Vertrages nach dem Muster des italienisch-jugoslawischen Vertrages hinauslaufen sollen.

### Diamantenhaas im Geheimschrank Jagodas gefunden

London, 9. April. Der Warschauer Korrespondent des „Daily Express“ veröffentlicht Einzelheiten aus dem Privatleben Jagodas, des jetzt gestürzten G.P.L.-Chefs. Nach der Verhaftung hat man Jagodas Wohnung durchsucht und dabei in einem Geheimschrank hinter seinem Bett Diamanten im Werte von mehr als 120 000 Mark und amerikanische und japanische Banknoten im Höhe von rund 72 000 Mark gefunden. Die Sowjets erklären hierzu, damit sei der Beweis erbracht, daß Jagoda aus der Sowjetunion über Manchukuo und Japan habe fliehen wollen. Im Keller der Wohnung Jagodas hat man außerdem nicht weniger als 700 große Flaschen französischer Champagner gefunden.

### Bolschewistischer Führer stellt sich der Budapester Polizei

Budapest, 9. April. (Eta). Der berüchtigte ungarische Kommunist, Rechtsanwalt Dr. Costan Rudas, der während des Bolschewistenterrors in Ungarn im Jahre 1919 zusammen mit Bela Kun viel von sich reden machte, kehrt jetzt nach Budapest zurück und stellte sich der Polizei. Rudas, der seinerzeit als „Präsident des Revolutionstribunals“ Todesurteile vollstreckt ließ, wurde wegen Mordes, Erpressung und Freiheitsberaubung festbreitlich verfolgt. Nach dem Zusammenbruch der bolschewistischen Völkerherrschaft in Ungarn war er zusammen mit Bela Kun geflohen und hatte sich in Wien niedergelassen.

Rudas meldete sich kürzlich bei der politischen Abteilung der Wiener Polizeidirektion mit der Erklärung, daß er die Absicht habe, sich der ungarischen Polizei zu stellen, um eine Klärung seiner Angelegenheiten durch die heimischen Gerichte zu erzielen. Ueber das weitere Schicksal des Verhafteten ist noch keine Entscheidung getroffen.

### „Gottes Wind“ nach Paris unterwegs

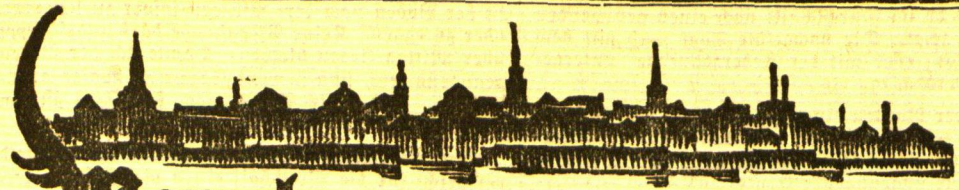
Rom, 9. April. (Eta). Das japanische Flugzeug „Gottes Wind“ landete heute um 9,46 Uhr auf dem römischen Flughafen Littoria. Die beiden Flieger haben vor kaum 72 Stunden Tokio verlassen.

Am 10,36 Uhr ist das Flugzeug nach Paris gestartet, wo es voraussichtlich um 13 Uhr eintrifft. Da die vorgesehene Flugzeit von 100 Stunden am Freitag um Mitternacht abläuft, das Flugzeug aber schon im Laufe des Nachmittags in London landen dürfte, hoffen beide Flieger, den Rekord um etliche Stunden verbessern zu können.

Paris, 9. April. (Eta). „Petit Parisien“ bringt die Meldung, daß wahrscheinlich auch Norman Davis in Kürze nach Brüssel fahren werde, wo er mit van Zeeland über die ihm von England und Frankreich übertragene Mission beraten werde.

Rom, 9. April. (Eta). Der neue Gesandte von Panama in Rom übergab seine Beglaubigungsschreiben. Sie waren an den König von Italien und den Imperator gerichtet. Dadurch hat Panama das italienische Imperium anerkannt.

Rom, 9. April. (Eta). Der italienische Botschafter bei der nationalen Regierung in Spanien ist in Rom eingetroffen, um seine Regierung zu informieren. In politischen Kreisen Roms wird davon gesprochen, daß er abberufen werden wird.



## Memel, 9. April

Diese Nummer umfaßt 12 Seiten

### Dampfer „Zeola“ freigelassen

Wie berichtet, war der estnische Dampfer „Zeola“, auf dem dieser Tage der Bähler Neubacher schwer verunglückt, mit Arrest belegt worden, so daß das Schiff nicht auslaufen konnte. Nachdem nun die estnische Reederei den angeforderten Betrag in Höhe von etwa 20 000 Lit bezahlt hat, ist Dampfer „Zeola“ Donnerstag nachmittag nach Rotterdam in See gegangen.

### Aus Belgien abgeschoben

Bei der Ankunft in Memel gestrichelt

Am Mittwochabend lief der Memeler Dampfer „Maifas“, von Antwerpen kommend, in den Memeler Hafen ein. Auf dem Schiff befanden sich auch zwei Personen, die der litauische Konsul in Belgien nach Litauen abgeschoben hatte. Da sie von der Polizei in Großflauen gesucht wurden, sollten sie der Polizei in Memel übergeben werden. Als die Mannschaft des Dampfers beim Festmachen beschäftigt war, sprangen die beiden Männer, die sich aus ihrer verschlossenen Kammer freigemacht hatten, von Deck auf Land und ergriffen über Vommelswitt die Flucht nach dem nahegelegenen Wald. Als der Polizeibeamte auf die Flucht der beiden Männer vom Schiffspersonal aufmerksam gemacht wurde, hatten die Flüchtenden bereits einen zu weiten Vorsprung. Bei den beiden Flüchtigen handelt es sich um einen gewissen Jakubauskas und einen Andrejewas. Bis hierher konnte nicht festgestellt werden, wie sie nach Belgien gekommen waren. Es ist wohl anzunehmen, daß sie als blinde Passagiere mit einem Schiff von Memel den Weg nach dorthin gemacht haben.

### Die Fischerei im Kurischen Haff

Vor Freil und Niddener Lagert noch immer ein Eisgürtel, der in südlicher Richtung an Breite zunimmt.

### Aus dem Radioprogramm für Sonnabend

Kaunas (Welle 1935). 6.30: Andacht, Turnen, Nachrichten. 7: Zeit, Wetter, Schallplatten. 10.40: Schulfunk. 17: Vortrag. 17.15: Schallplatten. 17.30: Arbeiter-Funk. 18: Für Schützen. 18.30: Schallplatten. 18.40: Zeitungsschau. 19: Zeit, Wetter, Chronik, Wina-Nachrichten, Elta, Programm. 19.30: Opernübertragung aus dem Staatstheater. Memel (Welle 531). 7.15: Andacht, Zeit, Nachrichten, Schallplatten. 14.15: Schallplatten. 15: Zeit, Wetter, Informationen, Abendprogramm. 17: Aus Kaunas. 17.30: Für Schützen. 18: Heitere Gede. 18.15: Pressechau. 18.30: Aus Kaunas. Königsberg (Welle 223). 6: Wetter, Schallplatten. 6.15: Turnen. 6.30: Frühkonzert. 8: Morgenandacht. 8.15: Frauenkonzert. 8.40: Musik am Morgen. 11.30: Landfunk. 12: Mittagskonzert. 14.15: Schallplatten-Plauderei. 15.30: Hörfolge. 16: Froher Funf für Alt und Jung. 18.10: Stach um den Frühjahrsbut. 19.10: Orgelkonzert. 20.10: „Die Fiebermaus“, Operette. 22.30: Nachtmusik. Deutschlandsender (Welle 1571). 6: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 10: Schulfunk. 10.30: Fröhlicher Abergarten. 11.40: Landfunk. 12: Mittagskonzert. 14: Alerlei. 15.10: Für den Siebler. 16: Es melbet sich zur Stelle die ultrakurze Welle. 18: Volkstheater - Volkstänze. 19: Und jetzt ist Feierabend. 20.10: Schallplatten. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23: Wir bitten um Tanz. Berlin (Welle 357). 19.15: Heitere Kammermusik. 20.10: Richte Folge zur Unterhaltung und fürs Gemüt. 22.30: Nachtmusik. 24: Tanz. Breslau (Welle 316). 19: Die Woche klingt aus. 20.10: Heitere Rundfunkparade. 22.30: Tanzmusik. Hamburg (Welle 332). 19: Alte deutsche Weisen. 20.10: Buntes Abendkonzert. 22.30: Nachtmusik. 24: Tanzfunk. Leipzig (Welle 382). 19.15: Buntes Folge. 20.10: Sächsischer Kulturabend. 22.30: Nachtmusik. Köln (Welle 456). 19: Werke Kölner Komponisten. 20.10: Funk-Zirkus. 22.30: Nachtmusik. München (Welle 405). 19.40: Klaviermusik. 20.10: Münchener Abend. 22.30: Nachtmusik. Wien (Welle 507). 19.30: „Bruder Straubinger“, Operette. 22.30: Violonmusik. 22.35: Tanz-Schallplatten. 19.40: Beromünster (Welle 540). 19.20: Schallplatten. 19.40: Soloballett. 21.15: Konzert. 22: Tanzmusik. Stockholm (Welle 426). 19.30: Kabarett. 20.55: Alte Tanzmusik. 22: Moderne Tanzmusik. Warschau (Welle 1339). 19.30: Konzert. 21: Choronzert. Celso- und Klaviermusik. 22: Musikalische Hörfolge. 22.40: Tanzmusik.

### ... und für Sonntag

Kaunas (Welle 1935). 7.30: Andacht, Turnen, Nachrichten. 8: Zeit, Wetter, Schallplatten. 9.15: Gottesdienst. 15.30: Konzert. 16: Kinderfunk. 16.30: Für Scouts. 16.50: Schallplatten. 17.30: Tanztee. 18.30: Zeit, Wetter, Programm. 18.35: Vortrag. 18.45: Für das Meer. 20: Vortrag. 20.10: Gesang. 20.30: Vortrag. 20.45: Konzert. 21.50: Sport. 21.55: Elta. 22: Salon- und Tanzmusik. Memel (Welle 531). 7.30: Andacht, Zeit, Nachrichten, Schallplatten. 11.30: Gottesdienst. 14.15: Schallplatten. 15.30: Aus Kaunas. 18.35: Für Landwirte. 18.45: Aus Kaunas. 19.15: Für Arbeiter. 20: Aus Kaunas. 21.20: Sport. 21.25: Vortrag. 21.35: Aus Kaunas. Königsberg (Welle 223). 6: Schallplatten. 7: Blas- konzert. 9: Christliche Morgenfeier. 10: Jugend-Worship. 11: Romantische Abendlands. 12: Mittagskonzert. 14: Schach. 15.30: Fröhliches Stuben. 16: Hausmusik. 16.30: Nachmittagskonzert. 18: Dorfgenossenschafts-Stunde. 19: Hörbericht. 20: Frühlingserwachen. 21: Wertkonzert. 22.30: Unterhaltungs- und Tanzmusik. Deutschlandsender (Welle 1571). 6: Hafenkonzert. 8: Landfunk. 9: Sonntagmorgen. 9.15: Morgen- und Nachmittagskonzert. 11: Schicht. 11.30: Fantastischer Auf der Wurlitzer Orgel. 12: Mittagskonzert. 15.10: Früh- über Nachmittags. 16: Schallplatten. 18: Schöne Melodien. 20: Als der Großvater die Großmutter nahm... 22.30: Wir bitten um Tanz. Berlin (Welle 357). 19: Kleine Unterhaltungsmusik. 20: Aus Operetten. 22.30: Tanz. Hamburg (Welle 332). 20: Volkstanz. 22.30: Tanz. Leipzig (Welle 382). 19.15: Balladen. 20: Aus Operetten. 22.30: Tanz. München (Welle 405). 20: Als der Großvater die Großmutter nahm. 22.30: Tanz.

nimmt. Die Niddener Fischer sind mit ihren Rähnen im Hafen eingeschlossen. Selbst mit Dampferhilfe ist es nicht möglich, sie aus dem Hafen hinauszubringen. Die Perweller Fischer haben bereits mit Beginn dieser Woche die Großfischerei auf dem Haff aufgenommen, und auch ein Teil der Preiler Fischer ist mit seinen Rähnen auf dem Haff. Gestern gelang es weiteren acht Fischern, ihre Rähne durch den etwa 500 Meter breiten Eisgürtel vor Freil zu bringen, so daß auch diese Fischer die Großfischerei aufnehmen konnten. Nur noch etwa acht Preiler Fischer sind mit ihren Rähnen im Hafen eingeschlossen. Von Freil nach Norden zu ist das Haff fast vollständig eisfrei, so daß die Fischerei von den Perweller und den Festlandsfischern in jedem Umfang ausgeübt werden kann. Viele Festlandsfischer haben bereits stehende Gezeuge im Haff aufgestellt. Die Laichzeit der kleinen Stinte hat bereits begonnen, so daß die Fänge auf kleine Stinte in den letzten Tagen groß waren.

### Memeler Regelleistungen

Ende der Mannschaftskämpfe

Die Mannschaftskämpfe des Verbandes fanden in diesem Jahre unter keinem günstigen Stern, da einige Mannschaften am Schluß der Herbstrunde infolge Ersatz-Schwierigkeiten zurückgefallen werden mußten. So war es dem Verband-Klubmeister der beiden letzten Jahre, dem Regelleistungs-Klub „Gutholz“ nicht möglich, eine Mannschaft für die Frühjahrsrunde aufzustellen, und auch „Kanone“ war gezwungen, seine aussichtsreiche zweite Mannschaft zurückzuziehen, wodurch die Mannschaftskämpfe viel an Interesse verloren. So hatte dann die erste Mannschaft der „Kanone“ leichtes Spiel, beide Runden mit nur zwei Verlustpunkten zu gewinnen und damit die Klubmeisterschaft an sich zu bringen. In den letzten Kämpfen konnte der Regelleistungs-Klub „Kugel“ in einem spannenden Kampfe gegen die Kampferprobe „Freiweg“-Mannschaft siegreich durchstehen und dadurch die Ehren-Punkte mit zehn Plus-Holz retten. Kanone I siegte gegen Kanone III mit einer Differenz von 19 Holz.

Ergebnisse der Schlußkämpfe: 1. Kugel, Zalkowis 715, Arthur Saß 712, Dr. Kallenbach 706 und Jawschik 699 Holz, zusammen 2772 Holz. 2. Freiweg mit insgesamt 2762 Holz. 1. Kanone I, Kialehn K., Albert Horn 718, Auge 718 und Gajewski 708 Holz, insgesamt 2866 Holz. 2. Kanone III mit zusammen 2847 Holz.

In den Einzel-Wettbewerben findet nun am morgigen Sonnabend der letzte Lauf über 100 Kugeln für die Verbandseinzelleistungs-Kämpfe statt. Die Einzelkonkurrenzen sind in diesem Jahre stark umkämpft, und so dürften auch am Sonnabend die Teilnehmer alles daransetzen, um ihre Position vor dem Schluß-Lauf, welcher über 200 Kugeln geht, möglichst zu verbessern. Vorher findet noch ein Nachkugel als letzte Start Gelegenheit für diejenigen Regler statt, welche zum Vorgabefolgen noch mit einem Lauf im Rückstand sind. Die Kämpfe beginnen um 7 Uhr abends.

### Gewerbliche Betriebe im Memelgebiet

Das Erhebungsformular für die gewerblichen Betriebe, die auf Grund der Verordnung des Direktors des Memelgebietes vom 10. Februar 1933 zweimal im Jahre (Januar und Juli) statistische Angaben über die Betriebsstatistik, beschäftigten Personen und ausbezahlten Löhne zu machen haben, hat nach seiner Einführung bereits einige Veränderungen erfahren. Auch die Erhebungsbürokratie wurde im Laufe der Zeit aus Zweckmäßigkeitsgründen darin erweitert, daß neben den in der genannten Verordnung festgesetzten Zeiten seit 1935 auch noch in den Monaten April und Oktober solche Betriebe erfasst werden, in denen 20 und mehr Personen beschäftigt haben. Das Erhebungsformular sieht folgende Fragen vor: 1. Wieviel Tage war der Betrieb im Monat tätig? 2. Wieviel Personen wurden im Monat durchschnittlich beschäftigt: a) Arbeiter, b) Angestellte und c) mitarbeitende Inhaber und deren Familienangehörigen? 3. Zahl der im Monat tatsächlich geleisteten Arbeiterstunden einschließlich der Ueberstunden. 4. Gesamtverdienst aller Lohnarbeiter in 4 Wochen. 5. Gesamtverdienst sämtlicher Angestellten. Auf Grund der Anweisung haben die Betriebe die Lohnsummen für den gleichen Zeitraum anzugeben, für den sie die Zahl der geleisteten Arbeiterstunden ermittelt haben, nämlich für 4 Wochen. Hiervon ist auch möglich, die Lohnsummen mit den Angaben über Beschäftigung zu vergleichen.

Die durchschnittliche tägliche Arbeitszeit wird errechnet, indem die Gesamtzahl der geleisteten Stunden durch die Zahl der durchschnittlich beschäftigten Arbeiter und durch die Zahl der Betriebstage (Werktage), an denen der Betrieb während der 4 Wochen hätte arbeiten können, dividiert wird. Sowie hier als auch in weiteren Berechnungen ist eine Trennung zwischen Männern und Frauen nicht gemacht worden, weil keine getrennte Angaben vorliegen.

Der durchschnittliche Stundenverdienst eines Arbeiters wird durch Division der Lohnsummen durch die Zahl der geleisteten Arbeiterstunden berechnet; ebenso erfolgt die Berechnung des durchschnittlichen Monatseinkommens eines Arbeiters in 4 Wochen. In den Lohnsummen sind Bruttolöhne enthalten.

In gewerblichen Betrieben dieser Art waren vorhanden: im Oktober 1936 72 Betriebe mit 7993 Personen, darunter 7114 Arbeiter, im April 1936

58 Betriebe mit 7181 Personen, darunter 6492 Arbeiter, im Oktober 1935 58 Betriebe mit 6528 Personen, darunter 5987 Arbeiter, im April 1935 58 Betriebe mit 7504 Personen, darunter 6766 Arbeiter.

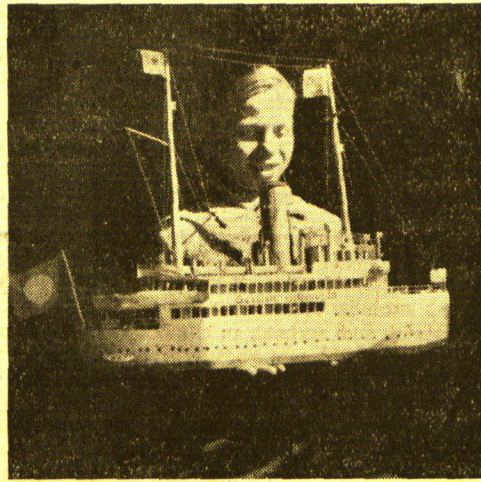
Da verschiedene Betriebe, die in der Hauptsache nur in den Sommermonaten arbeiten, ihre Tätigkeit im Monat April nur zum Teil aufgenommen haben, im Monat Oktober dagegen voll arbeiteten, ergibt die Vergleichsgegenüberstellung der Ergebnisse vom April mit den vom Oktober die Abweichungen. Die Zunahme bzw. Abnahme der Tätigkeit gegenüber den einzelnen Gruppen weist die Tabelle II auf Seite 64 nach den einzelnen Gewerbegruppen nach.

Die Zunahme der Betriebsstatistik im Oktober 1936 gegen Oktober 1935 ist in fast allen Gewerbegruppen die gleiche; sie beträgt bei der Anzahl der Betriebe 14 oder 24,1% und bei den insgesamt beschäftigten Personen 1465 oder 22,4%. Von den hier erfassten Betrieben waren 37 oder 51,4% Mittelbetriebe mit 20-49 Personen und beschäftigten insgesamt 1089 Personen; darunter 902 Arbeiter, 132 Angestellte und 49 mitarbeitende Betriebsinhaber bzw. deren Familienangehörige. Die 35 Großbetriebe mit 50 und mehr Personen beschäftigten insgesamt 6910 Personen; darunter 6212 Arbeiter, 668 Angestellte und 32 mitarbeitende Betriebsinhaber bzw. deren Familienangehörige.

### Heinrich baut eine Flotte

Mit dem Frühling beginnt die Zeit, in der die unmöglichsten Sachen auf den Tisch unserer Schriftleitung „gestatter“ kommen: die längste Karotte, der dickste Spargel, die seltsamste Kartoffel, die gefährlichste Wollhandtrappe und was der sonderbarsten Dinge mehr sind. In diesem Jahr machte ein Dampfer den Anfang, ein richtiger Dampfer mit Masten, Schornstein, Relling und allem, was zu einem Dampfer eben gehört.

Zuerst kam ein riesiges weißes Paket durch die Tür herein, dann ein Junge, der das Paket trug. Und als er das Papier entfernt hatte, stand wahrhaftig die „Preußen“, unser guter alter Seebiedener-Dampfer, vor uns. Der kleine Schiffsbauer, der



dreizehn Jahre alte Heinrich Schmidt aus der Kasernenstraße, erzählte, daß er zur Fertigstellung des sechzig Zentimeter langen Modells vier Wochen gebraucht habe. Die Hauptarbeit machte er mit der Drahtsäge. Man sieht dem Modell, das nun im reinsten Weiß erstrahlt, die viele Mühe an, die dahintersteckt. Da sind die winzigen Rettungsboote, die Antennenanlagen, die Positionslaternen, das Warnungsschild „Vorsicht Doppelschrauben!“

Heinrich Schmidt verriet uns, daß er zu Hause an einer ganzen Flotte arbeite, und zum Beweis zeigte er uns ein Bild. Da ist auf dem Fuhboden aus Baulöhchen der Hafen mit Speichern und Kränen aufgebaut. Frachtdampfer liegen an den Kais und an den Dalben, alle möglichst naturgetreu. Im letzten Winter fing er mit seiner Liebhaberei an, die nun in einer großen Nachbildung eines Kreuzers ihren Höhepunkt finden soll. Doch ist er nicht der einzige, der sich mit dem Dampferbau beschäftigt. Auch andere Klassenkameraden seiner Klasse in der Ferdinands-Platz-Schule haben sich darin versucht, und wenn die Klasse nach der neuen Schule in der Kant-Strasse übersiedeln wird, soll im Vertreten gesagt! — eine Ausstellung stattfinden, bei der die ganze Flotte zu sehen sein wird.

Mit Recht ist Heinrich Schmidt auf sein Werk stolz, und nur zögernd gesteht er, daß er, wenn er die Schule verlassen hat, gern Maschinenchlosser werden möchte. Hoffentlich geht sein Wunsch in Erfüllung! Hak.

\* Aus dem Büro des Deutschen Theaters wird uns geschrieben: Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die erste Wiederholung von „Stimmliche Hochzeit“ am Sonnabend, dem 10. April, im Anrecht rosa, verlegt vom 4. April, statt-

### Schöne weiße Zähne

Wir machen Ihnen einen Vorschlag. Fügen Sie einmal Ihre Zähne mit Chlorodont-Zahnpaste. Der Erfolg wird Sie überraschen und wenn dann jemand eine nette Bemerkung über Ihre schönen weißen Zähne macht, so werden Sie sich freuen unsern Vorschlag befolgt zu haben.

## Chlorodont

findet. Da in diesem Anrecht noch eine größere Anzahl Karten für den freien Kartenverkauf zur Verfügung stehen, empfiehlt es sich, die Gelegenheit wahrzunehmen und an diesem Abend die Aufführung des Werkes kennenzulernen.

\* Die Radio-Gebühren für das zweite Vierteljahr sind, wie uns von der Memeler Postverwaltung geschrieben wird, bis zum 15. April zu bezahlen. Die Radio-Abonnenten werden darauf hingewiesen, daß bis zum 1. Mai nicht bezahlte Gebühren auf administrativem Wege eingezogen werden.

### Schwere Unterstellungen eines Angestellten

Aus der Unteruchungssache vom Buchhalter Adam P. aus Memel vorgeführt. Die ihm durch die Anlagenschrift zur Zeit gelegte fortgesetzte Unteruchung gab er vor dem Memeler Schöffengericht im vollen Umfang zu. Seit Januar 1933 war der Angeklagte bei einer Memeler Firma tätig. Im Jahre 1934 wurde er als Buchhalter und Kassierer und gleichzeitig als Leiter der Stadterverkaufsstelle der Firma angestellt. Scheinbar stieg ihm diese Stellung in den Kopf, denn gleich kurz darauf hat er, wie er selbst zugibt, ein äußerst leichtes Leben zu führen begonnen und weit über seine Verhältnisse gelebt. Sein Gehalt reichte natürlich nicht aus, und so vergriff er sich an die ihm anvertrauten Geschäftsgelder. Anfangs will er die Ablichtung gehabt haben, die veruntreuten Gelder zu gegebener Zeit zurück zu zahlen. Als seine Veruntreungen, trotz verschiedener Revisionen, aber nicht aus Tageslicht kamen, fiel der letzte Skrupel, und so wuchs bis zu seiner Festnahme im Januar d. Js. die veruntreute Summe auf etwa 22 000 Lit an. Die Veruntreungen hat P. folgendermaßen begangen: Vom Hauptkontor wurden ihm die durch Postanweisung eingegangenen Geldbeträge der Kunden mit dem Postbuch überfandt. Im Postbuch hat der Angeklagte dann den Empfang quittiert, den Postabschnitt vernichtet und die eingegangenen Beträge weder im Kassa- noch im Hauptbuch eingetragen, so daß bei Revisionen, bei denen niemand darauf kam, das Postbuch hinzuzuziehen, sowohl die Bücher des Angeklagten als auch die Kasse stets stimmten. Durch sein ausweichendes Wesen aufmerksam gemacht, mißtrauten die Vorgesetzten dem Angeklagten und forderten ihn verschiedentlich auf, etwaige Verrechnungen zuzugeben. Erst im Januar d. Js. gelang es dann einem der Direktoren die Unterstellungen aufzudecken und den Buchhalter hinter Schloß und Riegel zu bringen. Selbstverständlich ließ der Angeklagte völlig mittellos da und kann nicht die geringsten Verpfändungen machen, jemals den von ihm angerichteten Schaden zu ersetzen. Der Angeklagte wurde wegen fortgesetzter Unteruchung auf einem Jahr Gefängnis verurteilt. Unter Berücksichtigung seiner bisherigen Unbescholtenheit und seines Geständnisses wurde ihm nach Verbüßung einer Teilstrafe von acht Monaten, auf die die erstlittene Unteruchungssache angerechnet wird, für die Reststrafe eine dreijährige Bewährungsfrist in Aussicht gestellt.

### Stadtsamt der Stadt Memel

vom 9. April 1937

Aufgehoben: Betriebschemiker Dr. Otto Körth von Raubling (Oberbayern) mit Büroangestellte Dora Steinberger von hier.

Geschlechtsung: Arbeiter Albert Serafin mit Arbeiterin Grete Rifaktis, beide von hier.

Geboren: Eine Tochter: dem Sändler Franz Budrys, dem Staatsicherheitspolizeibeamten Vincas Guzdinskis von hier.

Gestorben: Maurerfrau Johanne Auguste Weinriede, geb. Droese, 71 Jahre alt, Wöhrerwitwe Heinrich Auguste Rieszewski, geb. Bertelmeit, 75 Jahre alt, Hausbesitzer Jakob Pedberies, 63 Jahre alt, Altkämpfer Marlin Schermus, 83 Jahre alt, von hier, Hebamme Josefa Wasikene, geb. Raccvintute, 26 Jahre alt, von Nidden, Kreis Memel.

### Kirchenzettel für Memel

Johanniskirche. 9.30 Uhr Gen.-Sup. Obergänger; 11 Uhr Kinder Gottesdienst; 5 Uhr Vikar Radtke. Montag: 8 Uhr Frauenbestunde im Konfitorium, Gen.-Sup. Obergänger. Mittwoch: 8 Uhr Pastor Zelm-Niga: „Die Evangelische Kirche in Rußland“.

Englische Kirche. 9.30 Uhr lit. Gottesdienst, Vikar Kanwohl; 11.15 Uhr Kinder Gottesdienst.

Reformierte Kirche. 9.30 Uhr Pfr. Lofies; 11 Uhr Kinder Gottesdienst.

Jakobskirche. Sonntag: 9.30 Uhr deutsch, 11.30 Uhr lit. Gottesdienst (lit. Radioübertragung). Konf. Rat. Rechts; 2 Uhr deutsche u. lit. Visitation, Gen.-Sup. Obergänger. Mittwoch: 6 Uhr lit. Bibelstunde, Pfr. Lofies. — Mittwoch: 2.30 Uhr Frauenhilfe Jakobus-Land, Strandvilla.

Kath. Kirche. Sonntag, den 11.: 7 Uhr Frühgottesdienst; 9.30 Uhr Pred. u. Hochamt; 11.15 Uhr Hochamt u. lit. Pred.; 4 Uhr Männerverein; 6 Uhr Vesperandacht. Gottesdienst in Pfliden.

Ev. kirchl. Gem. Friedr.-Wilh.-Str. 2 Uhr nachm. lit., 4 Uhr deutsch, Pufis u. Laps; 6 Uhr Jugendbund. Schmelz u. Vommelswitt, 2.30 Uhr nachm.

Bethel-Kapelle (Bapt.-Gem.), Neuer Park. 9.30 Uhr: „Schulner“ und 4 Uhr: „Bei dem Herrn findet man Hilfe“, Frd. Dreßler; 11 Uhr: Kinder Gottesdienst; 6 Uhr: Jugendmissionssonntag. Mittwoch: 8 Uhr Bibel- u. Gebetsstunde, Pred. Dreßler.

Heilsarmee, Fischerstr. 1. Sonntag: 9 Uhr Heiligungsvorlesung; 2 Uhr Kinderversammlung; 7.30 Uhr Heilsversammlung.

### Hendekung, 9. April

#### Vieh- und Pferdemarkt

Am Freitag vormittag fand in Hendekung ein Vieh- und Pferdemarkt statt, der außerordentlich großen Auftrieb zu verzeichnen hatte. Besonders



## „Paris stirbt und mit ihm Frankreich!“

### Die Auswirkungen der „Vollfront“-Politik - Die französische Presse zu der 40-Stunden-Woche

Paris, 9. April. Die politisch-literarische Wochenschrift „Candide“ unterzieht die Auswirkungen der „Vollfront“-Politik einer äußerst scharfen Kritik und stellt fest, daß Frankreich das „Land der Nichtstuer“ geworden sei, wo man auf der ganzen Linie von einer wahren Inflation sprechen könne.

„Paris stirbt und mit ihm Frankreich“, so schreibt das Blatt. „Die Champs Elysées sind ab 11 Uhr abends verlassen, die Lichtspielhäuser zu drei Vierteln leer, 200 Nachtzügen warten vergeblich auf Kunden und auf den Seine-Brücken drängen sich die Neugierigen und wetteifern beim Spiel, wer wohl den ersten Arbeiter auf dem Weltausstellungsgelände entdeckt. Die Rolläden der Geschäfte sind an zwei Tagen heruntergelassen. Das ist das Paris, das man als von Ausländern überfüllt und in fieberhafter Tätigkeit darstellt. Wenn man die amtlichen Statistiken unterzucht, so wird man feststellen, daß das Leben nach und nach aus der Wirtschaft verschwindet und Frankreich langsam verarmt, weil es von seinem eigenen Kapital zehrt. Die Umsatzsteuer, die das beste Barometer für die wirtschaftliche Tätigkeit eines Landes darstellt, weist für den Monat Januar gegenüber dem Vorjahr einen Uberschuß von 15 v. H. auf. Da die Großhandelspreise aber um 40 v. H. und die Einzelhandelspreise um 25 v. H. gestiegen sind, hätte die Umsatzsteuer damit Schritt halten müssen. Der Beweis ist also erbracht, daß ein Rückgang zu verzeichnen ist. Für den Monat Februar steht die Umsatzsteuer außerdem um 52 Millionen Francs hinter dem Haushaltsvoranschlag zurück. Die Zolleinnahmen haben sich dagegen erhöht, weil das Ausland nach und nach den Platz der krankenden französischen Industrie einnimmt. Da der französische Markt nicht mehr arbeiten will, erhebt das Ausland den französischen Markt, und da Frankreich als Gegenleistung nicht mehr viel anzubieten hat, bezahlt es mit seinen Goldreserven. Der Außenhandelsüberschuß für Februar beläuft sich auf 1,9 Milliarden Francs. Das Frankfurterium ist oberstes Gesetz geworden. Die Potez-Werke, die früher ein Bombenflugzeug in 15 000 Arbeitsstunden fertigten, brauchen heute 40 000 Arbeitsstunden. Hispano Suiza hat vor der „Vollfront“-Regierung monatlich 63 Motoren geliefert. Im September 1936 lieferte es nur noch 40, im Oktober 35, im November zwei und im Dezember keinen einzigen mehr.“

„Man kann also“, so sagt „Candide“ abschließend, „von einer Verringerung der Erzeugung auf der

ganzen Linie sprechen, weiter von einer enormen Steigerung der Erzeugungskosten, dem Zusammenbruch des Außenhandels, dem Ruin der kleinen und mittleren Unternehmer, ferner von einer Erhöhung der Lebenshaltungskosten, einem Haushalt unterhalb und einer allgemeinen Unsicherheit, wo man alles zusammen in das Wort Inflation fassen kann. Ein sinnverwandtes Wort von Inflation heißt aber Geld!“

Paris, 9. April. Die Auswirkungen der Einführung der 40-Stundenwoche in Frankreich werden von Tag zu Tag fühlbarer, und das dadurch entstehende Durcheinander in der Preisentwicklung

## Fünf Opiumhöhlen in Frankreich ausgehoben

### Dreißig Verhaftungen - Heroin im Luxusauto

U. Paris. Nach wochenlangen Nachforschungen ist es der Pariser Polizei wieder einmal gelungen, eine gefährliche Bande von Rauschgifthändlern unschädlich zu machen. Nicht weniger als 30 Personen wurden in Paris und in den Hauptplätzen des Heroin- und Opiumhandels, in Marseille, Toulon und Dünkirchen, verhaftet.

Auch der Anführer der Bande, der seit längerer Zeit mit seiner Geliebten in einem der großen Pariser Luxushotels an den Champs Elysées wohnte, wurde verhaftet. Fünf Opiumhöhlen wurden in den verschiedenen Hafenstädten ausgehoben, und hierbei kam die Polizei auf die Spur der einzelnen Agenten und Händler, die ihre Ware über die Pariser Zentrale meist aus dem südlichen Mitteleuropa oder aus dem nahen Orient bezogen. Bei den Verhafteten wurden erhebliche Mengen der verschiedenen Rauschgifte gefunden und beschlagnahmt.

Der in Paris wohnende Anführer hatte allein in verschiedenen, in seinem Luxusauto verborgenen Kisten fünf Kilo Heroin bei sich, die für Dünkirchen bestimmt waren. Er ist vor Jahren schon einmal wegen Hochstaperei zu mehreren Jahren Gefängnis in Abwesenheit verurteilt worden, hatte aber die Strafe natürlich nicht angetreten, sondern sich die Haare färben lassen und sich eine Brille zugelegt, so daß er unter falschem Namen unermittelt seinen

und in der Belastung der Bevölkerung wird immer größer. Auch die Presse beschäftigt sich bereits ausführlich mit den Zuständen. Der „Matin“ weist z. B. darauf hin, daß, um das Durcheinander vollzumachen, die Banken und Modehäuser am Sonnabend geschlossen bleiben, während die Lebensmittelgeschäfte und Warenhäuser am Montag schließen müssen. Man verstehe nicht, so schreibt das Blatt, wie diejenigen Familien, in denen der Mann bei der Bank und die Frau im Warenhaus oder der Mann in der Lebensmittelbranche und die Frau in einem Modehaus beschäftigt sind, die 48stündige Arbeitsruhe gemeinsam genießen sollen. Es komme hinzu, daß die Schulzeit der Kinder sich nicht ändere und damit praktisch für die Eltern ein Feiertag gar nicht eintrete. Der „Matin“ stellt zum Schluß fest, daß das normale Leben an drei Tagen der Woche geführt sein werde. Der Kunde sei das „ahlende Schwein“, um dessen Bequemlichkeit sich niemand zu kümmern habe.

Es wird ferner darauf hingewiesen, daß es eine Fülle von Geschäften gemischter Branchen gebe, bei denen es unklar sei, an welchem Tage sie nun zu schließen hätten, so daß kein Käufer mehr wisse,

dunklen Geschäften nachgehen konnte. Die Polizei entdeckte, daß er ein ansehnliches Konto bei einer Pariser Großbank hat.

## Gift-Attentat in einer Schweizer Klinik

### O. Zürich.

Eine geheimnisvolle Vergiftungs-Epidemie ist in einer Klinik in Wettingen bei Zürich aufgetreten. Plötzlich litten eine Anzahl Patienten an heftigen Krämpfen, die von hohem Fieber begleitet waren. Etwas später traten dieselben Vergiftungserscheinungen bei einigen Angestellten der Klinik auf. Das erste Opfer der Epidemie war eine 23-jährige Hilfsschwester. Die Verzte, die bisher die Ursachen der Vergiftungs-Erscheinungen nicht ermitteln konnten, hoffen nun durch die Obduktion der Leiche der Hilfschwester hinter das Geheimnis der Vergiftungen zu kommen.

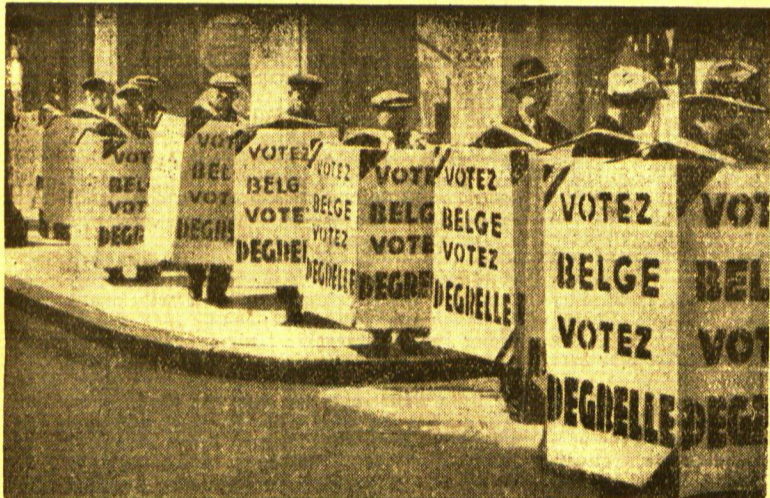
Man vermutet, daß es sich dabei um die Tat eines harmlos erscheinenden Irren handelt, der mit großem Raffinement vorgegangen sein muß. Das bisher noch nicht festgestellte Gift hat sich anscheinend in Spinat befunden, den mittags die Patienten bekamen und dessen Rest von den Angestellten der Klinik gegessen wurde. Merkwürdigerweise waren weder in der Küche der Klinik noch sonst irgendwo Rest: dieses Spinats zu entdecken, so daß angenommen werden muß, daß der Täter alle Spuren sorgfältig verwischt hat.

wann er ein Geschäft geöffnet finde und schließlich die Geschäfte sowohl an den Sonnabenden wie an den Montagen leer sein würden. Eine andere Folge sei, ganz abgesehen von dem weiteren Steigen der Preise und dem Abfinden der Kaufkraft der Arbeiterschaft, für die ja die Lohnerhöhung kein Ausgleich für den Verlust des Verdienstes von acht Arbeitsstunden ist, die zu erwartende Zahl der Geschäftszusammenbrüche, da es einem großen Teil der Wirtschaft sehr schlecht gehe und insbesondere mit dem Zusammenbruch einer großen Zahl von mittelständischen Geschäften gerechnet werden müsse.

Der „Figaro“ hat über die Durchführung der 40-Stunden-Woche die Meinung einer Reihe interessierter Persönlichkeiten eingeholt. Ein Gastwirt erklärt dem Blatt: „Obgleich wir nicht unmittelbar durch die Regierungsverordnung betroffen sind, leiden wir unter ihrer Auswirkung. Alle Angestellten, die bei uns essen, sind am Montag ausgeblieben; die Zeiten sind schon hart genug. Belastet durch eine Fülle von Abgaben, angewiesen auf eine Kundschaft, deren Mittel durch die Krise beengt sind, haben wir nicht zu viel Arbeitstage. Wie sollen wir durchkommen, wenn man einen weiteren abschafft?“ Ein Hemden Schneider sagt: „Man verbietet unseren Angestellten, am Montag zu arbeiten. Wir müssen also den Verkauf selbst vornehmen; die 40-Stundenwoche gilt nicht für uns. Wie sollten wir aber auf unsere Kosten kommen und unser Personal und unsere Steuern bezahlen, wenn wir nur 40 Stunden arbeiten sollten?“ Das Ergebnis dieser Maßnahmen wird sein, daß die kleinen Arbeitgeber gezwungen sein werden, ihre Angestellten zu entlassen. Unter dem Vorwand, die Arbeitslosigkeit zu bekämpfen, wird der marxistische Gewerkschaftsverband die Arbeitslosigkeit in einem Maße vergrößert haben, wie er es selbst nicht ahnte.“

Der Vorsitzende der „Confédération Nationale de Groupements commerciaux et Industriels“ richtet an den Ministerpräsidenten im Namen von 350 000 kleinen und mittleren Kaufleuten und Industriellen ein Schreiben, in dem er auf die ersten Schwierigkeiten hinweist, die aus der plötzlichen Anwendung der 40-Stundenwoche bei dem Kleinhandel entstehen. Er bittet um sofortige Maßnahmen. Damit die Krise, an der der Kleinhandel bereits leidet, nicht noch schlimmer werde. Umfragen bei Pariser Geschäftsläuten haben ergeben, daß schon jetzt kleine Geschäfte, die nur wenige Personen beschäftigen, Entlassungen haben vornehmen müssen.

Paris, 9. April. (Elsa.) Der Untersuchungsrichter hat gegen Jean Renaud, den Präsidenten der seinerzeit von dem Zeitungsmagnaten Coty gegründeten „Französischen Solidarität“, ein Verfahren eingeleitet wegen Aufreizung zum Mord. Dieses Vergehen wird in Ausföhrungen erblickt, die Renaud in einem Pariser Kaffeehaus am 22. Dezember 1936 gemacht haben soll.

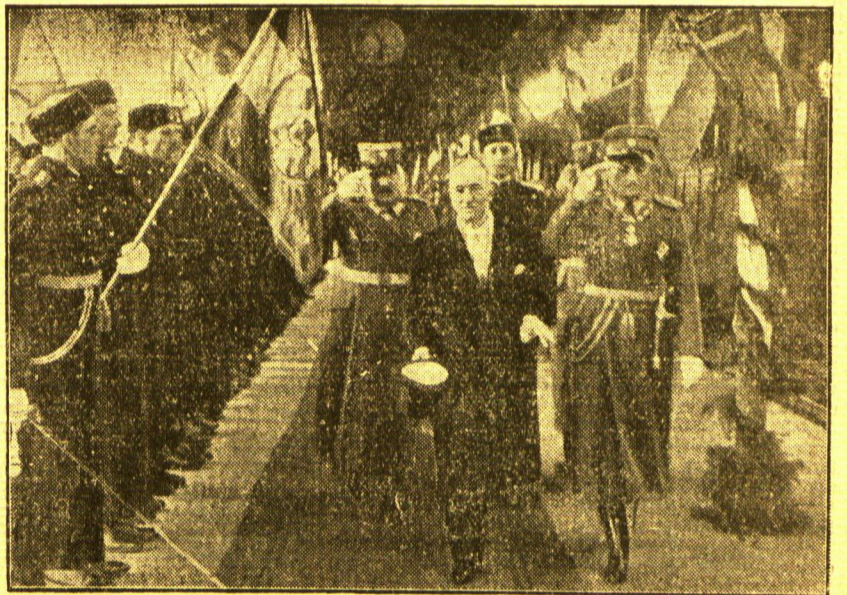


Degrelle gegen van Zeeland

Die belgische Hauptstadt Brüssel steht im Zeichen des Wahlkampfes, den der Führer der belgischen Regierung, Léon Degrelle, gegen den Ministerpräsidenten van Zeeland führt. Blakatträger der Degrelle-Partei werben in den Straßen Brüssels für ihren Kandidaten.

Rechts: Mit 78 Jahren noch im Sattel

Therese Renz, die berühmte Schulkreiterin, begeht am 10. April ihren 78. Geburtstag. Am Abend zeigt sie die noch immer rüstige Jubiläarin im Zirkus J. Busch auf ihren Pferden „Malachit“ und „Dionar“ ihre bekannte klassische Höhe Schule.



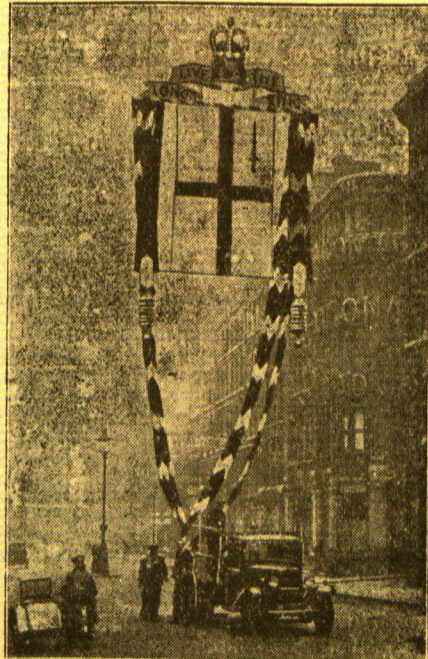
Benesch in Belgrad

Der tschechoslowakische Staatspräsident, Dr. Benesch, hat dieser Tage der jugoslawischen Regierung in Belgrad einen Staatsbesuch abgestattet. Unser Bild zeigt die Ankunft auf dem Belgrader Bahnhof; Präsident Dr. Benesch (in Zivil) in Begleitung des Prinzregenten Paul.



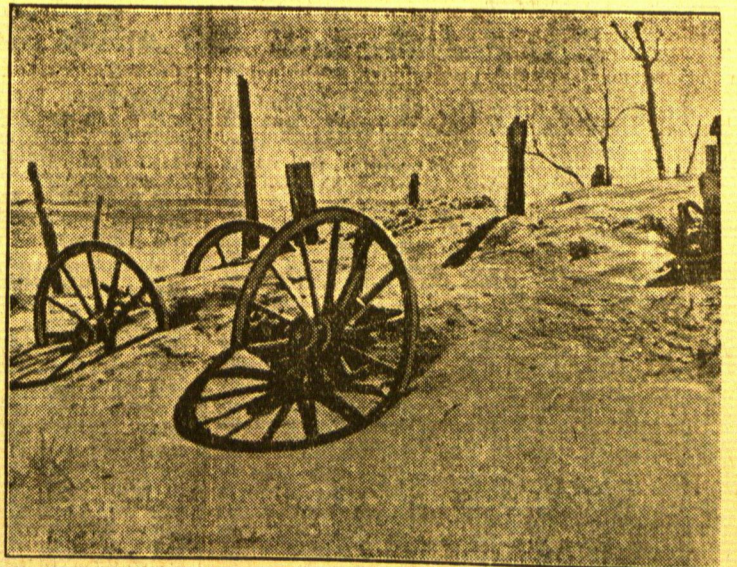
Internationale Zuderkonferenz in London eröffnet

23 Länder nehmen an der gegenwärtig in London stattfindenden Zuderkonferenz teil. Der Präsident der Konferenz, Ramsay Mac Donald, eröffnete, wie auf unserem Bilde zu sehen ist, die Konferenz im Locarno-Raum des Auswärtigen Amtes in London.



Eröffnungsvorbereitungen in London

In London hat man auf der Victoria Street die Eröffnungsbefestigung anprobieren lassen.



Sandsturm über Amerika

Nachdem erst vor kurzem weite Gebiete der nordamerikanischen Staaten durch die verheerende Gewalt entseffester Fluten verwüstet wurden und Tausende von Menschen Leben und Eigentum, Haus und Heimat verloren, ist jetzt ein Teil der Vereinigten Staaten von einem orkanartigen Sandsturm heimgegriffen worden, der vor allem im Staate Oklahoma große Verwüstungen angerichtet hat. — Ein Bild, das für viele stehen könnte: Unter den Sandmassen liegt eine völlig zugeworfene Farm, die von den Bewohnern fluchtartig verlassen werden mußte. (Oklahoma.)

# Krönungessen — mit 1245 Gerichten

Die Köche von 1937 können mit ihren Vorgängern nicht konkurrieren — Auch Philipp der Großmütige nach London eingeladen

Die berühmtesten Köche Englands und Frankreichs sind gegenwärtig mit der Zusammenstellung des Krönungseffens beschäftigt, das anlässlich der Londoner Krönung am 12. Mai stattfinden wird. Das Krönungsbankett hat eine altehrwürdige Tradition und geht bis in die Zeiten James II. zurück, der seinen Gästen zur Krönungsfeier 1245 verschiedene Gerichte vorsetzte.

Die Meister des Kochtellers haben dieser Tage in England schwere Sorgen. Denn die Speisekarte, die für die Ehrengäste der Krönung gedruckt wird, führt auf ihrer Rückseite einige historische Beispiele an, was man in früheren Zeiten den Gästen eines neugekrönten englischen Königs vorsetzte. Mit diesem Festessen können die modernen Köche nur schwer in den Wettbewerb treten, und sie müssen ihre ganze Kunst aufbieten, um wenigstens einigermaßen der in England so heiligen Tradition gerecht zu werden.

Als beispielsweise Edward I. gekrönt wurde, schlachtete man, wie die Magenchronik der Krönungsbankette verrät, 380 Ochsen, 430 Schafe, 450 Schweine, 90 Wildsäue und 20.000 Stück Geflügel. 2000 Köche waren damals beschäftigt, das Mahl anzurichten, und die Bürgermeister von zwölf verschiedenen Landbezirken bemühten sich, die notwendigen Nahrungsmittel nach London zu befördern. Heinrich V. hatte das Recht, ausgerechnet während der Krönungsfeier gekrönt zu werden. Das hielt ihn aber nicht ab, ein Festmahl zu geben, das aus mehr als hundert verschiedenen Fischarten bestand. Es gab Male, Hechte, Forellen, Schollen, Krabben, junge Kabeljau, Neunaugen als ersten Gang, Meerzunge, Heilbutt, Salme, Krebse, Farben, Stint, Brassen, Röhre und Tübeln als zweiten, Stör (Kaviar kannte man damals noch nicht), Meerschweinchen, Steinbutt, Karpfen, Schelpe und Barbe als dritten und Garnelen und Rindhorn als vierten Gang. Auch die Mutter hatte man in jener Zeit noch nicht als ehbares Tier entdeckt.

Heinrich VI. Krönungsbankett begann mit einer „roten Suppe“, deren Zusammenstellung unbekannt ist. In ihr schwammen Äpfel aus Pasteten, wie man überhaupt damals gerne das Essen mit Sinnprüchen und symbolischen Figuren verzehrte. Auf den Wildenten war beispielsweise mit Speck eingeschrieben: „Großer Gott, wir loben Dich!“, um nur eine dieser merkwürdigen Verzierung anzuführen. Alle Festmähler hat jedoch das Krönungsbankett von James II. in den Schatten gestellt, der seinen Festgästen nicht weniger als 1245 verschiedene Gerichte vorsetzte. Des Königs Meistkoch Patrick Lamb stellte allein eigenhändig 99 verschiedene kalte Speisen her, die als „erster Gang“ aufgetragen wurden. Dann kamen 78 verschiedene Speisen, die aus Fasanen, Rebhühnern und Wildenten bestanden. Am meisten aber liebte der König, der ein ungeheurer Esser war, Schweins- und Hirschzungen, von denen mehrere Hundert auf den Tisch kamen, Vologneser Würste, Schweinesülze, Kohlpudding, Spinatort, kalte Eierchen und endlich Muscheln. Dazwischen wurde Dillkraut serviert, um die Verdauung der Gäste zu fördern und ihren Appetit auf neue anzuregen. Schließlich sei noch das Krönungseffen Georgs IV. erwähnt, das nicht weniger als fünf Millionen Mark kostete. Hierbei hat man zum letzten Mal in der Westminster-Halle, wie der Chronist vermerkt, „wahrhaft ernsthaft“ gegessen, unter anderem 17.000 Pfund Fleisch, 6.900 Stück Geflügel und 18.000 Eier. Dann trank man insgesamt 1000 Schläuche besten Bordeauxweins leer. Ja, man kann es schon verstehen, daß sich die Köche von 1937 schwere Sorgen machen.

Wer je einmal von nah und fern, aus dem Jn- oder Ausland zu den Schönheiten Heidelbergs pilgerete, war dort im „Perfekto“ seinen Schoppen trank und vom weltberühmten Schloß aus seinen Blick über das Neckartal schweifen ließ, der kennt sicher auch den Fremdenführer Philipp Meckling, weit und breit bekannt unter dem Spitznamen „Philipp der Großmütige“. Wellleicht ist die Behauptung nicht zu fassen, daß dieser biedere Alte mit dem von einem schloßweisen Bart umrahmten Gesicht seit Jahrzehnten aus der Heidelberger Romantik ebensowenig hinwegzudenken ist, wie das Heidelberger Faß. Mit allen fremdländischen Besuchern kann er sich in den Sprachen ihrer Heimatländer unterhalten, es gibt kein Haus, kein Gebäude, kein Ereignis, dessen Geschichte er nicht zu erzählen wüßte. Dieser Tage ist nun „Philipp der Großmütige“ eine besondere Ehre widerfahren, wurde er doch

mit seiner Frau zusammen von einem englischen General zu den Krönungsfeierlichkeiten nach London eingeladen. Das soll der Dank sein für die vielen vergnügten Stunden, die der deutsche Fremdenführer schon oftmals englischen Reisenden in Heidelberg bereitet hat. So wird sich der alte Philipp unter die Hunderttausende von Festgästen aus allen Erdteilen mischen, wenn dem englischen Herrscher die Krone aufs Haupt gesetzt wird.

Es ist übrigens nicht die erste englische Krönung, bei der Philipp Meckling Augenzeuge ist. Schon vor dreieinhalb Jahrzehnten hat er in unmittelbarer Nähe der Krönung Edward's VII. beigewohnt. Und die ungewöhnlichen Umstände, unter denen er dieses Ereignis damals erlebte, waren neben der Dankesbezeugung für den englischen General mitbestimmend, den deutschen



So sieht eine Einladung zur englischen Krönung aus. Eine Einladung zu der Krönungskrone in der Westminster-Abtei in London zählt zu den begehrtesten Dokumenten.

## Wie die „Mata Hari von heute“ arbeitet

Ganz ohne Kinoramantik — Die Jugend am geeignetsten

Wie feinerzeit gemeldet, wurde in den Hotelzimmern, die der polnische Außenminister Oberst Bed während seines Erholungsurlaubes in Cannes bewohnt hat, ein Einbruch verübt. Wenn auch der polnische Außenminister sofort dementierte, daß dem Einbrecher irgendein Gegenstand von Wichtigkeit, insbesondere keine politischen Dokumente, in die Hände gefallen sind, so wollen doch die Gerüchte nicht verstimmen, die wissen wollen, daß der polnische Außenminister und seine Umgebung das Opfer eines internationalen Spions geworden sind. Dieser Zwischenfall von Cannes hat einem Journalisten den Anlaß gegeben, eine Interaktion mit Major Th. zu führen, der vor dem Kriege eine sehr bedeutsame Rolle im „Intelligence Service“, dem bekannten britischen Geheimdienst, gespielt hat. In diesem Gespräch hat Major Th. dem Journalisten eine Reihe interessanter Aufschlüsse über das Wesen der modernen Spionage gegeben. Der britische Offizier erklärte u. a.:

„Der wesentlichste Unterschied zwischen dem Spionagedienst vor dem Weltkrieg und dem von heute besteht wohl darin, daß er ungemein viel komplizierter geworden ist. Es handelt sich nämlich heute nicht mehr darum, nur herauszubekommen,

Fremdenführer zu sich als Gast nach der englischen Hauptstadt zu bitten. Es ist ja auch ungewöhnlich genug, auf dem Baude liegend, zuzusehen, wie ein englischer König gekrönt wird. So war das nämlich in der Tat bei Philipp Meckling der Fall, als Edward VII. im Jahre 1902 gekrönt wurde. „Philipp der Großmütige“ war damals als Kellner in einem Londoner Speisehaus beschäftigt. Im Nebengebäude seiner Arbeitsstätte wohnte der Mann, der an der Orgel der Westminster Abbey die Bälge trat. Ihm offenbarte Philipp seinen Schmerz, wie gerne er in nächster Nähe die Krönung erleben möchte. Nun, der Bälgetreter war kein Unmensch, und so konnte sich Philipp Meckling ungehindert auf den Chor hinter die Orgel schleichen. Es war zwar fürchterlich eng und staubig, wollte er nicht vom Organisten gesehen werden, mußte er sich langgestreckt auf den Boden legen — und in dieser sicher nicht sehr bequemen Stellung hat der junge Deutsche damals durch den schmalen Blickwinkel, den die Orgelpfeifen freigaben, die Krönung Edward's VII. in der Westminster Abbey miterlebt. Sein jetziger Vorgesetzter, der englische General, hat ihm nun scherzhaft mitgeteilt, daß er ihm diesmal bestimmt einen besseren Platz beschaffen werde.

welches Kaliber ein neu erfundenes Maschinengewehr hat oder wie die Befestigungen an irgend einer Grenzanlage aussehen. Das ist sozusagen nur die Roharbeit, die wirklichen Spezialaufträge beziehen sich auf andere Feststellungen, was zum Beispiel in den Laboratorien vorgeht, wie die interne Propaganda beschaffen ist, ob genügend Lebensmittelvorräte für den Kriegsfall da sind, — kurz, es geht nicht mehr darum, nur die Truppenstärke festzustellen, sondern den ganzen „potentiel de guerre“.

„Infolgedessen“ wende ich ein, „ist wohl auch der Typ des Spions und Agenten ein ganz anderer geworden als in der Vorkriegszeit.“ „Vollkommen. Zunächst das wichtigste: Vor dem Kriege wurden weibliche Agenten nur ganz ausnahmsweise in Dienst gestellt. Zutwischen hat sich herausgestellt, daß Frauen, wenn sie überhaupt über eine gewisse Begabung für diesen Beruf verfügen, diesen meist besser erfüllen als die Männer, und die beiden Länder in Europa, die heute den bestentwickeltesten Spionageapparat besitzen, beschäftigen 60 Prozent Frauen und nur 40 Prozent Männer.“

Mit Sex-appeal oder irgend welcher Kinoramantik

## 1300 Frauen wollen zum Südpol fahren

Im Juni dieses Jahres wird England eine große Antarktis-Expedition ausrücken, die zweifelhafte lang im Südpolgebiet bleiben soll. Dr. Ernest W. Walter, der Leiter dieser Expedition, an der sich 82 Antarktisforscher beteiligen, ist auf den Einfall gekommen, eine Anzahl Frauen auf diese Reise mitzunehmen, aus der Erwägung heraus, daß die männlichen Mitglieder hinsichtlich ihrer Verpflegung und der Instandhaltung ihrer Kleidung viel besser versorgt seien, wenn sich diese Dinge in den Händen von Frauen befänden. Der Anruf, den Dr. Walter an die Öffentlichkeit erließ, hatte einen überraschenden Erfolg. Mehr als 1300 Frauen aus allen Teilen Großbritanniens hatten sich innerhalb von wenigen Tagen bei der britischen Antarktis-Expedition gemeldet und waren bereit, zwei Jahre im Südpolgebiet zuzubringen. Die jüngste der Bewerberinnen war eine 17-jährige Kunstgewerblerin, die älteste eine 82-jährige Köchin. Die Expedition ist jedoch gar nicht dazu gekommen, die Bewerberinnen auf ihre Brauchbarkeit zu prüfen. Die Teilnehmerinnen hatten sich nämlich inzwischen entschlossen, entgegen dem ursprünglich gefassten Planen „unbeweibt“ zum Südpol zu fahren und so erhielten in diesen Tagen 1300 enttäuschte Frauen und Mädchen ein höfliches Schreiben, daß man auf ihre Dienste bei der Südpol-Expedition leider verzichten müsse. Wie man hört, war es in dieser Frage unter den männlichen Teilnehmerinnen der Expedition zu wochenlangen Auseinandersetzungen gekommen, bis man sich endlich entschloß, auf weibliche Begleitung zu verzichten.

## John Chen sind genug

Der Staat Louisiana hat ein Gesetz erlassen, nach dem in Zukunft eine Person nicht öfter als zehnmal heiraten darf. Man sollte meinen, daß eine derartige Verordnung eigentlich überflüssig sei, denn es dürfte wohl kaum jemand geben, der häufiger als zehnmal den Weg zum Standesamt antreten möchte. Den Anlaß zu dem Gesetz gab der Schauspieler Jean Pierard, der unlängst zum 14. Mal den „Bund fürs Leben“ schloß, und damit wohl auch in Amerika einen Rekord aufstellte. Trotz seiner vielen Verheiratungen hat sich dieser heiratungsfähige Herr niemals etwas gegen die Ehegesetze zuschulden kommen lassen und immer nur dann geheiratet, wenn er nachweisen konnte, daß er sich aus seinen vorhergehenden Ehescheiteln auf legalem Wege befreit hatte. Jean Pierard, der Vater von vierzehn Kindern ist, wird zwar durch diese neue Gesetz noch einmal die Möglichkeit haben, sich scheiden zu lassen, kann aber keine neue Ehe mehr eingehen. Selbst amerikanische Behörden sind der Meinung, daß ein Mann, der sich öfter als zehnmal scheiden läßt, sich für den heiligen Stand der Ehe nur wenig eignet und daß man ihm darum eine weitere Beteiligung seiner Heiratslust verbieten muß.

Athen, 9. April. (Gta). Reichsminister Ruff überreichte dem Rektor der Universität Athen das diesem von der deutschen Reichsregierung verliehene Ehrenkreuz.

## Aus der Nähe gesehen

### Das falsche und das echte Hollywood

Die Welt gibt jedes Jahr etwa 5/6 Milliarden Lit für Kinobesuche aus. Das ist eine Summe, die leicht zu nennen, aber schwer sich wirklich vorzustellen ist, zumal wenn man bedenkt, daß sie an allen Kinokassen der Welt in kleinen Münzen zusammenkommt. Es ist ein Vermögen, das die Märchenschätze von Tausendundeinernacht in den Schatten stellt. Jede Woche gehen 250 Millionen Menschen ins Kino. Das größte Zentrum dieser Mammutindustrie, Hollywood, stellt man sich gewöhnlich als ein Städtchen von ein paar tausend Einwohnern vor, wo sich Ateliers am Atelier drängt und die Stars auf der Straße, am Strand, bei der Probe zu beobachten sind. Für alle Hollywood-Besucher bietet die Stadt immer wieder Uebererraschungen. Einer dieser Besucher, der sich kürzlich Hollywood „aus der Nähe“ hat, plaudert über seine Eindrücke in der „Morning Post“:

„Es ist jetzt einige Wochen her“, schreibt er, „seitdem ich den Ort verlassen habe, und noch immer finde ich ihn völlig anders als alles, was ich mir vorgestellt hatte, aber ebenso aufregend. Der erste Irrtum über Hollywood betrifft das Geographische. Ich kam zur See nach Kalifornien, und zwar im selben Augenblick wie der größte Teil der amerikanischen Flotte. Der Hafen von San Pedro ist ein Teil von Los Angeles, aber 45 Kilometer vom Mittelpunkt der Stadt entfernt. Zusammen mit einer vollen Ladung von Matrosen auf Urlaub stieg ich in die überfüllte Trambahn, die im 60-Kilometer-Tempo die Vermont-Avenue herunterfährt. Es herrschte, obwohl November war, herrlicher

Sonnenschein. In Hollywood gibt es nämlich nur zwei Arten von Wetter: „vollkommen“ oder „ungewöhnlich“. Dies war die erste Art. Los Angeles ist die weitläufigste Stadt auf der Welt. Während meiner zweieinhalb Wochen in Hollywood habe ich 1220 Kilometer zurückgelegt, dabei habe ich nur zweimal eine so weite Reife gemacht, wie die nach dem Zentrum von Los Angeles.

Endlich waren wir in Hollywood. Ich sah nur zwei ziemlich schmutzige Straßen, ein Bürohaus, einen Laden, ein Hotel, eine Apotheke. Wo waren die Ateliers, die Filmstars, die fröhlichen Nachtclubs, all die Sehenswürdigkeiten? Nichts davon zu erklären Hollywood Boulevard ist eine geschmacklose Straße mit zwei einigermaßen eleganten Läden, einem Saufen Garagen, Kinobüros, gewöhnlichen Läden und Frühstücksrestaurants. Ihr Gegenstück kann man in jeder kleinen Stadt finden, die sich bemüht, mehr aus sich zu machen, als sie in Wirklichkeit ist. Das echte Hollywood, d. h. das, was es für die Filmproduktion der Welt bedeutet, will gesucht werden. Nicht etwa, als ob es das nicht gäbe. Es gibt alles, die Jupiterlampen, die Kulissenarchitektur, Glanz und Schönheit, sogar die ägüellose Gesellschaften. Aber um sie zu finden, braucht man Geduld und gute Empfehlungen. Man braucht Zutritt zu den Privathäusern, zu den streng bewachten Porten der Klubs, zu den exklusiven Landclubs und den privaten Badenplätzen. Das Leben der Filmkolonie verteilt sich über eine weite Landschaft, wovon Hollywood nur dem Namen nach der Mittelpunkt

ist. Die Metro-Goldwyn-Mayer-Ateliers, die größten von allen, sind in Culver City, 15 Kilometer südwärts. Dagegen liegen die Warner Brothers-Ateliers dicht an den Bergen, die die Stadt im Norden begrenzen. Gewiß gibt es auch eine Reihe von Ateliers innerhalb der Stadt, und durch diese kam Hollywood zu seinem Ruf.

Die Stars wohnen, wenn sie können, in den eleganten und vornehmen Beverly Hills oder Bel Air, 12 Kilometer weit westlich, oder an der Küste in Santa Monica, 22 Kilometer entfernt. Bei Tage beherrschen die Berge, die Ausläufer der Sierra Madre, die Stadt. Auf ihnen liegt man in Buchstaben von sechs Metern, aber von da, wo man steht, nur gerade erkennbar, Worte wie „Hollywoodland“ oder „Brentwood Heights“. Namen von begrenztem Wert. Diese Plätze erscheinen allerdings weniger begehrt, wenn man erfährt, daß man, bevor man anfangen kann zu bauen, erst einmal wegen der Steilheit des Geländes 40.000 Lit für Mauerwerk und Treppen ausgeben muß, und daß die Gäste von der Straße bis zur Haustür vielleicht 100 Stufen zu erklimmen haben. Alle Ausgänge von Hollywood nach Norden führen über eindrucksvolle Pflanzhöfen zu den fruchtbaren Tälern, in denen es augenblicklich große Mode ist, einen „Ranch“ zu besitzen. Dieses vieldeutige Wort kann ebenso wie das schlichte „mein Landhaus“ in Hollywood so ziemlich alles bedeuten, von einer Hütte bis zur Bekleidung von mehreren tausend Hektar.

Aber erst bei Nacht wird die Stadt ganz für sich selbst. Von oben gesehen erscheint sie vor dem Auge ausgebreitet wie ein Teppich von Juwelen, in dem sich die Boulevards leuchtend abheben. Am Himmel spielen Bündel von Scheinwerfern, die mit langen Fingern nach den Sternen greifen. Es ist ein Anblick, den man nie vergißt und gegen den einen kein Uebermaß und keine Gewöhnlichkeit abkumpft.“

## Gangster in Genf

Die Polizei hat fünf junge Leute verhaftet, die in einem offenen Park Genfs Spaziergänger anzuhalten und zu berauben pflegten. Sie gingen so vor, daß sie vereinzelte Passanten am Zigarettenbaten und sich dann unter Drohungen auf sie stürzten und ihre Taschen leerten. Es handelt sich um zwei Walliser, zwei Franzosen, wovon einer aus der Eidgenossenschaft vertrieben war, und einen Italiener im Alter von 17 bis 19 Jahren.

Wurzelbildung ist aber gerade bei Obstbäumen notwendig. Ältere Obstbäume können verjüngt werden, indem man ihnen die älteren Äste wegnimmt. Es muß jedoch abgeraten werden, dies auch bei Süßkirschen zu versuchen. Bei den Baumbändern muß jetzt darauf gesehen werden, daß sie die Rinde nicht zu eng umschließen. Da zu tiefes Anpflanzen von Obstbäumen stets manderlei Schäden nach sich zieht, ist jetzt zu prüfen, ob Bäume, die im Herbst angepflanzt wurden, während des Winters nicht zu tief in den Boden einsanken. In einem solchen Falle ist Hebung der Bäume notwendig. Dies muß natürlich ohne Beschädigung des Wurzelwerkes geschehen.

Zur Anlage des Gartenrasens ist in diesen Wochen die geeignete Zeit, auch können jetzt kahle Stellen im Gartenrasen besät werden. Gartenrasen, der schön dicht werden soll, muß häufig beschitten werden. Dies geschieht am besten mit einer Grasmähmaschine. Nur beim ersten Schnitt ist es besser, die Sense zu gebrauchen. Es werden noch einjährige Blumen ausgefät, Gladiolen, Montbretten und Dahlien hinausgebracht. In ungünstigen Lagen ist es jedoch vorzuziehen, mit der Einpflanzung der Dahlien bis zu Anfang Mai zu warten. Bei den Gladiolen ziehen es übrigens viele Blumenfreunde vor, sie nicht mit einem Male, sondern nach und nach hinauszubringen. So hält auf den einzelnen Gladiolenbeeten das Blühen länger vor. Rosensträucher sind zu beschneiden, Sträucher, die zu spät oder gar nicht beschitten werden, werden nie allzu reichlich blühen ansetzen. Bei den Rosen ist zu prüfen, ob sich der Rosenrostpilz eingenistet hat, der später zu einem schlechten Aussehen und zu vorzeitigem Blattabwurf führt. Dieser Rostpilz ist jetzt zu erkennen an orangefarbenen Pusteln an den Zweigen. Solche Stellen müssen sorgfältig ausgeschnitten und verbrannt werden.

## Bekämpfung der Unkräuter

Unkräuter bilden einen verlässlichen Prüfling für den Erfolg der Feldbewirtschaftung. Man kann sie erfolgreich erhalten, wenn man den Boden unkräftig erhält, Grenzraine abblühen läßt und ihre Samen auf dem vertorfenen Kompost oder Düngerhaufen lebensfähig erhält. Eine weitere Möglichkeit der Unkrautvermehrung bildet schlecht gereinigtes Saatgut; manche Unkrautsamen sind selbst mit dem Trieur schwer zu entfernen. Dann hilft nur Saatgutwechsel, insbesondere wenn man reichlich Heberich und Flughafer im Sommergetreide hat. Doch von ganz unangenehmer Wirkung bei der Erhaltung von Unkrautsamen ist ein feuchter, luftleerer und unkräftiger Acker, der die zersetzenden Wirkungen der Bodenbakterien nicht zur Entfaltung kommen läßt. Darauf beruht die scheinbare Kanglebigkeit vieler Unkrautsamereien, denen sonst die Bakterien und Schimmelpilze bald beikommen. Danach muß sich die Bodenbearbeitung und -Bewirtschaftung richten. Den Hafer wird man unter diesem Gesichtspunkt bald nach seinem Aufgehen eggen und auch die Kartoffeln ein- bis zweimal mit der Egge bearbeiten. Manche Unkräuter, wie

## „Was macht man mit den schlecht bestandenen Roggenfeldern?“

Einen Artikel von Dr. Kantsch über diese zur Zeit sehr wichtige Frage haben wir aus technischen Gründen nicht mehr in dieser landwirtschaftlichen Beilage veröffentlichen können; er befindet sich in der ersten Beilage dieser Nummer.

Pfeilkresse, Ackerwinde usw., müssen sogar mit dem Kultivator gezwickt werden, andere werden wieder in ihrer frühen Jugend mit chemischen Mitteln, Kalziumchlorid oder Kainit, unterdrückt. Es gibt da reiche Arbeitsmöglichkeiten, die sich hier unmöglich in einzelnen aufzählen lassen. Eines der besten Gegenmittel gegen Unkräuter bildet jedoch immer der gute Bestand der Nutzpflanze. Die Einschlebung einer sich schnell entwickelnden Zwischenfrucht zur Frühjahrsfütterung mit nachfolgendem Umbruch kann bei Schwierigkeiten einer anderweitigen Bekämpfung sehr gute Dienste leisten. Auch Hackfrüchte nach Grünfütterung bewahren sich gegen üppige Unkrautentwicklung. Vor allen Dingen vergesse man aber nicht, die Verweidungsgefahr von den Feldrändern und Grenzrainen her wirksam zu unterbinden. Dort muß man rechtzeitig und mehrmals im Jahr eingreifen; dabei sind auch die Wurzelunkräuter mit dem Kultivator zu vernichten, und bei Anwendung chemischer Kampfmittel muß man dort ebenso wie auf dem Acker selbst eingreifen.

Unser Arbeitsprogramm ist zweifellos viel reichhaltiger geworden. Während der Wachstumszeit darf der Acker nicht mehr brach liegen. Wo das erste Grünfütter, besonders Roggen, schon abgeerntet ist, muß sofort Ersatz geschaffen werden. Immer mehr hat sich der blutrote Infarnaklee ein-

gebürgert, der auch die weniger ertragreiche Serabella ersetzen kann. Das Saatbett ist glatt abzueggen und zu walzen; etwa 7 bis 8 Kg. Samen auf 1/4 Hektar werden gedrillt und eingereggt. Die Reihenentfernung beträgt bei flacher Saat etwa 20 Ztm. Er ist schon früher als Lückenbüßer („in der Not — Alee“) in Ansehen gewesen und kann als solcher auch im Frühjahr gute Dienste leisten. Häufiger wird man freilich Gemengearten anwenden, die Leguminosen enthalten. Dabei ist folgendes zu beachten: Pferdebohnen sind anspruchsvoll und vertragen reichliche Niederschläge, die den Erbsen und Lupinen unangenehm sind. Bei den Erbsen wird man sich nach der Bodenart richten, auf besseren Böden gedeihen die Folger- und die Viktoriaerbsen, auf leichteren die Akererbsen. Sie sind ebenso wie Bohnen und Wicken bei früher Aussaat am ertragreichsten. Die Aussaatmengen werden nicht zu gering bemessen.

### Was ist Fertil-Kali?

„Schon wieder ein neues Düngemittel! — Und dabei können wir uns schon jetzt unter den ganz neuen Düngemitteln nicht zurechtfinden!“ — So wird manch einer sagen, wenn er diese Ueberschrift liest. Aber diesmal soll dem Bauern nicht statt eines alten bekannten Düngemittels ein neues mit einem möglichst gelehrten Namen angeboten werden. Denn „Fertil-Kali“ ist weiter nichts als die internationale Schutzmarke für unsere altbekannten Kalidüngemittel. Wenn also jemand auf seinem Düngemittelsack die Bezeichnung „Fertil-Kali“ findet, so bedeutet das weiter nichts, als daß in diesem Sacke Kalisalz oder Kainit in der altbekannten hochwirksamen Beschaffenheit geliefert wurde. Und er kann nun von diesem Düngemittel die gleichen Erfolge erwarten, welche er früher mit seinem Kainit oder Kalisalz regelmäßig erzielt hat.

### Wozu Kalidüngung?

Das Kali ist ein unbedingt notwendiger Baustoff für jede Pflanze. Wenn das Kali im Boden zu knapp ist, kann sich die Pflanze nur ungenügend entwickeln. Sie wächst nur so weit, als es der Baustoff Kali, der nicht in genügender Menge vorhanden ist, zuläßt. Da nach Ausweis der im Memelgebiet angelegten Düngungsversuche die Böden im Memelgebiet nicht genügend mit Kali versorgt sind, so müssen wir regelmäßig mit Kali düngen, wenn wir nicht infolge Kalimangels ungenügende Ernten in Kauf nehmen wollen.

Reichliche Kalidüngung hat besonders feste und widerstandsfähige Gewebe zur Folge. Reichlich mit Kali gedüngte Pflanzen werden daher weniger von Schädlingen befallen, und sie geben nicht so leicht ins Lager. Reichliche Kalidüngung führt zu vermehrter Stärke- und Zuckerbildung. Wer auf reichliche Körnererträge und hohe Saftfruchtbildung Wert legt, wird daher ohne ausreichende Kalianwendung nicht auskommen.

### Wärkte im April

- 12. April: Krammarkt in Pröulsk
- 13. April: Pferde- und Viehmarkt in Coadjuthen
- 16. April: Pferde- und Viehmarkt in Pröulsk
- 23. April: Pferde- und Viehmarkt in Crottingen
- 28. April: Pferde- und Viehmarkt in Memel
- 30. April: Kram-, Pferde- und Viehmarkt in Wittlitschen.

### Gerichtstage im April

- 15. April im Gasthause Asbach in Wittlitschen
- 16. und 17. April im Kreisgasthause Pogeegen
- 23. und 24. April im Gasthause Naubur in Coadjuthen
- 29. April im Gasthause Asbach in Wittlitschen
- 30. April im Kreisgasthause Pogeegen.

### Zwangsversteigerungen von Grundstücken

Am 21. April, vormittags 10 Uhr, wird auf dem Amtsgericht in Seydetrug, Zimmer 27, das 4,85,10 Hektar große, in Pöwiltzen gelegene Grundstück der Wöhrer Auguste Sudweg aus Pöwiltzen versteigert werden.

### Marktpreisabelle

Märkte	Roggen		Weizen		Gerste		Hafer		Kartoffeln		Butter		Eier		Schmalz		Schweinefleisch	
	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Scheff.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.
Coadjuthen (8./4.)	12,00	16,00	15,00	14,00	3,50	1,00—1,10	7	0,50—0,60	0,60—1,00									
Hendkrug (6./4.)	12,00	16,00	14,00—15,00	12,00	—	1,25—1,40	8	0,50—0,60	0,50—0,60									
Memel (3./4.)	14,00	—	14,00	13,00—14,00	3,50	1,50—1,70	11—12	0,60—1,00	0,70—1,00									
Pogeegen (8./4.)	11,50—12,50	15,50—16,00	13,50—14,00	12,50—13,00	—	1,30—1,50	9—11	0,35—0,50	0,65—1,00									
Pröulsk (31./3.)	13,00	16,00—17,00	15,00	14,00	3,50	1,50—1,60	8—10	0,60—0,80	0,70—1,00									
Uebermemel (19./3.)	—	—	—	—	—	—	—	—	—									



# Der Landwirt

Beilage des „Memeler Dampfboots“ für Acker- u. Forstwirtschaft, Vieh-, Kleinvieh- u. Bienenzucht

Ar. 15

Memel, den 10. April 1937

89. Jahrgang

## Was muß der Landwirt von seiner gesetzlichen Unfallversicherung wissen? / Zusammengefaßt von Verwaltungsinspektor Raffel, Memel

(Schluß aus der letzten Nummer)

Für die Berechnung der Unfallrente gilt als Grundlage neben dem ärztlich festgestellten Grad der Erwerbsbeschränkung durch Unfallfolgen der vom Berufsversicherungsamt festgesetzte durchschnittliche Jahresarbeitsverdienst — Amtsblatt 1936 Seite 795.

Er beträgt im Alter von  
über 21 Jahre 16—21 Jahre 14—16 Jahre bei Kindern  
bei männl. Personen 1200 Lit 720 Lit 540 Lit 150 Lit  
bei weibl. Personen 720 Lit 540 Lit 420 Lit 150 Lit

Bei einer Erwerbsbeschränkung vor dem Unfall wird der Jahresarbeitsverdienst nur mit dem noch vorhandenen Prozentfuß der Erwerbsfähigkeit angerechnet.

Darvon ist bei der Rentenberechnung nur die Hälfte anzusetzen, solange der Berechtigte Einnahmen aus Grundbesitz — Sachbezüge oder deren Ersatz — bezieht. Verliert er das Recht auf diese Einnahmen, so ist auf Antrag für die Folge der Jahresarbeitsverdienst v o l l anzusetzen.

Von dem angezeigten Jahresarbeitsverdienst beträgt nach den gesetzlichen Bestimmungen die Vollrente  $\frac{1}{2}$  = 100 % und die Teilrente entsprechend dem Prozentfuß nach dem ärztlichen Gutachten.

Neu sind folgende Bestimmungen des Gesetzes vom 6. 1. 1937 § 14 Abschn. II: „Der Unfallversicherung unterliegt auch der direkte Weg nach und von der Arbeitsstätte, der mit der versicherungspflichtigen Beschäftigung in einem Betriebe zusammenhängt, wenn bei der Entstehung des Unfalls ein Verschulden des Versicherten nicht vorliegt.“ § 31 Abschn. VI: „Der Versicherungsschutz für den Betriebsunternehmer und seine Angehörigen fällt fort, wenn dieser seiner Beitragspflicht in der ihm gesetzlich Frist nicht nachkommt. Leistungen, die die Zweiganstalt für sonstige Versicherte eines solchen Betriebsunternehmers gewähren muß, hat er derselben zu erstatten. Die Erstattungsbeiträge haben in Konkurs- und Zwangsversteigerungsverfahren denselben Vorrang, wie die Beiträge zur Landes-Versicherungsanstalt.“

Wenn die grundsätzliche Bedeutung des § 14 a. a. D. sich wohl hauptsächlich in der Unfallversicherung für die Arbeitnehmer auswirkt, so ist sie auch für die Landwirte in Grenzfällen nicht unwichtig.

Von größter Wichtigkeit und weitgehendster Bedeutung aber ist der § 31 a. a. D. Bei nicht rechtzeitiger Beitragszahlung ruht der Versicherungsschutz für den Zahlungspflichtigen und seine Angehörigen. Ist aber ein Beschäftigter verunglückt, der nicht zu seinen Angehörigen zählt, so muß der Betriebsunternehmer die Leistungen der Zweiganstalt (Arzt-, Apotheker-, Krankenhaus- und andere Kosten sowie die Rente und Kosten für Prothesen) erstatten. Dabei wird er aber dadurch nicht von der laufenden Beitragspflicht befreit. — So hart diese Bestimmung im ersten Augenblick anmutet, so ist sie gerecht. Trotz aller Ungunst der wirtschaftlichen Verhältnisse und trotz der Vielseitigkeit der Ausgaben in der Landwirtschaft, sind gerade diese Unfallbeiträge nicht unerlässlich, wenn der Wille zur Entrichtung vorhanden ist. Nur durch regelmäßige und restlose Bezahlung der Beiträge kann der Versicherungssträger in die Lage versetzt werden, die Leistungen zu gewähren, die bestimmt und vorgeschrieben sind. Außerdem dürfen auch die rechtlichen Zähler nicht durch die Unpünktlichkeit der Restanten geschädigt werden. Die Sozialpolitik und mit ihr die Unfallversicherung der Landwirte kann nur fruchtbar sein, wenn sie sich auf die Solidarität aller Landwirte stützt. Das Hinwegsehen über diese Solidarität durch Beitragsverweigerung, Beanspruchung unberechtigter Leistungen, regelmäßige Wiederholung unbegründeter Anträge, schädigt die Gesamtheit der Landwirte und verursacht vermeidbare Verwaltungskosten. Je geregelter der Geschäftsbetrieb des Versicherungssträgers ist, desto umfangreicher und regelmäßiger können die Leistungen gegeben werden. Ein Unglück kommt unvermutet. Wieviel

Anger, Aufregung und Schaden entsteht, wenn der Versicherungssträger zur Ablehnung des Entschädigungsanspruchs auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen gezwungen ist, oder Regressansprüche stellen muß. Alles dieses ist vermeidbar, wenn die Beiträge rechtzeitig gezahlt werden, zumal der Gesetzgeber die Abzahlung in zehn Raten im Jahr zugestimmt hat.

### Einleitung des Versicherungsanspruchs:

Bei Arbeitnehmern hat im Falle einer Unfallverletzung der Landwirt entweder eine kurze Bescheinigung, daß die genannte Person bei ihm einen Betriebsunfall erlitten hat und zur Krankenversicherung gemeldet oder nicht krankenversicherungspflichtig ist, oder

### eine Unfallanzeige

auszustellen. Praktischer ist wohl letzteres, weil aus der Unfallanzeige — die von der Krankenkasse weiterbefördert wird — der Hergang des Unfalls und die genauen Personalien des Verletzten und des Arbeitgebers ersichtlich sind. Hiermit (wenn noch die polizeiliche Vernehmung des Betriebsunternehmers durch die Ortspolizeibehörde hinzugerechnet wird) sind sämtliche Formalitäten durch den Landwirt erledigt. — Ohne Gebühren —

Handelt es sich um einen Betriebsunfall des Betriebsunternehmers selbst oder seiner Angehörigen, oder eines anderen Betriebsunternehmers oder dessen Angehörigen in dem Betriebe des Erstgenannten, ist folgendes zu veranlassen wenn die Unfallbeiträge fristgemäß bezahlt sind: Unfallanzeige ausstellen und dem Amtsvorsteher und der Landes-Versicherungsanstalt übersenden, Behandlungschein von der zuständigen Krankenkasse gegen einen Mitbeteiligungsbetrag von 5,— Lit abholen, für jedes Rezept an die Apotheke eine Mitbeteiligung von 1,50 Lit einzahlen.

Die weiteren Erfordernisse hat der Versicherungssträger von Amts wegen zu erledigen und auch die nach dem 1. Januar 1937 entstandenen Heilkosten zu bezahlen. Der Patient hat in der Regel außer der bezeichneten Mitbeteiligung keine Heilkosten zu tragen, außer wenn er durch Sonderwünsche Mehrkosten verursacht, deren Uebernahme auf die Schultern der Landwirte dem Versicherungssträger nicht zugemutet werden kann.

Falls Unfallverletzte auf eine Anfrage beim Amtsvorsteher nach Ablauf von 13 Wochen sich nicht für gesund erklären, wird auf Kosten der Unfallversicherung ihre ärztliche Untersuchung veranlaßt. Für die Zeit einer Erwerbsbeschränkung durch Unfallfolgen wird bei Arbeitnehmern von 20 v. H. ab, bei allen anderen Verletzten (Zweiganstalt) von 30 v. H. ab eine entsprechende Verletztenrente gewährt und zwar vom 1. des Monats ab, in dem die 14. Woche nach dem Unfall beginnt.

Schließlich noch einige praktische Hinweise auf Grundsätze, die für die Anerkennung von Betriebsunfällen maßgebend sind. Es muß sich um eine Verletzung handeln. Allmählich — auch bei der Betriebsarbeit — entstehende Erkrankungen und ihre Folgen sind nicht als Unfallverletzungen anzuerkennen. Diese Bestimmung kommt hauptsächlich bei Leisten- und ähnlichen Brüchen zur Anwendung. Der Versicherungssträger darf Leistenbrüche nicht als Unfallfolgen anerkennen, wenn sie nicht durch eine gewaltsame Einwirkung plötzlich entstanden sind. Sogenannte Berufskrankheiten sind keine Unfallverletzungen.

Der Unfall muß bei einer Tätigkeit vorgekommen sein, die im Interesse des durch Beitragsleistung versicherten Betriebes ausgeübt wurde. Ist das Ziel der Tätigkeit nicht auf die Interessen des Betriebes gerichtet, z. B. Kirchbesuch u. dergl., Tätigkeiten zu rein vermögensrechtlichen Zwecken (Kaufgeld-einzahlung), Festveranstaltungen, Anfertigung von Spielzeug für Kinder, ist ein Entschädigungsanspruch unbegründet. Bei der Beschäftigung von Kindern ist eine Altersgrenze nicht vorgeschrieben. Entscheidend sind die bestehenden Verhältnisse des

Betriebsunternehmers. Voraussetzung ist lediglich die ernsthaft zu nehmende Tätigkeit des Kindes im Betriebsinteresse.

Nicht zuletzt ist auch die Unfallverhütung von besonderer Wichtigkeit. Es ist an anderen Stellen errechnet worden, daß in der Landwirtschaft jede 52te Person jährlich einen Unfall erleidet und jede 35ste Person Unfallrente erhält. Je 34 in der Landwirtschaft tätige Personen müssen für die 35ste Person die Unfallrente mit erarbeiten. Hierzu kommen die nicht unwesentlichen Heilkosten. Daneben erscheint der Schaden, der zahlenmäßig nicht zu erfassen ist, wie Verlust an menschlicher Arbeitskraft, wirtschaftlicher Schaden durch Betriebsstörungen, Aufwendungen für Ersatzkräfte usw. Außerdem kommt noch die Unsumme menschlichen Leides, daß durch die Unfälle nicht nur bei den Verletzten, sondern auch bei den Angehörigen und Hinterbliebenen ausgelöst wird. Die Unfallfolgen sind deshalb von schwerwiegender Bedeutung für den Menschen, wie für die wirtschaftlichen Verhältnisse.

Die vornehmste Aufgabe des Versicherungsträgers ist deshalb die Verhütung von Unfällen. Dieses geschieht durch den Erlaß von Unfallverhütungsvorschriften und die Ueberwachung ihrer Befolgung durch den technischen Aufsichtsbeamten. Das Eindringen des Verständnisses für die Unfallverhütung in alle beteiligten Kreise und ihre Beachtung sowie die Mitwirkung der Menschen selbst in weitem Maße wird der Landwirtschaft zum Segen gereichen. Die planmäßige praktische Unfallverhütung bringt dem Landwirt Verminderung der Soziallasten, Verringerung der Betriebsstörungen, Ersparnis an Ersatzkräften, sowie Erhaltung der Gesundheit und Arbeitskraft.

Hiermit dürfte das Wichtigste zusammengefaßt und gesagt sein, was betreffs der Unfallversicherung die Landwirte (Landw. Betriebsunternehmer) interessiert. Mögen diese Ausführungen dazu beitragen, Mißverständnisse über die Bestimmung dieses Sozialversicherungszweiges aufzuklären und die Solidarität unter den Landwirten in dieser Hinsicht fördern, damit sie geschlossen ihre soziale Einrichtung stabilisieren und zum Gemeinnutz der Landwirtschaft ausbauen und pflegen können. So mancher Altstiller, so mancher Unfallrentenempfänger würde der Armenpflege anheimfallen, hätte er nicht an der Unfallversicherung einen Halt gefunden. Ein Unglück kann jeden unvermütet treffen, auch diejenigen, die niemals mit solchen Möglichkeiten rechnen. Darum schützt gemeinsam eure Unfallversicherung, denn damit schützt ihr eure eigenen Interessen; aber immer mit dem Grundsatz: Unfälle verhüten, ist besser, als Unfälle heilen, Unfälle heilen, ist besser, als Unfälle entschädigen, Unfälle entschädigen, ist besser, als Volksgenossen der Not und dem Elend preisgeben.

## Sollen wir Flachs anbauen?

Von Dr. H. Lanfisch, Heydekrug

(Schluß aus der vorletzten Nummer)

Die Saatzpflanze beim Flachs besteht in erster Linie in der Bekämpfung der Unkräuter. Dies hat vor allem durch die Bearbeitung vor der Saat zu geschehen. Was an Unkräutern noch nach der Saat ausgeht, muß durch Raufen oder bei Drill-saat durch Anwendung der Hacke vernichtet werden. Die reinen Flachsunkräuter wie Veilich, Leinseide und Lein-dotter vermeidet man vollkommen, wenn man auf die Verwendung reinsten Saatgutes achtet.

Der richtige Zeitpunkt für die Ernte ist die Gelbreife. Den Eintritt dieses Zeitpunktes erkennt man daran, daß der Stengel eine zisiggrüne Farbe bekommt und daß die Samen-förner anfangen braun zu werden. Der Flachs wird mit der Hand gerauft. Hierbei werden die Flachsstengel unter den Kapselfenden gefaßt und mit kurzem Ruck aus dem Erdboden gezogen. Dann werden die „Handvollen“ mit den Wurzeln auf die Erde gestoben und gleichmäßig nebeneinander gelegt. Nach 12 bis 24 Stunden ist der Flachs so weit abgetrocknet, daß er zu Kapellen aufgestellt werden kann. Hierbei wird der Flachs ungebunden in Kapellen, das sind kleine Heden, gestellt. Zur Erleichterung der Arbeit kann man kleine Büche anfertigen, gegen welche der Flachs gestellt wird, und die nachher herausgezogen werden. In diesen Kapellen muß der Flachs unbedingt solange stehen bleiben, bis die Stengel vollkommen ausgetrocknet sind. Sie dürfen auf keinen Fall in der Scheune stockig werden. Zum Einfahren wird der Flachs in das eigene Stroh gebunden, auf keinen Fall in Getreidestroh. Die Bunde werden etwa 15 bis 20 Pfund schwer.

Die Gewinnung der Saat erfolgt durch Riffeln. Hierbei wird der Flachs durch sogenannte Riffelkämme mehrmals schnell durchgezogen, wobei die Samenkapfeln abgerissen werden. Dabei sind gleichzeitig noch etwa vorhandene Unkrautstengel zu entfernen.

Nähere Angaben über den Flachs-anbau finden Interessentee in dem Heft von Dr. R. Scheel: „Anbau von Flachs und Hanf“. Dies Heft wird, soweit der Vorrat reicht, unentgeltlich von der Landwirtschaftsschule in Heydekrug und von der Landwirtschaftskammer in Memel abgegeben.

## Billiges und gutes Gärfutter

Die Natur ist immer noch der beste Lehrmeister des Bauern. Es ist eine alte Erfahrung, daß nasse Jahrgänge wohl gute Futterjahre sind, daß es aber meist schwer fällt, die Masse Futter durch Trocknen gut für den Winter zu konservieren. Wohl dem, der in diesem Fall sich mit den nötigen Gärfutterbehältern versehen hat. Allerdings, der Behälter allein tut nicht, er muß auch ausgenutzt werden, d. h. er sollte im Jahr nicht nur einmal, sondern möglichst zweimal gefüllt werden. Das muß umso leichter fallen, wenn man sieht, mit welcher Gier die Tiere gutes Gärfutter allem anderen vorziehen. Forscht man nach der Ursache des Leerstehens, so hört man allerlei Ausflüchte, Behälter zu groß — was sicher oft zutrifft —, zuviel Arbeit mit dem Zwischenfruchtbau, zu teures Saatgut und großes Risiko.

Das mag alles bis zu einem gewissen Grad zutreffen, allein es gibt auch noch andere Wege zur Gewinnung von Füllmasse ohne Saatgutkosten, ohne Bestelungskosten. Es besteht die Möglichkeit, lediglich durch einen im Verhältnis zum sicheren Erfolg geringen Mehraufwand von Dünger je nach Lage der Verhältnisse große Massen Futter bei bester Arbeitsverteilung zu gewinnen. Diese Wege sollen im folgenden kurz aufgezeigt werden.

Viele Betriebe werden über mehr oder weniger umfangreiche Baumwiesen verfügen. Wo dies nicht der Fall ist, treten an ihre Stelle räumlich zum Hof günstig gelegene Weidekoppeln. Meist sind es Plätze, wo man die Jauche hinfährt, wenn man sie sonst nirgends hinfahren kann. Diese Plätze bilden ein fast unerlöschliches Reservoir zur Gewinnung von Gär-futtermassen, wenn sie nur richtig ausgenutzt werden.

Die Baumwiesen sind in den meisten Fällen schlecht zu trocknen. Das Abweiden ist infolge des Baumbesatzes und der Parzellierung in den meisten Fällen nicht möglich. Was kann es da besseres geben, als das Einfahren im Gärfutterbehälter? Bei starker Düngung und einigermaßen günstiger Lage muß es möglich sein, spätestens Mitte Mai den ersten Schnitt mit guter Masse wegzunehmen. Unabhängig von der Witterung und unbehindert durch andere Heuarbeiten kann man hier den ersten Schnitt sicherstellen. Durch diesen frühen Schnitt hat man sowohl auf Baumwiesen als auf Weidekoppeln den großen Vorteil der günstigen Verteilung des Nachwuchses für spätere Uebergangszeiten. Auch ist es gerade auf Baumwiesen oft sehr günstig, wenn der erste Schnitt zeitig wegfällt, wegen der in dieser Zeit meist fälligen Vor- und Nachblütenpflanzung. Sollte das vorhandene Grünland nicht zur Füllung reichen (die notwendige Fläche hat man bald heraus), so läßt man einen guten Kroklee vom Vorjahr stehen, düngt ihn im zeitigen Frühjahr kräftig, hauptsächlich mit Stickstoff in irgend einer Form und nimmt den ersten, oft ganz ausgezeichneten Schnitt um dieselbe Zeit, um die noch offenen Gärfutterbehälter zu füllen.

Die Erfahrung der letzten Jahre hat eindeutig gezeigt, daß diese Flächen sehr vorteilhaft noch mit Kartoffeln bepflanzt werden können, sie entwickeln sich in den meisten Fällen zu ganz wunderbaren, gesunden und ertragreichen Beständen.

Das Futter, das auf diese Weise gewonnen und im Behälter konserviert wird, bildet ein ganz hervorragendes Erzeugnis und wird, sofern nicht ganz grobe Fehler beim Einfüllen gemacht werden, von den Tieren gerne aufgenommen. Keinesfalls gehört minderwertiges Grünfutter in den Gär-behälter! Das Beste ist gerade gut genug. Wer glaubt, daß, was die Tiere so nicht mehr fressen, im Behälter wieder schmackhaft machen zu können, ist auf dem Holzweg und wird keine Freude am Silo erleben.

Zusammenfassend darf wohl gesagt werden, daß wir in unseren Grünland- und Klee Flächen bei entsprechender Düngung Reserven haben, die heute noch von vielen Bauern gar nicht genügend gewürdigt werden. Auf alle Fälle hat dieses Verfahren den großen Vorzug der Billigkeit, da weder Saat- noch Bestelungskosten in Betracht kommen, sondern lediglich verständnisvolle Pflege und Düngung.

Nun noch ein Vorschlag bezüglich der Güte und Schmachthaltigkeit. Bekanntlich muß bei der Verwendung von Säure ein erhebliches Quantum Wasser zugefetzt werden. Hat man dazu noch junges, saftreiches, vielleicht auch regennasses Futter, so kann es vorkommen, daß das Gärfutter zum Schluß reichlich saftig ist, und daß man u. U. die Brühe ausschöpfen muß. Um diese Flüssigkeit zu binden, habe ich versuchsweise statt der empfohlenen Spreu, die ja sowieso kein besonderes Auffaugungsvermögen hat, Trockenschmelz auf den Boden des Behälters gelegt in Höhe von 15–20 Zentimeter. Auch während der Füllung habe ich ab und zu Trockenschmelz hereingemischt und dadurch erreicht, daß das Futter bis zum letzten Happen trocken und schmackhaft blieb.\*

An und für sich könnte man sagen, es ist ja Unsinn, ein Futtermittel wie Trockenschmelz, das an sich schon zur Konser-

\* Bemerkung der Schriftleitung: Es dürfte sich empfehlen, auch die Schicht von 15–20 Zentimeter Trockenschmelz unter das Futter zu mischen, da dadurch das Auffaugungsvermögen infolge des geringen Druckes auf die Schmelz größer wird. Auch ein Holzrost von ca. 30 Zentim. Höhe bei 3 Meter Behältertiefe ist zur Entfernung des Futterjaftes vorteilhaft.

vierung vorbereitet ist, hereinzunehmen, aber wie gesagt, die Nebenwirkungen waren beim erstmaligen Versuch so günstig, daß ich weitere Versuche machen werde.

Gärfutter stellt gewisse Ansprüche an die Geschicklichkeit des Betriebsleiters, nicht jeder kann hier gleich Meister sein. Auf alle Fälle ist es notwendig, mit guten Erfahrungen, die man gemacht hat, nicht hinter dem Berg zu halten.

## Verhütung und Bekämpfung der Weidekrankheiten

Unter dem Begriff „Weidekrankheiten“ faßt man eine Reihe von Gesundheitsstörungen zusammen, die während des Weideganges auftreten. Außer Erkrankungen durch Schmarrober (Parasiten), antedenden Krankheiten (z. B. Weideeuterentzündung) und Vergiftungen durch Pflanzen und Tiere rechnet hierzu die Weide- oder Grastetanie der Kühe, in der Praxis auch Weideleue, Grastod, Frühjahrskrankheit oder dergleichen genannt. Es handelt sich dabei um eine Stoffwechsellkrankung, die vorwiegend zu Beginn der Weidezeit, seltener im Stall, bei ausschließlicher oder überwiegender Grünfütterung auftritt. Befallen werden vor allem Kühe mit hoher Leistung, meist 3 bis 12 Wochen nach dem Kalben; kennzeichnend für die Krankheit sind Krampfercheinungen einzelner oder aller Körpermuskeln. Beim raschen (akuten) Verlauf versiegt plötzlich die Milch, die Tiere schwanken, fallen um und können sich nicht mehr erheben, in wenigen Stunden kann der Tod eintreten. Bei der langsamen (chronischen) Form zeigen sich Abmagerung bei mehr oder weniger guter Fresslust, Rückgang der Milchleistung, Bewegungsstörungen, Krämpfe, die Dauer kann mehrere Wochen oder sogar Monate betragen.

Die Ursachen sind noch nicht restlos geklärt, fest dürfte jedoch stehen, daß es sich um eine Art Mangelkrankheit handelt. Die Entstehung wird damit erklärt, daß die eiweißreiche Winterfütterung der Milchkuhe, gemischt betrachtet, als sauer zu bezeichnen ist, besonders dann, wenn noch reichlich Gär-futter verabreicht wird. Dadurch wird der Mineralstoffgehalt der Tiere stark in Anspruch genommen, ganz abgesehen von den großen Mineralstoffmengen, die für die Bildung der Milch benötigt werden. Beim Uebergang zur Weidefütterung erhalten die Tiere nun plötzlich alkalisches Futter, das sich zudem durch besonders hohen Eiweißgehalt auszeichnet; der gesamte Mineralstoffwechsel der Tiere gerät dadurch in Unordnung, was zu den geschilderten Krankheitserscheinungen führt.

Daraus ergibt sich eigentlich schon, wie die Krankheit verhütet werden kann. In erster Linie ist für eine regelmäßige Mineralstoffzufuhr während der Winterfütterung Sorge zu tragen. Auch wenn reichlich Heu oder anderes kalkreiches Futter verabreicht werden kann, empfiehlt sich eine zusätzliche Mineralstoffgabe, da die Futtermittel in ihrem Gehalt an Mineralien gewissen Schwankungen unterworfen sind. Gut bewährt hat sich eine Mischung von 50 % kohlenstoffreichem Kalk (Schlämmeckel), 40 % phosphorreichem Kalk oder Knochenmehl und 10 % Kochsalz. Das Mischen dieser Bestandteile nimmt man am besten selbst vor, da fertige Mineralstoffsalz-gemische meist unverhältnismäßig teuer sind. Je Tier und Tag werden 30 bis 60 Gramm, 2–4 Eßlöffel voll, verabfolgt. Eine große Rolle spielt auch die Haltung der Kühe im Winter. Leider ist es noch vielfach üblich, daß die Tiere im Herbst in den Stall kommen und ihren Standplatz erst wieder beim Weide-austrieb verlassen. Wenn der Stall noch feucht und übermäßig warm ist, werden die Tiere verweichlicht und vertragen die Umstellung im Frühjahr schlecht. Gut bewährt hat sich im Winter der gelegentliche Austrieb auf einen Tummelplatz, z. B. auf die umzäunte Miststätte, wobei gleichzeitig die Güte des Stallmistes gefördert wird.

Sehr gut ist es, wenn die Kühe schon im Stall Grünfutter erhalten, damit der Uebergang zur Weidefütterung nicht unvermittelt erfolgt. Bewährt hat sich in der ersten Zeit auch die Zufütterung von Stroh, Heu oder dergleichen auf der Weide selbst oder bei nächtlicher Aufstallung morgens vor dem Aus-trieb. Auf diese Weise werden die Schäden zu eiweißreicher Ernährung vermieden, ganz abgesehen davon, daß die alleinige Aufnahme reinen Weidegrases im Frühjahr eine große Futter-verschwendung bedeutet.

Wenn die beschriebenen Vorbeugungsmaßnahmen nicht rechtzeitig durchgeführt worden sind oder gelegentlich trotzdem Kühe am Graskrampf erkranken, dann ist schleunigst der Tier-arzt zu Rate zu ziehen. In vielen Fällen gelingt es, durch Einlaufenlassen einer Kalziumlösung in die Blutbahn die Tiere zu retten, aber nur, wenn rasche Hilfe zur Stelle ist. In den nordwestdeutschen Weidegebieten konnten dadurch 90 % der erkrankten Tiere geheilt werden. Die kranken Kühe müssen mit größter Ruhe und Vorsicht behandelt werden, jedes un-sanfte Anfassen oder Umhertreiben kann sofortige schwere Krämpfe zur Folge haben. Die Tiere bleiben am besten zu-nächst an der Stelle, wo sie sind. Erst wenn sie wieder auf- stehen können, werden sie in den Stall geschafft, warm ein-gedeckt und gegen jede Ruhestörung geschützt. Das Melken darf erst ganz allmählich wieder aufgenommen werden.

## Kleintierzüchters Arbeit.

Die Hauptarbeit des Geflügelhalters in diesem Monat wendet sich der Kükenaufzucht zu, von deren sachgemäßer Durch-führung der ganze Erfolg der Hühnerhaltung abhängt. Ein besonderer Vorteil der frühzeitig anfallenden Küken ist deren Entwicklung zu guten Winterlegerinnen. Bei Mai- und Juni-küken tritt diese Eigenschaft jedoch weniger hervor. Von Wichtigkeit ist auch die sachgemäße Ernährung der Jungtiere, allerdings geben die Ansichten mancher Geflügelhalter hin-sichtlich der besten Fütterungsart wesentlich auseinander. Auf jeden Fall ist die Gepflogenheit unrichtig, die jungen Tiere die ersten 48 Lebensstunden hindurch hungern zu lassen, weil sie angeblich vom Ei her noch genügend Vorratsnährstoffe be-sitzen. Schon vom ersten Tag an kann man nach einigen Stunden bereits etwas Magermilch und Grüze verabreichen; dagegen ist die Verabfolgung von gekochten Eiern unwech-mäßig. Auf die vielseitige Zusammenlegung des Erstlings-futters ist Wert zu legen, die Mischung kann beispielsweise aus Grüze, Hirse, Haferflocken und dergleichen bestehen. Später kann man auch etwas Getreideschrot hinzufügen. Manchmal empfiehlt sich auch der Kauf eines von zuverlässigen Firmen bezogenen fertigen Aufzucht-Milchfutters. Auf keinen Fall bemesse man die einzelnen Gaben zu reichlich, sondern verfüttere lieber öfters kleinere Mengen. Die Weigabe von Grünfutter aller Art wirkt sich sehr günstig auf den Gesund-heitszustand der Küken aus. Bei den Legehennen ist die Fütterung im wesentlichen die gleiche wie im Vormonat. Jedenfalls vermeide man möglichst einen Futterwechsel, weil dadurch die Legeleistungen ungünstig beeinflusst werden könnten.

Für das Segen der Gänsebruten ist nun — falls noch nicht geschehen — die höchste Zeit, da die Aufzucht der Jungtiere gerade in den heißen Monaten sonst manche Schwierigkeiten verursacht.

In diesem Monat ist das Brutgeschäft der Enten in vollem Gang. Allerdings sind manche Enten wenig zuverlässige Brüterinnen, so daß sicherheitsshalber viele Besitzer von Wassergeflügel zum Ausbrüten der Enteneier vor allem Hennen heranziehen. Die eben ausgeschlüpften Entchen ver-langen vor allem einen vollkommen trockenen, zugfreien und warmen Stall. Während der ersten zehn Lebenstage reicht man den Tieren am besten in Milch eingeweichtes, altbackenes Weißbrot neben gehacktem Grünfutter. Wie die Hühnerküken erhalten auch die jungen Enten nach einigen Tagen schon etwas Getreideschrot. Man trenne bereits die Jungtiere im Alter von 10 Tagen nach ihrer Bestimmung als spätere Mast- und Zuchttiere.

Im Hühnerstall gibt es bald Küken. Es muß immer wie-der darauf hingewiesen werden, daß Küken Kälte und Nässe nicht vertragen können, daß Sonnenschein für sie sehr gut ist. Wer für seine Küken keinen anderen Raum hat als einen mit Steinen belegten Fußboden, sollte den Boden stets dicht mit Torfmull oder Stroh bestreuen, damit die Küken nicht auf den Steinen zu stehen brauchen. Sicht, Durchfall und häufig das Eingehen sind die Folgen zu kalter und nasser Aufenthalts-räume. Am besten sind die Küken aufgehoben in einem trag-baren Gestell, das bei Sonnenschein immer einer sonnen-beschienenen Stelle nachgetragen werden kann. Bei Küken, die wenig dem Sonnenschein ausgesetzt sind, außerdem zu eng ge-halten werden, zeigt sich häufig die Beinweiche. Gegenmittel sind das Eingeben von Lebertran und Fischmehl. Bei den Lege-hühnern denke man daran, daß sie jetzt gierig nach Grünfutter werden.

Ist das Wetter im April sehr veränderlich, so verlieren die Bienenzüchter oft viele Bienen. Durch den warmen Sonnen-schein getäuscht, fliegen die Bienen aus, kommen in ein schnell heraufziehendes Unwetter, werden verschlagen und verenden draußen.

## Der Kleingarten

Im Obstgarten gibt es manchmal Bäume, die undankbar er-scheinen. Sie haben das tragische Alter erreicht, sind kräftig gewachsen, wollen jedoch nicht gut tragen. In solchen Fällen ist das Schröpfen der Bäume anzuraten. Dies geschieht so, daß den Bäumen auf der Nord- und Ostseite mit einem scharfen Messer die Rinde aufgeritzt wird. Dabei darf das Holz nicht verletzt werden. Die Einschnitte erfolgen im einzelnen in einer Länge von 30–35 Zentimeter, und zwar vom Boden bis zur Krone. Bei frisch gepflanzten und bei blühenden Obst-bäumen muß bedacht werden, daß sie, wenn der April trocken ist, viel Feuchtigkeit brauchen. Dabei ist anzumerken, daß nicht zu häufiges, jedoch durchdringendes Bewässern weit besser ist als tägliches, geringes Gießen. Ist dies schon allgemein richtig, so jedoch besonders im Frühjahr. Das Bewässern führt nicht allein Feuchtigkeit zu, es wirkt auch abkühlend und damit be-sonders hemmend auf die Ausbildung der Wurzeln ein. Gute

Diebstähle im Landkreis Memel

In der letzten Zeit sind, wie uns das I. Landespolizeikommissariat mitteilt, die nachstehend näher bezeichneten Gegenstände gestohlen worden...

Kreis Hedenburg

Schweineverladung in Juganaten. Am Mittwoch wurden auf der Bahnstation in Juganaten durch die Viehverwertungsge nossenschaft 60 Ferkel aufgefahrt...

Ein Radfahrer vom Auto angefahren. Ein großes Lastauto wollte in der Nähe von Trakken einen Radfahrer überholen...

Kreis Pogegen

Aufnahme der Bauarbeiten an den Landesstraßen im Kreise Pogegen

In diesen Tagen wurden an verschiedenen Stellen auf den Landesstraßen im Kreise Pogegen die Bauarbeiten wieder aufgenommen...

Antauf von Militärpferden im Kreise Pogegen

Die Remontekommission der Heeresverwaltung faufte in diesen Tagen in verschiedenen Orten des Kreises Pogegen Militärpferde des edlen Rassestammes auf...

Die Ursache der diesjährigen Hochwasserkatastrophe

Der diesjährige Hochwasserstand im Kreise Pogegen erreichte eine Höhe, wie sie nur vielleicht im Jahre 1829 zu verzeichnen gewesen wäre...

Um eine Wiederholung solcher Katastrophen möglichst zu vermeiden, ist es angebracht, die diesjährigen Vorgänge einer eingehenden Betrachtung zu unterziehen...

Sticht der hohen Chaufee zur Folge haben mußte, war selbstverständlich. Das Wasser östlich der hohen Chaufee war mindestens einhalb Meter höher als auf der Westseite...

Angeht die dieser feststehenden Tatsachen ist es angebracht, öffentlich die Frage zu stellen: Wer war verpflichtet, für freien Abfluß des Wassers durch die Ufentis zu sorgen?

Nun noch ein Wort über die Eisbrecher, die doch auch wahrscheinlich der Wasserbauverwaltung unterstehen. Es stehen alljährlich Winter über drei Eisbrecher in Kuwertshof und warten auf den Zeitpunkt...

Jurgelitt, Prussellen.

Grundstücksverkäufe im Kreise Pogegen

In den letzten Monaten haben im Kreise Pogegen die nachstehenden Grundstücksverkäufe stattgefunden:

Das Grundstück Altwiede in einer Größe von 7,710 Hektar von den Erben nach Besitzerin Elise Balzer an Besitzer David Balzer...

Ueber memel in Größe von 0,1803 Hektar von Kaufmann Moritz Schädner aus Uebermemel an Kaufmann Sara Koblitz...

Mädewald, Hofreit-Pleine, Pökas-Werkehof, Puhles-Ruden, Mletat-Spigen, Kupel-Estrawiltschen, Jachstadt-Pleine und Dorle-Kuturren...

Dreier Einbruch in die Wassermühle zu Patamonen

Ein überaus frecher Einbruch wurde in der Nacht zum Donnerstag auf der Wassermühle in Patamonen verübt. Als der Müller am Morgen seine Arbeit beginnen wollte, fand er die Türe der Mühle geöffnet...

Namhaftmachung der Täter ist eine Belohnung von 50 Lit ausgelegt. Zweckdienliche Angaben erbittet die Landespolizeistation Ruden...

Kirchliches aus Willkischen. Dieser Tage fand hierseits eine Sitzung der kirchlichen Körperschaften statt, in welcher die Wahlen zur Kreisynode durchgeführt wurden...

Kirchliches in Platschen. Am nächsten Sonntag, dem 11. April, findet in der Kirche zu Platschen die diesjährige Visitation der Konfirmanden durch den Superintendenten Podbus-Pittupönen statt...

Die Schriftleitung übernimmt für Auskünfte z. B. nur die prägnantesten Verantwortungen. — Anfragen ohne Namensangabe bleiben unberücksichtigt.

B. R. Die von Ihnen gewünschten Adressen sind uns nicht bekannt. Wenden Sie sich aber bitte an den Vorstehen des früher in Memel bestandenen Kanarienvogelzuchtvereins...

S. S. 10.000. Der Sitz der neugegründeten Autoverkehrs- und Transportgesellschaft befindet sich bei der Begeverwaltung in Kaunas, Oskienas-gatve.

A. B. 100. Epileptiker werden auch in der Heilanstalt Bagmann aufgenommen. Nähere Auskunft über die Aufnahmebedingungen erhalten Sie bei der Leitung dieser Anstalt.

Gleichberechtigung. Wir würden Ihnen empfehlen, dem betreffenden Mieter die Wohnung in Gegenwart von zwei Zeugen mündlich zum 1. Mai zu kündigen...

für den Preis von 10.000 Lit und Uebernahme eines Altenteils. Das Grundstück Annuhen in Größe von 0,4741 Hektar von Besitzer David Mikat und Ehefrau aus Memel...

# Eine Reise um die Welt / Von Edgar Lajtha

Von Menschen, Inseln und Ozeanen

Copyright by Rowohlt Verlag Berlin W 80

Dreihundzwanzigste Fortsetzung \*)

Die Wunderthaten der Wunderheilerin wurden in den Zeitungen riesig ausgemalt. Aimee war eine Frau der „ersten Seite“ geworden. Aber doch sifflerte es durch, daß bei den plötzlich Geheilten nach einigen Tagen das alte Leiden sich wieder einstellte; einige der Geheilten starben sogar an den Folgen der großen Aufregungen.

Ärztliche und kirchliche Kreise liefen Sturm gegen die Heilerin. Aimee, durch die Angriffe enttäuscht, erklärte nun den Journalisten, daß sie nur infolge der starken Nachfrage gezwungen gewesen sei, zu heilen. Nun habe sie eine große, getreue Gefolgschaft und sie würde Amerika mit ganz neuen Attraktionen bealuden. Außerdem liebt sie es gar nicht, Heilerin zu sein, das kostet sie zu viel Nerven, und sie hat gar nicht Lust, vor Geisteschwachen und Krüppeln zu predigen. Das gesunde Volk will sie zu Gott führen, und Gott befahl ihr deshalb, in Los Angeles einen Tempel zu bauen.

Aimee sammelte für den Tempel, den zu bauen ihr Gott befohlen hatte.

Die Massen überhäufte die Heilerin mit Geld. Mutter Kennedy erfindet natürlich einige neue Tricks. Vorderbühnenplätze konnten schon vor der Grundsteinlegung durch Hinterlegung größerer Beträge belegt werden. Kirchliche Titel und hohe Tempelwürden konnten schon im voraus verliehen werden.

Nach zweijährigem Aufenthalt in Los Angeles konnte Aimee mit großem Pomp den runden Angelus-Tempel eröffnen. Und sie predigte von nun an von der baldigen persönlichen Wiederkehr des Gottes Sohnes.

Der Tempel übertraf Mutter Kennedys Erwartungen. 1925, nach zweijährigem Bestehen, hatte er bereits ein Vermögen von eineinhalb Millionen Dollar gebracht. Alles, was Aimee brauchte, erbat sie sich von der Kanzel herab. So expredigte sie sich auch Hochzeitsgeschenke für ihre Tochter. Das Foyer war beim nächsten Gottesdienst von Hochzeitsgeschenken überschwemmt.

Die Zweigkirchen liefen bald Sturm gegen die Diktatur der Mutter Kennedy. Sie brachten ihre Klagen sogar vor Gericht und beschuldigten die Mutter der Evangelistin, die Gelder der Zweigkirchen für Privatwecke der Familie verwandt zu haben. Die Gerichte konnten nichts ausrichten, denn Kirche und Aimee, das war ja eins.

Gegen Aimee selbst hatten die Gläubigen nichts. Alle wußten, daß sie der Mutter gegenüber machtlos war. Sie war nur Kassenmagnet und Melkkuh. Sie selbst kümmerte sich kaum um ihr Aussehen. Sie sah zehn Jahre älter aus als sie war. Sie war dicklich, plump gekleidet und ihre kastanienbraunen Haare waren nicht einmal sorgfältig frisiert. Sie sah mit zweiunddreißig Jahren älter aus als die heute sechsundvierzigjährige, die durch Eleganz und Schönheit siegt.

Als die materiellen Reibereien mit den Zweigkirchen größer wurden, schuf sie eine Ablenkung, in dem sie für ihre Missionare eine Art von Marineuniform erfindet und für sich selbst eine Admiralsuniform.

Aimee stand im Höhepunkt ihres Ruhmes. Sie mußte aber weiter wie ein Laufftier arbeiten. Die Kirchenorganisation nahm ungeahnte Ausmaße an. Mutter Kennedy erfindet immer mehr neue Organisationen, die in der Lage waren, Geld einzubringen.

Seit acht Jahren predigte Aimee als selbständige Unternehmerin. Sie predigte ununterbrochen. Sie war fünfundsiebzig Jahre. Da kam die große Wandlung in ihrem ereignislosen Privatleben: die Liebe.

Es war Gottesdienst im Angelus-Tempel. Aimee steht vor dem Mikrophon, singt, predigt, betet.

„Sie scheinen heute abend müde zu sein, Mrs. Mc Pherion.“

„Sie scheinen heute abend müde zu sein, Mrs. Mc Pherion.“

„Sie scheinen heute abend müde zu sein, Mrs. Mc Pherion.“

„Sie scheinen heute abend müde zu sein, Mrs. Mc Pherion.“

Die freundliche, teilnahmevolle Männerstimme kam vom Radioturm herab.

Aimee lächelte und betete weiter.

Am nächsten Abend sprach die Stimme wieder:

„Sie scheinen heute abend in guter Form zu sein, Mrs. Pherion.“

„Sie scheinen heute abend in guter Form zu sein, Mrs. Pherion.“

„Sie scheinen heute abend in guter Form zu sein, Mrs. Pherion.“

„Sie scheinen heute abend in guter Form zu sein, Mrs. Pherion.“

„Sie scheinen heute abend in guter Form zu sein, Mrs. Pherion.“

„Sie scheinen heute abend in guter Form zu sein, Mrs. Pherion.“

„Sie scheinen heute abend in guter Form zu sein, Mrs. Pherion.“

„Sie scheinen heute abend in guter Form zu sein, Mrs. Pherion.“

„Sie scheinen heute abend in guter Form zu sein, Mrs. Pherion.“

„Sie scheinen heute abend in guter Form zu sein, Mrs. Pherion.“

„Sie scheinen heute abend in guter Form zu sein, Mrs. Pherion.“

„Sie scheinen heute abend in guter Form zu sein, Mrs. Pherion.“

„Sie scheinen heute abend in guter Form zu sein, Mrs. Pherion.“

„Sie scheinen heute abend in guter Form zu sein, Mrs. Pherion.“

„Sie scheinen heute abend in guter Form zu sein, Mrs. Pherion.“

„Sie scheinen heute abend in guter Form zu sein, Mrs. Pherion.“

„Sie scheinen heute abend in guter Form zu sein, Mrs. Pherion.“

„Sie scheinen heute abend in guter Form zu sein, Mrs. Pherion.“

„Sie scheinen heute abend in guter Form zu sein, Mrs. Pherion.“

„Sie scheinen heute abend in guter Form zu sein, Mrs. Pherion.“

„Sie scheinen heute abend in guter Form zu sein, Mrs. Pherion.“

„Sie scheinen heute abend in guter Form zu sein, Mrs. Pherion.“

„Sie scheinen heute abend in guter Form zu sein, Mrs. Pherion.“

„Sie scheinen heute abend in guter Form zu sein, Mrs. Pherion.“

„Sie scheinen heute abend in guter Form zu sein, Mrs. Pherion.“

„Sie scheinen heute abend in guter Form zu sein, Mrs. Pherion.“

„Sie scheinen heute abend in guter Form zu sein, Mrs. Pherion.“

„Sie scheinen heute abend in guter Form zu sein, Mrs. Pherion.“

„Sie scheinen heute abend in guter Form zu sein, Mrs. Pherion.“

„Sie scheinen heute abend in guter Form zu sein, Mrs. Pherion.“

„Sie scheinen heute abend in guter Form zu sein, Mrs. Pherion.“

„Sie scheinen heute abend in guter Form zu sein, Mrs. Pherion.“

„Sie scheinen heute abend in guter Form zu sein, Mrs. Pherion.“

„Sie scheinen heute abend in guter Form zu sein, Mrs. Pherion.“

„Sie scheinen heute abend in guter Form zu sein, Mrs. Pherion.“

„Sie scheinen heute abend in guter Form zu sein, Mrs. Pherion.“

„Sie scheinen heute abend in guter Form zu sein, Mrs. Pherion.“

„Sie scheinen heute abend in guter Form zu sein, Mrs. Pherion.“

„Sie scheinen heute abend in guter Form zu sein, Mrs. Pherion.“

„Sie scheinen heute abend in guter Form zu sein, Mrs. Pherion.“

„Sie scheinen heute abend in guter Form zu sein, Mrs. Pherion.“

„Sie scheinen heute abend in guter Form zu sein, Mrs. Pherion.“

Die Stimme gehörte Mister Kenneth G. Drmiston, dem Radioteiler des Angelus-Tempels. Mister Kenneth G. Drmiston war kein „Bruder“. Er war ein einfacher Angestellter, deshalb nannte er auch die Schwester Aimee Frau Mc Pherion.

Kenneth G. Drmiston war ein schöner Mann. Er war verheiratet. Nach einem besonders turbulenten Gottesdienst traf ihn Aimee zufällig im Kirchenportal. Am selben Abend fuhr sie ihn in ihrem Wagen nach Hause.

Und Aimee Elisabeth Kennedy Semple Mc Pherion verliebte sich zum zweiten Mal in ihrem Leben.

Die verliebte Aimee dachte sich, daß sie eigentlich eine schöne Frau sein könnte. Sie sehnte sich plötzlich nach irdischem Glück, sie, die Zehntausenden Illu-

Kreuzzug durch Europa. So wich sie dem Skandal aus.

Im Januar fuhr sie ab. Am Ostermontag predigte sie vor zehntausend Menschen in der Albert Hall in London. Sie trug in London Röcke, die nur bis zu den Knien reichten, und fleischfarbene Strümpfe.

Im Mai war Aimee wieder in Los Angeles. Sie wirkte um zehn Jahre jünger. Die Freundschaft mit Drmiston ging weiter.

Einige Wochen nach ihrer Rückkehr aus Europa geschah folgendes:

In hellgrünem Badeanzug schwamm Aimee in



Wenn das Haus brennt

„Nein, nein, es ist auch nicht das, es muß das hellblaue mit den Puffärmeln sein!“

wieder im Tempel auf. Er staunt über das Verschwinden Aimees und verschwindet selbst gleich wieder.

Drei Wochen vergehen ohne die geringste Spur von Aimee.

Mutter Kennedy mietete Flugzeuge, die Blumen herabwarfen auf den Stillen Ozean. Es kamen Expressbriefe und Telegramme an, die Lösegeld von Mrs. Kennedy forderten, Entführer hatten angeblich Aimee geraubt. Mrs. Kennedy aber wollte hartnäckig an den Tod ihrer Tochter glauben. Sie wollte nichts von einem Evangelistinnenraub wissen. Einen Monat nach Aimees Verschwinden inszenierte sie im Angelus-Tempel einen Monstre-Trauer-Gottesdienst. Blütendurchflochten stand Aimees leerer Kirchenstuhl auf der Plattform. Aus den Erträgen des Trauergottesdienstes wollte „Ma Kennedy“ die Bibelschule erweitern. Dreißigtausend Dollar brachten die Sammlungen eines einzigen Tages.

Drei Tage nach dem Trauergottesdienst hörte Mrs. Kennedy die Stimme ihrer Tochter durch das Telephon. Aimee sprach zu ihrer Mutter von der mexikanischen Grenze her, sie behauptete, Entführern entronnen zu sein.

Wie eine Bombe schlug diese Sensation ein. Der Fall Aimee wurde in einer Stunde zur größten je dagewesenen Sensation der pazifischen Presse. Die großen Zeitungen, die Nachrichtenagenturen, die Sendegesellschaften schickten sofort Sonderflugzeuge nach Mexiko, Hilstelegraphisten mußten sofort für die Strecke Los Angeles-Douglas (die Grenzstation U.S.A.-Mexiko) eingestellt werden.

Mutter Kennedy verordnete sofort Dankgottesdienste.

Die Gemeinde sang jauchzend:  
Unsere Schwester im Herrn kommt zurück,  
kommt zurück,  
kommt, kommt, kommt  
zurück.

Während die Gemeinde vor Freude sang und tobte, fuhr Mutter Kennedy mit ihren beiden Enkelkindern Roberta und Ross in das amerikanisch-mexikanische Grenzstädtchen Douglas. Ein Sonderwagen für die Presse war dem Zug angehängt. In dem Abteil mit Ma Kennedy fuhren nicht gerade zu ihrer Freude die Untersuchungskommissare der Polizei von Los Angeles mit.

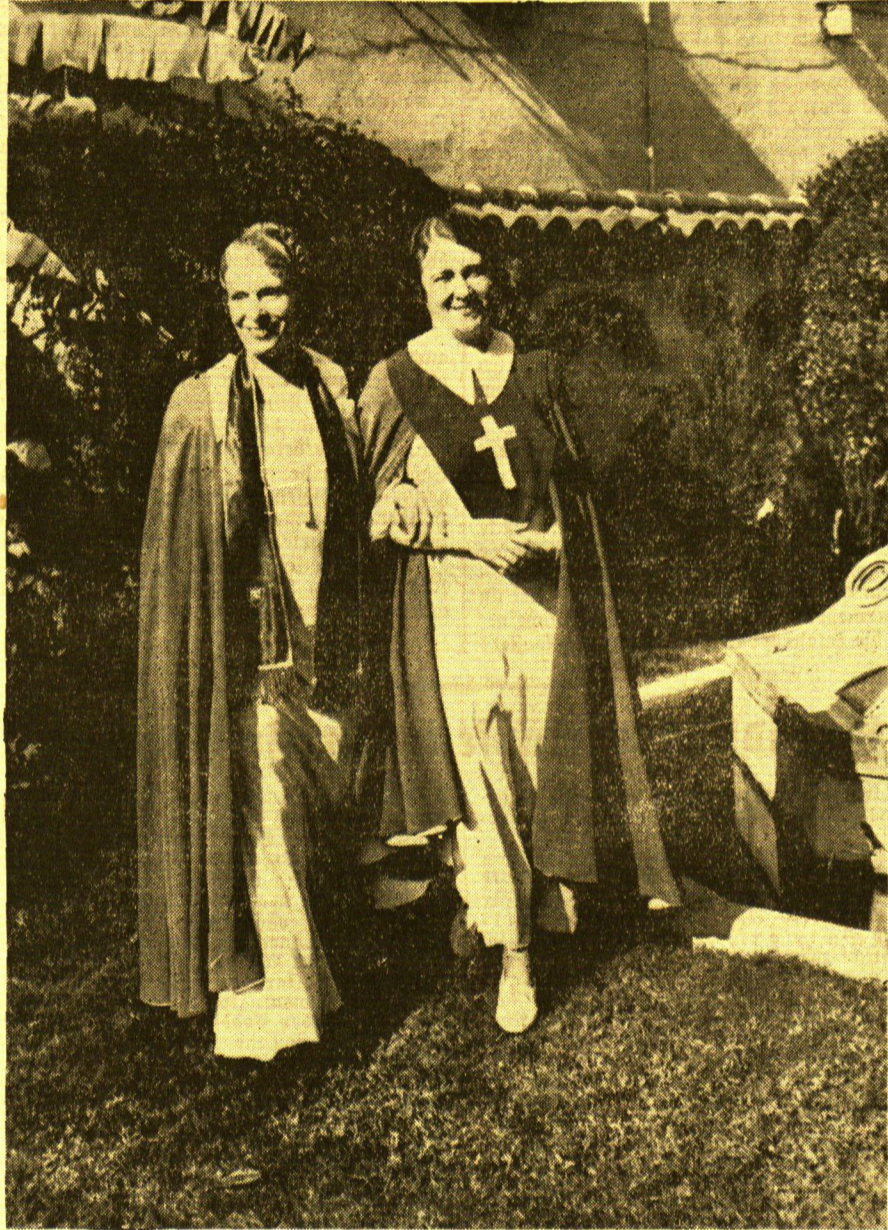
Mutter und Tochter trafen sich im Krankenhaus zu Douglas zunächst unter vier Augen. Niemand hörte die Worte, die sie in aller Eile miteinander wechselten.

In orangefelben Crepe de Chine lag die erschöpfte Evangelistin in den weißen Kisseln und lagte in die Photoapparate hinein. Aimee war müde, denn sie behauptete, zwanzig Meilen in glühender Sonne durch die Wüste gewandert zu sein. Die Polizei stellte jedoch fest, daß die Evangelistin nicht im geringsten sonnenverbrannt war. Die Polizei stellte ferner fest, daß ihre Kleider trotz der wilden Kaktusfelder unverfehrt geblieben waren. Und die Polizei war erstaunt darüber, daß die Evangelistin nach einem vierzehnstündigen Marsch durch die glühendheiße Wüste bei ihrer Ankunft nicht einmal daran gedacht hatte, nach einem Tropfen Wasser zu fragen.

Das Städtchen Douglas blieb drei Tage lang im Scheinwerferlicht der U.S.A.-Presse. Drei Tage lang war es Hauptquartier der kalifornischen Presse und der Polizei. Drei Tage lang suchten Polizisten und Reporter vergebens das Haus der Entführer. Mit Aimee voran fuhr die Karawane durch die Stakuswüste. Hin und wieder schritt Mutter Kennedy zu Fuß neben der Karawane und zeigte stolz ihre weißen Schuhe, um damit zu beweisen, daß ihre Schuhe in der Wüste und trotz der Kakteen nicht unbedingt reißen mußten.

Aimees Rückzug wurde ein Triumphzug.

(BIRD FORTGESETZT)



Links (vom Leser aus) Aimee, rechts Schwester Crawford, die Stellvertreterin Aimees

sionen schuf, warum sollte gerade sie nicht die Illusion der Liebe kosten? Nun kaufte sie sich in Massen Pariser Kleidermodelle und ließ sich vom teuersten Hollywooder Friseur herrichten.

Mutter Kennedy war nicht sehr erbaut über Aimees Wandlung.

Frau Drmiston kam zu Mutter Kennedy und drohte mit dem sofortigen Einreichen der Scheidungsklage. Aimee sollte die Schuldige sein.

Ein Skandal drohte.

Aimee selbst, die bisher immer gegen die Wieder- verarbeitung von geschiedenen Ehegatten gepredigt hatte, geriet in eine Zwiedelmühle. Der Skandal schien unvermeidlich. Aimee aber wollte nicht durch einen Skandal den Nimbus bei ihren Gläubigen verlieren. Sie lebte nun einmal für sie und vor allem durch sie. Sie sammelte schnell wieder in der Kirche für eine Reise in das Heilige Land und für einen

den Ozean hinaus und kehrte nicht wieder aus den Wellen zurück. Mutter Kennedy vertrat sie an jenem Abend in der Kirche. Theatralisch hob sie auf der Kanzel ihre beiden Arme und rief mit trauerndem Pathos in die Gemeinde: „Sie ist mit Jesus, betet für sie.“

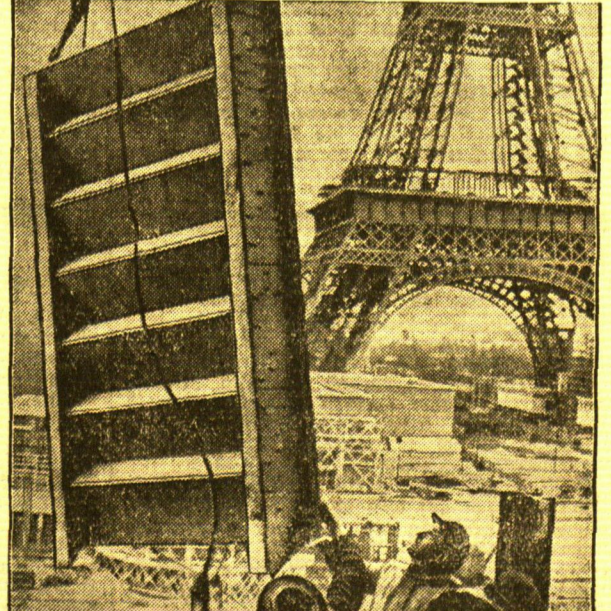
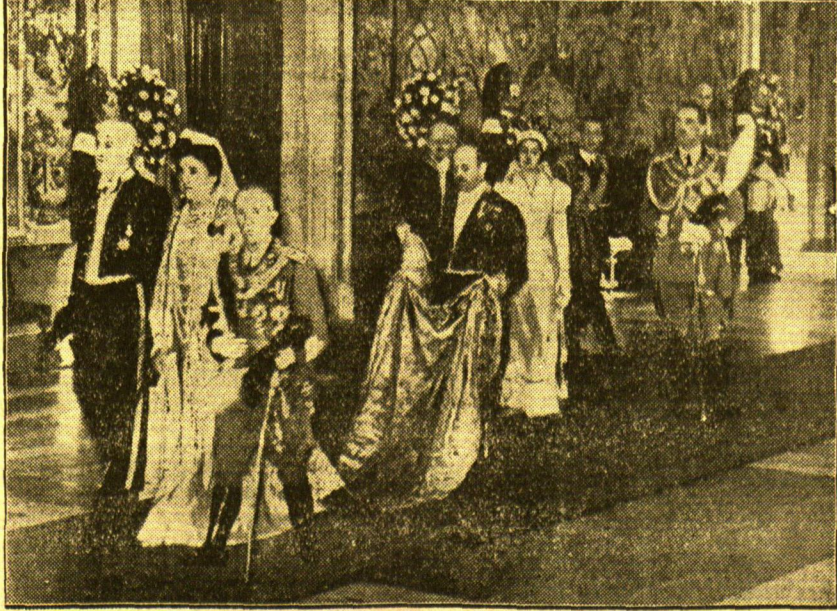
Die fröhlichen Gesänge verwandelten sich im Nu in hysterische Klagelieder. Das Massengeheul drang weit in die Straßen von Los Angeles und das Radio übertrug es über ganz U.S.A. Sechstausend Gläubige marschierten an den Meeresstrand. Mit wilden Hallelujas erbatn sie von den Wellen vergebens ihre Aimee zurück. Ein Jüngling stürzte sich ins Meer und ertrank. Gute Schwimmer, die ihn suchten, ertranken unfreiwillig.

Am selben Tag verschwand auch Kenneth G. Drmiston aus Los Angeles.

Nach einigen Tagen taucht Kenneth G. Drmiston



40jähriges Hochzeitsfest des italienischen Königspaars. Am 5. April d. Js. feierte das italienische Königspaar einen 40. Hochzeitstag. Das nach drei Abblühen wurde von Papst Pius XI. der Königin von Italien und Kaiserin von Äthiopien die „Goldene Rose“ überreicht. — Rechts: das italienische Königspaar, gefolgt vom Kronprinzen, begibt sich zur Feier in die Paulinen-Kapelle des königlichen Schlosses, wo die Goldene Rose überreicht wurde. Links: Der Nuntius Borzacchini Duca, der der Königin die Goldene Rose übergab; rechts wird die Goldene Rose getragen



Der Aufbau des deutschen Pavillons an der Seine. Deutsche Arbeiter beim Einbau eines Treppenteils auf dem Turm des deutschen Pavillons auf der Internationalen Ausstellung in Paris

## Die Weltkonjunktur und ihre Gründe

Die internationale Konjunkturentwicklung ist, wie in dem letzten erschienenen Vierteljahresheft des Deutschen Instituts für Konjunkturforschung (Vierteljahresschrift für Konjunkturforschung, 11. Jahrgang, Heft 4, Teil A, Hansische Verlagsanstalt AG., Hamburg-Wandsbeck) festgelegt wird, im Verlaufe des vergangenen Winters in einen neuen Abschnitt eingetreten. Der Wirtschaftsaufschwung hat heute so gut wie alle Länder erfasst. Auch in den ehemaligen Goldblockländern, die den letzten Herbst der Krise bildeten, ist seit der Aenderung ihrer Währungsposition im Herbst vorigen Jahres eine Belebung eingetreten; selbst in Frankreich, das im Gegensatz zu den übrigen Staaten des einstigen Goldblocks bis vor kurzem unter anhaltenden Kreditkrisen litt, und dessen Konjunktur dauernd durch politische und soziale Kämpfe beeinträchtigt wird, sind Produktion und Beschäftigung seit dem Herbst etwas gestiegen.

In einer ganzen Reihe von Ländern hat sich der Aufschwung mehr und mehr zu einer ausgesprochenen Hochkonjunktur entwickelt. Die Industrieproduktion hat im allgemeinen den Stand von 1929 wieder erreicht oder bereits überschritten; die Investitionen nehmen rasch zu. Auf der Geldseite äußert sich die Hochkonjunktur in wachsenden Emissionen, hauffirenden Aktienmärkten, in der zunehmenden Inanspruchnahme von Bankkredit und in der beschleunigten Steigerung des Geldumlaufes.

Hier und da treten zudem bereits einige Verknappungserscheinungen in Erscheinung, die gewöhnlich die Hochspannung kennzeichnen. Der Rückgang der Zinssätze ist zum mindesten in Großbritannien und in den Vereinigten Staaten von Amerika einer leicht steigenden Tendenz gewichen; die Rendite der Staatspapiere hat sich in beiden Ländern seit Anfang des Jahres sogar beträchtlich erhöht. In einer wachsenden Zahl von Industriestaaten und Rohstoffländern macht sich auf wichtigen Teilgebieten ein zunehmender Arbeitermangel bemerkbar. Die Lieferfristen werden fast durchweg verlängert, und die Nachfrage von Seiten des Binnenmarktes tritt bei vielen Produkten in immer schärferer Konkurrenz zur Ausfuhr. Gegenüber dem ersten Halbjahr des Aufschwungs ist also ein deutlicher Umschwung eingetreten. Ständen damals für die Erweiterung des Wirtschaftskreislaufs noch große Vorräte und zahlreiche brachliegende Produktionskräfte zur Verfügung, so beginnt die Steigerung der Nachfrage nun allmählich gegen den vorhandenen Produktionsraum zu pressen.

Wichtigste Folge dieses Wandels ist die überraschende Beschleunigung des Preisanstiegs. In den internationalen Rohstoffmärkten herrscht seit Mitte vorigen Jahres eine Gasse, die die Preise der wichtigsten Rohstoffe und Nahrungsmittel (gemessen am Index des Instituts für Konjunkturforschung) bis Ende März um etwa 25 v. H. gehoben hat. Aber auch die Fertigwarenpreise sind in den meisten Ländern während der vergangenen Monate stärker als in irgendeinem früheren Stadium des Aufschwungs gestiegen, ebenso wie die Löhne in vielen Ländern nunmehr in Bewegung geraten.

Spekulative Einflüsse haben vereinzelt zu dieser Vertiefung des Konjunkturanteils während der letzten Monate zweifellos stark beigetragen. Die eigentlich treibenden Kräfte sind jedoch sehr handgreiflicher Natur. Einmal ist nicht nur in Europa, sondern auch in allen übrigen Erdteilen das Tempo der Aufrüstung erneut verschärft worden; besonders das britische Rüstungsprogramm, das für die nächsten fünf Jahre einen Gesamtaufwand von 1,5 Mrd. Pfd. vorsieht und angeblich auch die Ansammlung erheblicher Rohstoffreserven umfasst, hat in den letzten Monaten weit über die Grenzen Großbritanniens hinaus die Marktentwicklung beeinflusst. Mit der Lösung der drei führenden Goldblockwährungen von ihrer Parität wurde ferner ein wesentliches Hindernis für eine Belebung im west-europäischen Industrieblock beseitigt. In den Vereinigten Staaten von Amerika führt die Präsidentschaftswahl vom November zu einer eindeutigen Klärung der politischen Lage. Hier wie in anderen Ländern stellten sich zudem immer stärker die Fernwirkungen der Investitionskonjunktur ein. Mit der Zunahme des Einkommens stieg die Nachfrage nach Verbrauchsgütern rasch an, die Annäherung an die optimale Kapazitätsausnutzung machte auch in vielen „alten“ Industrien Neuinvestitionen nötig, und die Stärkung des Gefühls der wirtschaftlichen Sicherheit förderte besonders in Amerika, die Neigung, Kredit nicht nur für produktive, sondern auch für konsumtive Zwecke einzusetzen.

Auch für die nächste Zeit ist an dem Fortgang des internationalen Konjunkturaufschwungs kaum zu zweifeln.

In einer Reihe von Ländern ist der Konjunkturstand der letzten Zeit vor der Krise noch nicht wieder erreicht worden; in anderen, wie vor allem in den ehemaligen Goldblockländern, steht die Belebung überhaupt erst in den Anfängen. Die Rohstoffgebiete sind durch die Preissteigerung der letzten Zeit erneut gewaltig begünstigt worden. Das bedeutet, daß ihre Aufnahmefähigkeit für die Ausfuhr der Industrieprodukte wesentlich angestiegen hat. Die Währungsfrage einiger der am stärksten begünstigten Gebiete hat sich so gebessert, daß ihre Devisenwirtschaft weitgehend gelockert werden konnte. Auch sonst haben sich die Hemmnisse des internationalen Güterausstausches vielfach verringert, da, wie sich immer wieder gezeigt hat, bei steigenden Preisen und wachsender Kapazitätsausnutzung das Interesse am Protektionismus sinkt. Dazu kommt, daß die Rüstungswelle in vielen ausländischen Staaten noch kaum ihren Höhepunkt erreicht hat. Ebenso ist die private Investitionskonjunktur fast nirgends erschöpft; nur in Großbritannien dürfte sie den Höhepunkt überschritten haben, wenn auch selbst hier zunächst kaum mit einem stärkeren Rückschlag zu rechnen ist. Auch die Erhöhung der Zinssätze, die hier, wie neuerdings auch in den Vereinigten Staaten von Amerika, zu verzeichnen ist, ändert vorläufig kaum etwas an dieser Sachlage. Im Vergleich zu früheren Konjunkturperioden ist der Preis in diesen Ländern immer noch ungewöhnlich niedrig; außerdem könnten die Zentralbanken die Flexibilität der Kreditmärkte jederseitig wahren. Aber selbst eine weitere Preissteigerung würde zunächst wohl ohne größere Wirkung bleiben, zumal in vielen Ländern, vor allem in Amerika, die letzten Reste der Vertrauenskrise seit etwa einem Jahre einem ausgesprochenen Aufschwungsfieber gewichen sind.

Vern, 9. April. (Eita) In Zürich verurteilte das Kreisgericht zwölf Personen zu Gefängnisstrafen von zwei bis zehn Jahren und zwar, weil sie freiwillig bei ihrer Ausreise nach Spanien geholfen haben; den Verurteilten wurden außerdem auch noch Geldstrafen auferlegt.

## Die Genfer Einsturzkatastrophe

# Selbstmord verursachte Gasexplosion

### Die Verzweiflungstat eines Friseurpaares - „Keine Milch bis auf weiteres“

Wie bereits gemeldet, wurde dieser Tage in der Genfer Vorstadt Caux Vives durch eine Explosion ein fünfstöckiges Wohnhaus zerstört; das Unglück hat vier Menschenleben gefordert, zahlreiche Personen wurden zum Teil schwer verletzt. Die Untersuchung über die Ursache der Explosion hat zu einem überraschenden Ergebnis geführt. Es ist nämlich klar erwiesen worden, daß die Katastrophe durch den Selbstmord des Friseurpaares Graf durch Leuchtgas verursacht worden ist. Am Vortage der Katastrophe war der Chemann Graf von der Polizei wegen einer Brandstiftungsangelegenheit - es handelte sich um ein Feuer, das im Keller seines Geschäftes ausgebrochen war - vernommen worden. Wenn er auch sein Alibi nachweisen konnte, so scheint seine Unschuld doch nicht einwandfrei ermittelt worden zu sein. Angesichts dieser ungeläuterten gebliebenen Affäre, wie auch aus Kummer über die trostlose Lage seines Geschäftes muß er mit seiner Frau beschlossen haben, gemeinsam mit dem dreijährigen Töchterchen in den Tod zu gehen. Die Lebensmüden haben sich in das Badezimmer begeben, und hier den Hahn des Gasofens geöffnet.

Schon in den frühen Nachmittagsstunden soll es in dem Hause, wie einige Zeugen aussagten, stark nach Gas gerochen haben. Zur Explosion kam es aber erst, als eine im dritten Stockwerk wohnende Frau sich anschickte, das Abendessen zu bereiten. In dem Augenblick, als sie die Flamme ihres Gasherdes entzündete, erfolgte die Explosion, die von so verheerender Gewalt war, daß große Teile des Hauses vollkommen zerstört worden sind. Ueber ein Dutzend Wohnungen sind in Mitleidenschaft gezogen worden, sechs von ihnen sind vollständig vernichtet worden. Die Hauptmauern des Gebäudes stehen noch, aber in drei Stockwerken sind die Zwischenwände zwischen den Zimmern und die Türen verschwunden und in einzelnen Räumen fehlen Böden und Decke. Das Mobiliar, ja selbst die größten Schränke sind durch die Wucht der Explosion zu Trümmern zerfallen worden. Balken von der Dicke von 20 Zentimetern sind wie Strohhalme geknickt, die großen Eingangstüren sind samt ihren Pfosten in die Treppenhäuser geworfen worden. Selbst im obersten Stockwerk

welken die Wände große Sprünge auf, und der Boden ist mit zerbrochenen Wandstücken überfüllt. In den Geschäftslökalen zunierst ist vornehmlich Glaschaden festzustellen, die Schaufenster sind zu Pulver zerfallen, und die Waren wurden in allen Lokalitäten herumgeworfen. Auch die Geschäftshäuser in der Umgebung haben gelitten. Besonders ein direkt gegenüberliegendes Gebäude wurde arg mitgenommen; seine hölzernen Rolläden sind völlig auseinandergerissen.

Es wurde festgestellt, daß der Friseur Graf 42 Kubimeter Leuchtgas in seine Wohnung ausströmen ließ. Es ist anzunehmen, daß er und seine Familie bereits vor erfolgter Explosion durch das austretende Gas getötet worden sind. Der Schaden am Gebäude wird auf 300 000 Schweizer Franken geschätzt. Das Haus war bei einer französischen Gesellschaft für 490 000 Schweizer Franken verkauft.

Ein Milchmann, der sich gerade im Hause befand, wurde von dem Aufdruck aus dem dritten Stock über das Treppengeländer in die Tiefe geworfen; er muß sofort tot gewesen sein. Ein Ehepaar im dritten Stock lag gerade am Abendbrotisch, als die Explosion dicht neben dem Tisch ein großes Loch in den Fußboden riß. Sie selbst aber nur zu Boden warf. Das Ehepaar Graf hatte offenbar den Besuch des Milchmannes verhindern wollen, da Mieter an der Türe Graf's einen Zettel bemerkt hatten, mit der Aufschrift: „Keine Milch bis auf weiteres“.

## Jehova wird mit dem Gericht „hochdeutsch“ reden“

Das Sondergericht in Tiffi hatte wieder ein neues Verfahren gegen Bibelforscher auf der Tagesordnung. Es richtete sich gegen die 66jährige Maria Franz und ihre beiden Söhne, den 37jährigen Alfred und den 27jährigen Bernhard. Ein Verfahren gegen die Ehefrau des Angeklagten Alfred Franz ist vertagt worden, da sie erkrankt war.

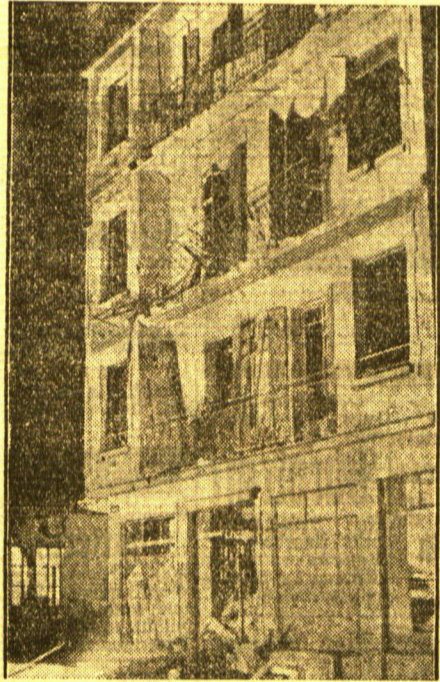
Beide Angeklagten hatten sich in der Voruntersuchung voll und ganz als Anhänger der Bibelforscherlehre ausgegeben. Als die Angeklagten das letzte Wort erhielten, ereignete sich ein ungläubiger Vorfall: Alfred Franz erklärte, daß er persönlich nichts mehr zu reden habe, daß aber Jehova mit dem Gericht noch „hochdeutsch“ sprechen werde. Auf diese unerhörte Anpöbelung des Sondergerichts hin berichtigte der Staatsanwalt seinen Strafentwurf gegen Alfred Franz und forderte die Höchststrafe von fünf Jahren. Das Sondergericht erkannte gegen sämtliche Angeklagten antragsgemäß, so daß Bernhard Franz sechs Monate Gefängnis erhielt.

## Durch Spinat vergiftet?

In einer Privatklinik im Kanton Argau (Schweiz) erkrankten letzte Woche mehrere Patienten plötzlich an Magenkrämpfen, worauf sich Durchfall und Erbrechen einstellte mit hohen Fiebern, die später wieder zurückgingen. Zwei Tage darauf zeigten sich die gleichen Krankheitserscheinungen bei einigen Angestellten der Klinik. Eine 23jährige Hilfskassiererin ist an den Folgen der Vergiftung gestorben. Die bisherige Untersuchung hat noch kein bestimmtes Ergebnis gezeigt; doch vermutet man, daß die Vergiftung von Spinat herrührt, der einem Teil der Patienten und später den Angestellten gereicht worden war.

## Selbstmord eines Lokomotivführers

Am Ostermontag ist ein Schifahrer aus Bern auf der Strecke Zweiflumen-Saanenmüser unter die Räder der Montreux-Oberlandbahn geraten und getötet worden. Unter dem Eindruck des furchtbaren Ereignisses hat sich dieser Tage der Lokomotivführer des betreffenden Zuges das Leben genommen.



## Sensenstich mitten ins Herz - geheilt

Eine wunderbare Gesundheit und ein glücklich verlaufener Prozess

Das Korrektionelle Gericht in Basel besaßte sich dieser Tage mit einem Fall von schwerer fahrlässiger Körperverletzung, der sich am 22. Juni letzten Jahres in der Nähe des Steinbruchs oberhalb von Mühlentstein zugetragen hat und der geradezu eine sensationell zu nennende Vorgeschichte hat. Damals war der Mühlentstein ein 16jähriges Mädchen mit dem Pflichten von Lindenblüten beschäftigt. Nicht weit davon entfernt machte ein Arbeiter mit einer Sense den überwucherten Straßenrand ab. Dabei kam ihm der Gedanke, dem Mädchen mit der Sense einige weit absteigende Zweige des etwas verkrüppelten Baumes herunterzubiegen, um ihm dadurch das Pflichten der Blüten zu erleichtern. Was nun weiter geschah, konnte nicht mehr mit absoluter Zuverlässigkeit festgestellt werden Vermutlich durchschmitt die frisch gewetzte Sense einen der heruntergebogenen Äste, entglitt den Händen des Mannes und fiel herunter gegen das Mädchen. Dabei drang ihm die Spitze der Sense, nachdem sie vorher drei Rippen zerschnitten und den Lungenflügel durchstoßen hatte, buchstäblich mitten ins Herz. Trotz alledem blieb die Tochter am Leben. Nach dem Gutachten der Ärzte liegt geradezu eine Art Wunder vor, da bei fast allen derartigen Herzverletzungen der sofortige Tod eintritt. Das Mädchen lag lange Wochen im Bürgerhospital Basel. Es mußten zwei Bluttransfusionen vorgenommen werden. Immerhin, heute steht es wieder ganz gesund aus, auch darf es sich keine besonderen Anstrengungen erlauben.

Die Verhandlungen haben ergeben, daß das Unglück allerdings auf ein unvorsichtiges Verhalten des angeklagten Arbeiters zurückzuführen ist, daß es aber auch begünstigt wurde durch eine Verkettung tödlicher Zufälle.

Das weitaus Interessanteste war jedoch das ärztliche Gutachten des Bürgerhospitals. Das Mädchen wurde eine Stunde nach dem Unglück in hoff-

nungslosem Zustande eingeliefert. Es zeigten sich bereits die Symptome des herannahenden Todes: Blaufärbung der Lippen, Kaltwerden der Glieder. Unter Ausnutzung sämtlicher verfügbarer Arznei nahm der Chirurg die äußerst komplizierte Operation vor. Die Sensenspitze war durch den Herzbeutel bis in die linke Herzkammer eingedrungen. Aus Lunge und Herz quoll mit jedem Atemzug oder Pulschlag reichlich Blut heraus. Die Operation gelang aber doch. Einigen allen Erwartungen ist das Mädchen mit dem Leben davon gekommen. Es mußte zehn Wochen lang das Bett hüten, da allerlei Komplikationen hinzutraten. Die Verletzung war eine der schwersten, die es in der Chirurgie überhaupt gibt. Die Durchtrennung des Herzens führt sonst immer den Tod herbei. Die gesamte medizinische Literatur weiß von keinen 100 Fällen von Herzverletzungen zu berichten, die nicht tödlich verlaufen sind.

Krankenhausrückrechnung und Arztkosten betragen rund 1400 Schweizer Franken. Der Vater der Verletzten machte einen Lohnanspruch von 1032 Franken geltend. Ebenso beanpruchte er für seine Tochter ein Schmerzensgeld von 500 Franken. Aber wer sollte all das bezahlen? Das Mädchen war damals gerade für kurze Zeit arbeitslos, so daß keine Versicherung bestand, die Gemeinde Mühlentstein besitzt oder besaß keine Haftpflichtversicherung für ihre Arbeiter gegenüber Dritten, und Kläger und Angeklagter sind so gut wie mittellos. Ein in Arlesheim wohnhafter Basler nahm sich darauf in nobler Weise der Sache an und ließ dem Vater zur Verstärkung seiner Auslagen die Summe von 2000 Franken zukommen.

Das Korrektionelle Gericht verurteilte den Arbeiter wegen fahrlässiger Körperverletzung zu einer Geldbuße von 20 Franken und wies die den Betrag von 2000 Fr. übersteigende Mehrforderung ab.

## Das Ende des Jags

P. D. Newgorz.

Die Amerikaner sind des Jags überdrüssig. Diese Anfänglinge, die viele Musikkreunde gern hören werden, macht ein wirklich auf diesem Gebiet Sachverständiger, der Musikdirektor eines großen Kabarets, der über Hunderte von Stationen gebietet. Die Proteste gegen den Jagg wurden im Laufe des Jahres 1936 so zahlreich, daß man bei der Festlegung der Programme darauf Rücksicht nehmen mußte. Die ursprünglichen Pläne wurden in der Weise abgeändert, daß die Sendungen klassischer Musik um die Hälfte verstärkt, die Jazzmusik-Veranstaltungen aber um die Hälfte verringert wurden. Und nicht nur das, auch das berühmte Big Band der Orchester hat eine völlige Umformung erfahren; 18 Streichinstrumente und zwei Harfen sind an Stelle der Blasinstrumente und Saxophone getreten. Die Herren der Amerikaner sind augenblicklich durch die modernen Klangverbindungen allzu sehr gereizt worden und wünschen nun etwas mehr gestreichelt zu werden.

London, 8. April. (Eita) Montagu Norman wurde am Dienstag zum Gouverneur der Bank von England wiedergewählt; auch der Stellvertreter Basil wurde in seinem Amt bestätigt.

## Deutschlands Amateurboxer siegen in Reval

Einen ganz großen Erfolg trugen Deutschlands Amateurboxer bei der internationalen Boxerveranstaltung in Estlands Hauptstadt Reval davon. Im Länderkampf gegen Lettland hatten die deutschen Vertreter bereits am ersten Tage durch vier klare Siege einen einwandfreien 4 : 0-Vorsprung errungen, der am zweiten Tage zu einem großen Triumph ausgebaut werden konnte. Die deutsche Staffell gab auch nicht einen einzigen Kampf ab und siegte somit über Lettland mit 8 : 0. - Im Länderkampf zwischen Estland und Lettland blieben die Esten klar mit 7 : 1 erfolgreich.

## HANDEL UND SCHIFFAHRT

### Wirtschaftlicher Wochenbericht

Vom 21. März bis 4. April hat die Vitiengesellschaft „Maifas“ von den Landwirten insgesamt 9607 Schweine, und zwar 8556 Bacon- und 1051 Fettschweine aufgefahrt. Während dieser Zeit sind ins Ausland ausgeführt worden: Bacon von 7540 Schweinen (889 152 Kg.), 980 Fettschweine (144 009 Kilogr.), 835 lebende Baconschweine (74 107 Kg.), insgesamt 9355 Schweine mit 577 358 Kilogramm. Ferner wurden 26 Stück Rindvieh (18 333 Kg.) und 133 152 Kilogramm Fleisch der verschiedensten Art, darunter auch Konerven, ausgeführt. Alles in allem sind 733 843 Kilogramm lebende Schweine, Rinder und Fleischwaren ins Ausland ausgeführt worden.

Die Milchverwertungsgesellschaft „Pienocentras“ hat in der vergangenen Woche vom 29. März bis 8. April 1937 147 421 Kilogramm Butter ausgeführt. Seit Beginn dieses Jahres sind 1 727 460 Kilogr. Butter gegenüber 1 638 490 Kilogr. in derselben Zeit des vergangenen Jahres ausgeführt worden. Für Ausfuhrunter 1. Sorte wurden 3 Mt und für 2. Sorte 2,50 Mt gezahlt. Die Landwirte erhielten von den Milchverwertungsgesellschaften 2,50 Mt je Kilogramm.

In der vergangenen Woche vom 29. März bis 4. April hat „Pienocentras“ 528 480 Eier ins Ausland ausgeführt. Den Genossenschaften werden vom 4. April ab 1,59 Mt je Kilogr. für Eier gezahlt, während die Genossenschaften vom gleichen Tage ab den Landwirten 1,40 Mt je Kilogr. für Eier zahlen. („Eita“)

## Wetterwarte

Wettervorhersage für Sonnabend, 10. April:  
Bei frischen Südwinden stark bewölkt mit drückenden schauerartigen Niederschlägen, vereinzelt heiter bis wolfig und trocken, Temperaturen unverändert, nachts etwas wärmer.

Für Sonntag: Bei wechselnder, meist geringer Bewölkung Niederschläge nicht wahrscheinlich.

Temperaturen in Memel am 9. April  
6 Uhr: + 6,5, 8 Uhr: + 8,2, 10 Uhr: + 9,0

Prob.-Stelle	Barometer	Richtung u. Stärke	Wetter	Temp.	Windgeschw.	Sichtweite u. See
Memel	1019,5	ESD. 3	wolkig	+ 6,8	1	8
Udler-Grund (südweil. von Bornholm)	1018,0	still	Schnee	- 1,0	5	1 1/2
Kallim	1025,3	ESD. 2	wolkig	+ 5,0	0	1/10
Dierlund	1018,0	ESD. 3	heiter	+ 2,0	0	1/10
Riga	1024,0	ESD. 2	+ 7,0	0	1/10	
Wpau	1020,4	ESD. 3	wolkig	+ 2,0	5	4
Saparanda	1022,0	ESD. 2	dieftig	+ 7,0	1	1 1/2
Wischn	1019,0	D. 3	bed.	+ 5,0	0	30

## Memeler Schiffsnachrichten

Abkürzungen: ED - Segeldampfer, MS - Motorisch, Motokleiner, S - Segler, TD - Tankdampfer, K - Kapitän

### Eingang:

8. 4.: 248 ED Condor, K Auchs, Antwerpen  
Eitkagui, R. Menhofer  
249 ED Iris, K Verhoin, Danzig, Stückau, R. Menhofer  
250 MS Edden, K Janzon, Rönno, Siegel, Maage  
251 ED Eigne, K Andersen, Immingham, Kohlen, R. Menhofer

### Ausgang:

8. 4.: 241 MS Silba, K Raub, Obingen, leer, Maage  
242 MS Kuri, K Fischer, Antwerpen, Schmitt, M. Sch., Konior  
243 MS Malalen, K Ruitberg, Helsingfors, Zellulose, Cambelis  
244 ED Veola, K Raubewitz, Rotterdam, Zellulose, Mem. Sch., Konior  
245 ED Baltanic, Buttcher, London, Stückau, U. B. C.

Seeelland: 0,40 m. - Wind ED. 2 - Strom aus. - zulässiger Tiefgang 7,00 Meter.

Mild und wundervoll im Geschmack Zahnpaste BALTADANT Sonitas Die Riesentube zum 100maligen Gebrauch kostet nur 2 Lit. Also: Kleinste Ausgabe - größter Nutzen BALTADANT die Zahnpaste für Sie!

Rotationsdruck und Verlag von P. W. Siebert, Memeler Dampfboot Aktiengesellschaft Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik, Handel und feuilleton Martin Kalkes, für Lokales und Provinz Max Hopp, für den Anzeigen- und Reklameteil Arthur Hippo, sämtlich in Memel.

Die glückliche Geburt ihrer  
**zweiten Tochter**  
zeigen in dankbarer Freude an  
**Franz Schützler u. Frau Marie**  
geb. Mertins

Donnerstag, morgens 8 Uhr, ent-  
schlaf plötzlich und unerwartet  
meine innigste Frau, unsere  
liebe Mutter, Großmutter, Schwä-  
gerin und Tante

**Frau Auguste Weisson**  
geb. Dross.  
Dieses zeigt im Namen aller  
Hinterbliebenen schmerz erfüllt an  
der trauernde Gatte  
**Richard Weisson**

Die Beerdigung findet am Sonn-  
tag, nachm. 4 Uhr, vom Trauer-  
haus Bommelsvitte 31 aus statt.  
Freunde und Bekannte sind hier-  
zu herzlich eingeladen. (3069)

Am Donnerstag, dem 8. April, entschlief sanft  
nach langem, in Geduld getragenen Leiden unsere  
liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

**Auguste Nischwitzky**  
geb. Bertuleit  
im 76. Lebensjahr.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen  
**Albert Nischwitzky**

Die Beerdigung findet am Montag, d. 12. April,  
um 3 Uhr nachm. von der Städt. Leichenhalle aus  
statt. Freunde und Bekannte, die der Verstorbenen  
das letzte Geleit geben wollen, sind herzlichst ein-  
geladen. (3072)

Für die zahlreiche und herzliche Teilnahme beim  
Heimgange unseres lieben Entschlafenen, des  
Kaufmanns

**Richard Lankowsky**  
sprechen wir im Namen der Hinterbliebenen unseren  
herzlichen Dank aus.

**Hedwig Lankowsky**  
**Ernst Lankowsky**

Für die durch Brand-  
unglück um ihre letzte  
Habe gekommenen  
gretchen Eheleute  
Simelt in Wabbein  
findet uns hiermit  
eingegangenen:  
Ungeant 2, B. B. 3,  
Frau D. 5, J. F. 10,  
C. S. 2, V. T. 5,  
C. Sch. 5 Lit.

**J. T. S. V. Bar-Kochba, Memel**

veranstaltet  
**am Sonntag, dem 11. April,**  
3.15 Uhr nachmittags  
im großen Saale des Vytautas-Gymnasiums  
sein diesjähriges

**Schau-Turnen**

mit anschließendem Vortrag des Herrn  
**Dr. Segal, Kaunas.**  
Karten à 2 Lit bei Firma Teleke  
Nachh. und an der Kasse. (3042)

**Verloren**  
**Gefunden**

**Wellenfittich**  
(Zwergpapagei)  
grau-blau, entflohen.  
Gegen Belohnung  
abzugeben  
Nordring 1, 1 Tr.

**Auto-**  
**Vermietungen**

Anruf **4414**  
Zwei 7-Stig.-Autos.  
**E. Heldrich**  
Vord. Wallstr. 4.

**Deutsches Theater**  
Memel  
Telefon 2266

Sonnabend, den  
10. 4. 37  
abends 8.15 Uhr  
(Anrecht rosa)  
verlegt v. Dienst-  
tag, den 6. 4. 37

**„Simlische**  
**Sommerzeit“**  
Eine dramatische  
Dichtung v. Ber-  
mann Selms  
Drner

Zu allen Vor-  
stellungen auch  
reier Karten  
verkauft.

Kassenkunden  
täglich von 10  
bis 1 Uhr und v.  
bis 7 Uhr.

**ADLER**  
3  
**FAHRRAD**  
STARK LICHTSPART KRIFT  
FAHRT SCHNELL

Erhältlich im Gebiet  
durch die

**Adler-**  
**Bertraufstellen**

In Memel durch die  
**General-**  
**Bertretung**

Radio- u. Fahrrad-  
haus

**H. Jagst**  
Friedrich-Wilhelm-  
Straße 14/15  
Das Fachgeschäft für  
gute Qualitäten

**Klavier**  
zu mieten gesucht.  
Zuschriften an

**J. Leibowitz**  
Rantstraße 2 b

**Apollo** Täglich 5 und 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr  
**Sall im Metropol**  
George, Weissner, Ballasko

**Beiprogramm**  
**Kammer** Täglich 5 und 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr  
**Unter heilem Himmel**  
Ufa-Film mit Hans Albers

**Beiprogramm**  
**Apollo** Sonnabend  
Sonntag  
2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr billige Preise

**Diener lassen bitten**

**Bankhoff / Beiprogramm**

**Kammer** Sonnabend  
Sonntag  
2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr billige Preise

**Gleisdreieck**

6. Frühloh / Beiprogramm

Nur 1 Straße weiter und Sie  
kaufen billig!  
Kostüm-, Mantel- u. Completstoffe,  
neueste Gewebe u. Muster, darunter  
auch Karos, die große Mode  
Meter: 25.— 18.50

**E. Millner**, Fleischbänkenstr. 2

**Zeitgemäß, schick, elegant**

für jeder Kunde, der einen Anzug, Mantel,  
Hose, Wäsche u. s. w. von  
**C. Wabulat & Co.** trägt  
Marktstr. 2, gegenüber der Emissionsbank  
Billigste Bezugsquelle.

Suche von sofort oder später Stelle als

**Büfettier**

Kaution vorhanden. Zuschriften unt. 3557  
an die Abfertigungsstelle dieses Blattes.

**Laden**

im Zentrum von sofort gesucht. Zuschrift.  
unter 3553 an die Abfertigungsst. d. Bl.

**Verkäufe**

Kauf neues  
**Damenfahrrad**

zu verkaufen.  
Zu erfragen an den  
Schaltern d. Blattes.

**Damenfahrrad**

zu verkaufen.  
Zu erfragen an den  
Schaltern dieses Bl.

**Paddelboot**

sehr gut erhalten, zu  
verkaufen. Zuschrift.  
u. 3548 a. d. Abfertigungs-  
stelle d. Bl. erb.

**Karussell**

zu verkaufen.  
Zuschrift. u. 3544 a. d.  
Abfertigungsst. d. Bl.

**Kaufgesuche**

**Mädchenfahrrad**  
zu kaufen gesucht.  
Zuschrift. u. 3546 a. d.  
Abfertigungsst. d. Bl.

**Kleine automatische**  
**Schleifmaschine**  
für Hobelmesser  
zu kaufen gesucht.  
Zuschrift. u. 3552 a. d.  
Abfertigungsst. d. Bl.

**Guterhaltenes**  
**Damenfahrrad**  
zu kaufen gesucht.  
Zuschrift. u. 3551 a. d.  
Abfertigungsst. d. Bl.

**Siegfried-Kaffee**

**DER NEUE**  
**COFFEINFREIE**  
**KAFFEE**

**JETZT BILLIGER**

100 gr Paket . . . . . Lit 1.50  
200 gr Paket . . . . . Lit 3.—

**Kaffeemühle**

mit Hand- od. elektr.  
Antrieb zu kaufen  
gesucht. Zuschrift. unt.  
3560 an die Abfertigungs-  
stelle d. Bl. erb.

**Kindersportwagen**

zu kaufen gesucht.  
Zuschrift. unt. 3549 a. d.  
Abfertigungsst. d. Bl.

**Stellen-Angebote**

**Flüchtiger**  
**Schneidergellede**  
gesucht.  
F. Lessau  
Rantstraße 23

**Hausdokter**  
mit Koch-, Näh- u.  
Wärkennissen zum  
baubigen Eintritt ge-  
sucht. Zuschrift. unter  
3550 an die Abfertigungs-  
stelle d. Bl.

**Capitol**

Ab Freitag 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> und 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr  
Der Meisterregisseur W. S. van Dyke  
zeigt

**Joan Crawford**

in ihrem lannigen neuen Tonfilm in  
deutscher Sprache



Ein bildhübsches Milliardärstöch-  
chen flattert in das Leben eines jungen  
Forschers, der auf den idyllischen  
Inseln Griechenlands Ausgrabungen  
leitet. In zwei Herzen entbrennt eine  
Liebe, die einen Wirbel amüsanten  
Auseinandersetzungen und witziger  
Situationen im Gefolge hat.  
Ueberraschende neue Einfälle sind die  
Vorzüge dieses prachtvollen Neufilms,  
in dem zwei Welten aufeinanderprallen  
Herrliche Naturaufnahmen — Reizvolle  
fesselnde Spielhandlung!

Beiprogramm / Tonwoche

Sonnabend 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr  
**Jugend- und Familien-Vorstellung**

Der grosse Erfolgsfilm

**Zirkus**

Beiprogramm  
u. 1.—, ob. 1.50, Kinder u. 50 Cent



**Für die Arbeit**  
nur  
**F. L. C.-Strickkleidung**  
\* \* \* \* \*  
Unsere grosse „Werbe-Woche“ für F. L. C.-Strickkleidung  
bietet die beste Möglichkeit zur Anschaffung guter,  
haltbarer und jetzt preiswerter Strickwaren.  
**Arbeitsjacke für Frauen** aus F. L. C.-Abfallgarn  
extra schwer  
rot- und blaumeliert  
Stück **9**  
**Pullover für Männer** aus F. L. C.-Abfallgarn  
extra schwer  
grau, mit Reissverschluss  
Stück **9**  
Bitte beachten Sie unsere Werbe-Ausstellung!  
**F. Lass & Co**  
das grosse Fachgeschäft für sämtliche Textilwaren  
gegr. 1858

Ordentl., kinderlieb.  
**Mädchen**  
wird zum 15. 4. ob.  
1. 5. g e i u. ch.  
Zu erfragen an den  
Schaltern d. Blattes.

**Ehrl. Mädchen**

sucht  
**Lurie**  
Vibauer Straße 31

**Aufwärterin**

für 1/2 Tag v. sof. gel.  
**Hospitalstr. 19, II r.**  
Eg. Alte Sorgenstr.

**Stellen-Gesuche**

Geliebte  
**Plätterin**

sucht Beschäftigung  
gleich welcher Art,  
auch nach auswärts.  
Zuschrift. u. 3556 a. d.  
Abfertigungsst. d. Bl.

**Jüng. Ruffmer**

braucht  
**Mikol**  
Königsstädchen

**Laufbursche**

kann sich melden.  
**O. Genatowski**  
Vibauer Straße

**Zimmermann**

sucht Beschäftigung.  
Zuschrift. unt. 3561 a. d.  
Abfertigungsst. d. Bl.

**Perf. Wirtin**

sucht Stelle im Pri-  
vat-Haushalt. Zuschrift.  
u. 3559 a. d. Abfertigungs-  
stelle d. Bl. erb.

**Beff. Mädchen**

sucht Stelle, auch im  
trauenlos. Haushalt,  
von sof. oder später.  
Gute Bezug. vorh.  
Zuschrift. u. 9761 a. d.  
Geschäftsstelle d. Bl.  
in Bendkrug erb.

**Mietsgesuche**

**2-3-Zimmer-Wohn.**

von sofort od. später  
ge sucht. Zuschrift. u.  
3543 an die Abfertigungs-  
stelle d. Bl.

**Vermietungen**

2 1/2-Zimmer-Wohn.  
an Wohnungsber.  
sofort zu vermieten  
**Volangenstr. 40**

**2 möbl. Zimmer**

mit Kochgelegenheit  
zu vermieten. Aufz.  
unt. 3547 a. d. Abfertigungs-  
stelle d. Bl. erb.

**2 Zimmer**

für Bürozwede ge-  
eignet, im Neubau,  
im Handelszentrum  
gelegen, per 1. Sep-  
tember d. 35. a. ver-  
mieten. Zuschrift. unt.  
3541 an die Abfertigungs-  
stelle d. Bl. erb.

**Möbl. Zimmer**

mit Bad vom 15. 4.  
zu vermieten  
**Solstr. 3 e, 2 Tr.**

**1 möbl. Wohnung**

für den Sommer über  
v. kinderl. Ehepaar  
zu mieten gesucht.  
Zuschrift. unt. 3542 a.  
d. Abfertigungsstelle  
d. Bl. erb.

**2 Zimmer**

und Küche für den  
Sommer in Sand-  
krug gesucht. Zuschrift.  
unter 3554 an die  
Abfertigungsst. d. Bl.

**Möbl. Zimmer**

von sofort gesucht.  
Zuschrift. unt. 3562 a. d.  
Abfertigungsst. d. Bl.

**Suche vom 1. 5.**

**leeres Zimmer**  
Zuschrift. unt. 3536 a. d.  
Abfertigungsst. d. Bl.

**Werkstattträume**

mit Kraftrom, circa  
60 cm groß, zu miet.  
gesucht. Zuschrift. u.  
3545 an die Abfertigungs-  
stelle d. Bl.

**JEDER**

**DRUCK**

ES SEI EIN GEBRAUCHS-  
ODER FEINDRUCK, IST VON  
INNEREM GEHALT, DENN ER  
ZEUGT IN SEINER TADEL-  
FREIEN AUSFÜHRUNG VON  
GEWERBLICHEM KONNEN

**JEDER MD DRUCK**  
WIRBT FÜR DIE FIRMA, DIE  
SICH SEINER BEDIENT

Teils **20** bis **50%**

ist die Preismässigung in allen Abteilungen in unserem

**Ausverkauf**  
wegen Auseinandersetzung

Damen - Mäntel aus modernen Stoffen  
Damen-Kleiderstoffe in neuesten Geweben u. Farben  
Damen - Mantelstoffe hell- und dunkelfarbig

Herren - Garbardine - Mäntel  
Herren - Noppen - Mäntel  
Herren - Anzug-Stoffe in neuesten Mustern

finden Sie noch in grosser Auswahl

Bleyle und wenige  
Markenartikel vom  
Rabatt ausgenommen

**Neuheiten in**  
**Damen-Mantel- und**  
**Kleiderstoffen**  
bei  
**L. Gidansky**, Hohe Str. 21

**Fahrräder**

**Dürkopp**  
**Miele**  
**Triumph**  
**Masovia**  
**Wanderer**  
**Opel**  
**Lippert**

Grösste Auswahl,  
niedrigste Preise

**Schmidtke & Rosenberg**